1. Blatt. Nr. 305. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 4. November 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1,20 Reichsmark — Unfall-unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Bildendruchstr. 27, in Buer Rienhoffstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung 21641. Geschäftsstelle Buer 81255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Regierungsoffensive im Reichsrat

Heute Beginn der Beratungen über das Sanierungsprogramm.

Drei Minister marschieren auf.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die Reichsregierung wird den Kampf um ihre neuen Vorlagen im Reichsrat am Dienstag vormittag in großem Stile aufnehmen. Der Kanzler, der Finanz- und der Arbeitsminister wollen persönlich die Vorlagen überreichen und dadurch zum ersten Male in engerem Zusammenhang die Einzelheiten ihres Reformprogramms entwickeln.

Es ist an sich ungewöhnlich, daß Reichsratsberatungen in solcher Form aufgezogen werden. Das hat aber dieses Mal seinen guten Grund. Die Regierung sieht im Reichstag bei der Beratung ihrer Notverordnungen in den nächsten Monaten vor einem fast hoffnungslosen Kampf. Sie muß also mit der Möglichkeit rechnen, daß es hier zu einem scharfen parlamentarischen Konflikt kommt, der im Ausschuß vielleicht noch umgangen werden kann, der aber im Plenum unvermeidlich ist, wenn die Sozialdemokraten auf grundlegende Aenderungen der Notverordnungen bestehen und damit eine Mehrheit gegen die Regierung finden sollten. Wie der Kanzler dieser Zwangslage entgehen will, weiß er vermutlich selbst noch nicht. Umso wichtiger ist es aber für ihn, wenn er auch für den äußersten Fall seine Waffen zur Verfügung hat. Deshalb will er die Beratung seines Reformprogramms im Reichsrat möglichst beschleunigen, er will darauf drücken, daß der Reichsrat schon Mitte November fertig wird. Das ist technisch möglich, praktisch aber sehr schwierig. Uns sind von Reichsratsmitgliedern Aeußerungen bekannt, die auf eine wochenlange Beratung vorbereiten sollen.

Der Hauptwiderstand richtet sich gegen die Kürzung der Steuerüberweisungen in Höhe von 100 Millionen und gegen die Verwendung von Hauszinssteuermitteln für Haushaltszwecke. Wenn die Ausschüsse des Reichsrats in alle Einzelheiten hineinsteigen wollen, ist ein Ende zeitlich nicht abzusehen. Gerade deshalb aber hat der Kanzler ja die Verhandlungen mit den Ländern schon vorher geführt.

Er glaubt auch, sich eine Mehrheit gesichert zu haben, die ihm eine Durchpeitschung der Entwürfe im Reichsrat ermöglicht.

Er könnte dann in der zweiten Novemberhälfte, sobald sich zeigt, wie die Dinge im Reichstagsausschuß gehen, und sobald sich daraus ergibt, daß ein Konflikt über die früheren Notverordnungen unvermeidlich ist, einer negativen Mehrheit zuvorkommen und auch schon die Finanzgesetze, für die er die Zustimmung des Reichsrats in der Tasche hätte, im Wege der Notverordnung herausbringen und dadurch die Angriffsfläche der Opposition verbreitern, ihr aber auch die Stoßkraft nehmen. Wir haben Grund zu der Annahme, daß Dr. Brüning in dieser Richtung taktieren will. Vermutlich ist das auch die einzige Möglichkeit für ihn, wenn er sich halten will.

Zahlen aus dem Reichshaushalt.

4,061 Milliarden Kriegslasten.

Der Rotstift bei den einzelnen Ministerien.

⊙ Berlin, 3. Nov. (Drahtb.)

Der Reichshaushaltplan für 1931 wird am Dienstag dem Reichsrat zugeleitet werden. Er schließt im ordentlichen Haushalt, wie schon früher mitgeteilt, mit 10,4 Milliarden Reichsmark in Einnahmen und Ausgaben ab, wozu noch der außerordentliche Haushalt in Höhe von 237 Millionen RM. tritt. Im Haushaltsgesetz ist bekanntlich vorgesehen, daß die Ueberweisungen an die Länder um etwa 100 Millionen RM. gekürzt werden. Garantien zur Förderung des deutschen Außenhandels sind mit 350 Millionen eingesetzt. Die für den 1. April geplante sechsprozentige Kürzung der Beamtengehälter ist bereits berücksichtigt, so daß in allen Haushaltsplänen die Ansätze für den Personalaufwand verringert worden sind.

Im Haushalt des Reichstages

ist infolge der Vermehrung der Abgeordnetenzahl die Entschädigung an die Eisenbahn für die freie Fahrt der Abgeordneten um 222 000 RM. auf 1,5 Millionen RM. erhöht worden. Im Haushalt des Auswärtigen Amtes wurden die Mittel für die Förderung des deutschen Nachrichtenwesens, für die Pflege kultureller und wirtschaftlicher Beziehungen zum Ausland und zur Förderung des deutschen Schulwesens im Ausland herabgesetzt.

Auch im **Haushalt des Reichsinnenministeriums** haben sich fast alle Ansätze zur Förderung bestimmter Zwecke eine Kürzung gefallen lassen müssen, darunter die Mittel zur Förderung wissenschaftlicher und künstlerischer Zwecke, für die Theaterkultur und der künstlerischen Handwerkskultur, ferner zur Förderung des Turn- und Sportlebens und der Volks- und Jugendwohlfahrt. Auch bei den einmaligen Ausgaben sind Senkungen erfolgt, so bei den studentischen Wirtschaftsbeihilfen, bei den Mitteln für die Unterstützung besonderer kultureller Aufgaben im Interesse des Deutschtums.

Der Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums weist gleichfalls eine Ersparung von vier Millionen RM. auf. Allein beim Statistischen Reichsamt werden 3,5 Millionen RM. weniger angefordert.

Im Haushalt des Reichsarbeitsministeriums erfordern die Reichszuschüsse zu den Renten der Invalidenversicherung mit 235 Millionen RM. infolge der Zunahme der Renten gegenüber dem Vorjahre ein Mehr von 16 Millionen RM. Im Kapitel Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sind die Mittel für die Krisenfürsorge um 100 Millionen RM. auf 400 Millionen RM. erhöht worden. Kürzungen haben erfahren die Mittel zur Förderung der privaten Wohlfahrtspflege, für die Blindenfürsorge und andere soziale Ausgaben.

Im Haushalt des Reichswehrministeriums ist eine Ausgabensenkung um insgesamt sieben Millionen RM. vorgesehen, und zwar 4,5 Millionen RM. für das Heer und 2,5 Millionen RM für die Marine. Bei der Marine werden Einnahmen von etwa 3 Millionen Reichsmark aus dem Verkauf von nicht mehr dienstfähigen Schiffen erwartet.

Ein „Schiffsbauersatzplan"

ist dem Haushalt als Beilage angefügt. Er sieht u. a. vor, daß das Panzerschiff „Ersatz Preußen" (Gesamtkosten 75 Millionen) auf den Deutschen Werken in Kiel 1932 fertig wird. Das Panzerschiff „Ersatz Lothringen" (75 Millionen RM.) soll 1931 auf der Marinewerft begonnen, 1934 fertiggestellt werden. „Ersatz Braunschweig" soll 1932 begonnen und 1936 fertiggestellt, „Ersatz Elsaß" soll 1934 begonnen werden. Der auf der Marinewerft im Bau befindliche Marinekreuzer soll 1931 fertig werden und insgesamt 42 Millionen kosten. Vier Reservezerstörer sollen 1934 bis 1937, fünf Bewachungsfahrzeuge 1931 bis 1932, fünf Torpedoboote ab 1937 gebaut werden. Artillerie-Schulbootersatz „Drache", Gesamtkosten 9,54 Millionen, wird 1931 auf der Marinewerft fertig. Artillerieschulboot „Ersatz Hay" soll 1936 auf Kiel gelegt werden. Der Bau von sechs „Ersatzminensuchbooten" soll 1935 beginnen, sieben Sperrübungsfahrzeuge für 1,5 Millionen sollen 1931 bis 1932 gebaut werden.

Als Gesamtjahresbetrag der Schiffsneubauten wird für die sechs Jahre des Planes (bis 1936) die Durchschnittssumme von 50 Millionen angegeben. Das Panzerschiff „Ersatz Lothringen" soll um zwei Millionen Mark billiger werden als „Ersatz Preußen".

Unter den „einmaligen Ausgaben" des Reichswehretats erscheint auch ein Zuschuß des Reichswehrministeriums zur Umgestaltung der „Neuen Wache" in Berlin zu einer

Gefallenengedächtnisstätte

in Höhe von 155 000 Mark.

In dem Haushalt des **Reichsernährungsministeriums** für 1931 sind unter den einmaligen Ausgaben wieder 7,5 Millionen RM. für die Bewegung der Getreideernte vorgesehen. Ferner sind die Beihilfen zur Förderung der bäuerlichen Wirtschaftsberatung um 500 000 RM. auf 1,9 Millionen RM. erhöht worden.

Im Haushalt des **Reichsverkehrsministers** fällt der von den Ländern zu übernehmende Reichswasserschutz ab 1. April fort. Für die Luftfahrt sind insgesamt 39 Millionen RM. vorgesehen, wovon etwa 19 Millionen RM. zur Förderung des öffentlichen Luftverkehrs durch die Lufthansa und 1,1 Millionen RM. für Versuchsfahrten des Zeppelins bestimmt sind.

Einer der größten Haushalte ist der Haushalt für Versorgungs- und Ruhegehälter mit einer Gesamtausgabe von 1,65 Milliarden RM.

Gegenüber dem Vorjahre sind hier Kürzungen von insgesamt 104 Millionen erfolgt. Denen stehen einige Mehransätze in Höhe von 8 Millionen RM. gegenüber, so daß im ganzen der Haushalt eine Kürzung von 96 Millionen erfahren hat.

*

Nach dem Kriegslastenhaushalt für 1931 betragen die deutschen Kriegslasten insgesamt 3,812 Millionen RM. gegen 4061,9 Millionen RM. im Jahre 1930. Der Rückgang beträgt somit 250 Millionen und unter Hinzurechnung der im Vorjahre gezahlten Sondereinlage für die internationale Reparationsbank von 65 Millionen RM. 315 Millionen RM.

Gas, Wasser und Strom sollen billiger werden.

Amtliche Aufforderung an die Gemeinden.

Wird es Wirklichkeit?

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Im Reichswirtschaftsministerium finden Ende dieser Woche Verhandlungen mit allen großen deutschen Stromerzeugern statt, die die Ziele verfolgen, die Strompreise zu senken.

Im Reichswirtschaftsministerium steht man auf dem Standpunkt, daß alle Unternehmungen, die sich im Reichs-, Staats- und Gemeindebesitz befinden, mit gutem Beispiel vorangehen und zuerst ihre Preise senken müssen.

Auf dem Umwege über die Länderregierungen sind die Gemeinden bereits angewiesen worden, die Tarife für Gas, Wasser und Elektrizität abzubauen. Eine Voraussetzung dafür ist durch die Kohlenpreissenkung geschaffen worden, die auch die Gestehungskosten der großen Elektrizitätswerke günstig beeinflußt.

Einige Unternehmungen dieser Art, namentlich kommunale Betriebe, haben zwar schon zu verstehen gegeben, daß die Kohlenpreissenkungen nicht ausreichten, um folgen zu können. Demgegenüber muß aber darauf hingewiesen werden, daß die Kohlenerzeuger vorerst das Wagnis ohne Senkung ihrer Selbstkosten unternommen haben, so daß man auch von den großen Versorgungsbetrieben einen ähnlichen Schritt erwarten darf.

*

Diese regierungsoffiziösen Angaben faszinieren direkt, und alle unsere Leser und wir selbst möchten jeden Satz mit einem „sehr richtig" quittieren. Leider geht jedoch vorläufig die Rechnung nicht so glatt auf; denn das Finanzprogramm, das Brüning zur Debatte stellt, sieht vor allem die Sanierung des Reichsetats vor. Was Länder und Gemeinden sparen, will er ihnen am liebsten vorweg an Ueberweisungen einsparen. Dazu kommt, daß die Gemeinden im Wohlfahrtsetat nach wie vor mit übergroßen Schwierigkeiten kämpfen. Heute, wo fast an jedem Tag Meldungen über kommunale Zahlungsschwierigkeiten auftauchen, sind das nicht mehr „Agitationsmätzchen" der Kommunalverbände, sondern betrübliche, aber wahre Tatsachen. Die öffentlichen Unternehmungen — vor allem die Gasanstalten — sind nun logischerweise eine nicht zu unterschätzende Einnahmequelle für die städtischen Finanzdezernenten, die sie in der jetzigen Notzeit doppelt gut gebrauchen können.

Trotzdem sind auch wir der Meinung, daß die Tarife für Gas, Wasser und Elektrizität gesenkt werden müssen. Das Wann und Wieviel ist jedoch unter den heutigen Umständen ohne Schaden für die Kommunen nicht so einfach zu klären, wie es Herr Brüning sturen Blicks auf den Reichsetat glaubt. Sonst könnte es eines Tags Herrn Brüning passieren, daß er den Reichsetat buchmäßig zwar in Ordnung hat, durch Stützungsaktionen an die Gemeinden jedoch ein Loch auf anderer Seite aufbricht. Wie dem vorzubeugen ist, ist eine Angelegenheit, die noch zwischen den Gemeinden und der Reichs- und Landesregierung geklärt werden muß und das erst recht, wenn die Gemeinden schon sehr bald zu einer Preissenkung übergehen sollen.

112 Millionen Minus für die Gemeinden

Die neuen Steuern vor dem Landtagsausschuß.

✕ Berlin, 3. Nov. (Drahtb.)

Mit dem Entwurf zur Durchführung der Gemeinde-Biersteuer, Getränkesteuer und Bürgersteuer beschäftigte sich am Montag der Haushaltsausschuß des preußischen Landtags.

Ministerialdirektor v. Leyden schätzte die Einnahmeausfälle der Gemeinden für 1931 durch geringere Steuereingänge und höhere Wohlfahrtslasten auf 607 Millionen, denen aber nur Mehreinnahmen auf Grund der neuen Steuern, der Besoldungsersparnisse usw. von 495 Millionen gegenüberständen, so daß ein Minus von 112 Millionen bleibe. Die zwingende Vorschrift, daß die Aufsichtsbehörde, soweit es zum Ausgleich des Haushalts der Gemeinden erforderlich ist, mit Zustimmung der Beschlußbehörde die Gemeinde-Bier-, Getränke- und Bürgersteuer oder einzelne dieser Steuern einzuführen hat, wurde in eine Kann-Vorschrift gemildert. Auch darf die Aufsichtsbehörde erst eingreifen, wenn die Gemeinden mehr als 350 Prozent von der Grundvermögenssteuer oder mehr als 600 Prozent der Gewerbeertragssteuer oder mehr als 1200 Prozent der Gewerbekapitalsteuer oder mehr als 1800 Prozent der Lohnsummensteuer erhebt. Die Durchführungsbestimmungen sollen am Freitag im Landtagsplenum zur zweiten Beratung gestellt werden.

Keine Rundfunk-Steuer.

Kommt der 10-Pfg.-Brief?

Erklärungen des Reichspostministers.

✕ Berlin, 3. Nov. (Drahtb.)

Im Arbeitsausschuß des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost erklärte der Reichspostminister, daß er sich der Bedeutung der Preissenkungsfrage voll bewußt sei, und daß die Deutsche Reichspost bereit sei, im Zuge und im Rahmen einer allgemeinen Preissenkung durch Industrie und Handel eine entsprechende Gebührenermäßigung eintreten zu lassen.

Des weiteren stellte der Reichspostminister fest, daß entgegen den in der Presse mehrfach gemachten Mitteilungen eine Steuer auf den Rundfunk oder eine Heraufsetzung der Rundfunkgebühren nicht beabsichtigt sei.

Unfälle — Unwetter.

Die täglichen Opfer des Todes.

Schwere Auto- und Schiffsunfälle. — Von einem Windstoß ins Meer geworfen.

⊙ Hamburg, 3. Nov. (Drahtb.)

Infolge des seit Sonnabend morgen andauernden schweren Sturmes über dem gesamten Nordseeküstengebiet und in der Deutschen Bucht herrscht vor der Elbmündung hoher Seegang, so daß Fischerfahrzeuge die See mit Oel glätten mußten. Die Schiffahrt in der Deutschen Bucht ist völlig lahmgelegt. Auf der Unterelbe sind die Fahrzeuge vor Anker gegangen, um besseres Wetter abzuwarten. Auf den ostfriesischen Inseln erreichte der Sturm Windstärke 11.

*

Bei Penath an der englischen Küste ist ein französischer Zweimaster auf einer Sandbank gestrandet. Zwei Mann der Besatzung wurden über Bord gespült und ertranken.

Am Sonntag sind in England durch die schweren Unwetter sechs Personen ums Leben gekommen, die entweder ertranken, oder vom Blitz erschlagen oder unter einstürzenden Häusern begraben wurden.

*

Bei St. Galmier (St. Loire) stürzte ein Autobus eine fünf Meter hohe Böschung herunter. Vier Personen wurden getötet, 19 schwer verletzt.

*

Auf der Chaussee von Rostock nach Laage ereignete sich ein Unglück, dem zwei junge Menschen zum Opfer fielen. Ein von Rostock kommendes Auto überfuhr in der Nähe des Ortes Kessin zwei Personen, anscheinend ein Liebespaar, das auf der Chaussee promenierte und das Auto nicht frühzeitig genug bemerkt hatte. Das Paar wurde so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat.

*

Bei Schauflügen in Toronto in Kanada ist ein Flugzeug mit einem Führer und zwei Fluggästen aus 70 Meter Höhe abgestürzt, wobei der Apparat explodierte. Obwohl zahlreiche Zuschauer sofort zur Hilfeleistung herbeieilten, war es ihnen infolge der großen Hitze unmöglich, die Insassen aus dem brennenden Flugzeug zu retten.

Ein Kraftwagen, der über den Hochwasser führenden Fluß Mexhala (Mexiko) auf einer Fähre übergesetzt wurde, glitt in die Fluten und versank. Die sieben Insassen, darunter drei Kinder, sind ertrunken.

*

Die Frau des Vizekonsuls der Vereinigten Staaten in Havanna, Jackson, wurde durch einen heftigen Windstoß von einem Felsen ins Meer geschleudert, und zwar an einer Stelle, die von Haifischen wimmelt. Ihr Mann und ein anderer Vizekonsul stürzten sich zur Rettung in die Fluten, doch sind alle drei ertrunken.

Zwischenfall im Kreis Stuhm.

✕ Berlin, 2. Nov. (Drahtb.)

In Nikolaiken, Kreis Stuhm, hat sich ein bedauerlicher Zwischenfall ereignet. Das Gebäude der dortigen polnischen Minderheitsschule sowie Fenster und Zäune an verschiedenen Privathäusern sind von bisher unbekannten Tätern zum Teil stark beschädigt worden. Die Ursache scheint in privaten Familienstreitigkeiten zu liegen. Jedenfalls sind polenfeindliche Motive nicht mit im Spiele gewesen. Der polnische Lehrer hat selbst dergleichen Gründe für ausgeschlossen erklärt. Die Untersuchung des Falles ist eingeleitet worden.

Der Spendensammler Boeß ...

Vernehmung der Hoteliers, die Boeß um Gaben bat.

Wandlungen um ein Liebermann-Bild.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Der Untersuchungsausschuß zur Prüfung der Mißwirtschaft in der Berliner Stadtverwaltung nahm am Montag seine Tätigkeit wieder auf. Als Zeugen hatte man eine große Anzahl führender Berliner Hoteliers geladen, sowie Oberbürgermeister Dr. Boeß und Bürgermeister Dr. Herz vom Bezirksamt Kreuzberg. Der Hauptpunkt bei der Verhandlung war die Frage, inwieweit Boeß auf die Hotelbesitzer eingewirkt habe, um Spenden für öffentliche Zwecke herauszuholen.

Der erste Zeuge, ein Hotelbesitzer Peltzer, scheint am meisten bei dieser Spendenangelegenheit geblutet zu haben. Nach seiner Aussage ist er durch den Oberbürgermeister Boeß eine nicht unerhebliche Summe los geworden, die für öffentliche Zwecke verwendet wurde, wovon der Hotelbesitzer jedoch in Bezug auf die Fremdenwerbung für die Stadt nichts verspürt hat. So ist eines Tages der Oberbürgermeister an Peltzer mit dem Ersuchen herangetreten, ungefähr 2000 Mark zu stiften, da die Stadt vorhabe, ein

Gemälde von Max Liebermann zu kaufen und dieses im Foyer des Opernhauses aufzuhängen, um dadurch den Fremdenverkehr zu heben.

Nach langem Hin und Her habe er schließlich 500 Mark gegeben. Weiter beschwerte sich der Zeuge darüber, daß er im April 1924 ein Wohltätigkeitsfest zu Gunsten der notleidenden Bevölkerung veranstaltet und zu diesem Zweck die Tombola zur Verfügung gestellt habe. Dieses Fest habe einen riesigen Betrag eingebracht, den Boeß aber einfach den notleidenden Künstlern in Berlin zuschieben wollte. Peltzer habe aber gefordert, daß nur ein Drittel für diesen Zweck verwandt werde, der Rest aber zu Volksspeisungen dienen sollte, was dann auch geschehen sei.

Zu dem Ankauf des Liebermannschen Bildes äußerten sich dann noch mehrere Vertreter des Hotelgewerbes, so der Generaldirektor Lüpschütz von der Hotelbetriebsgesellschaft, Hotelbesitzer Lorenz Adlon und der Besitzer Knebel vom Weinhaus Hiller. Alle erklärten einstimmig, daß sie sich sehr für den Ankauf des Bildes interessiert hätten, wenn es einen Platz in der städtischen Oper bekommen hätte.

Dann äußerte sich

Oberbürgermeister Boeß

zu den Vorgängen. Das Gemälde von Liebermann hätte ins Ausland verkauft werden sollen. Um das Bild der Stadt Berlin zu erhalten, habe er den Versuch unternommen, bei Kunstfreunden einen Betrag aufzutreiben. Zum Zwecke der Fremdenwerbung sei das Bild dann zunächst in die Oper gekommen. Dagegen wurden dann aber von der Intendantur Einwendungen dagegen erhoben. Aus diesem Grunde wurde das Gemälde dann in die Magistratsbibliothek des Rathauses überführt, wo es heute noch hängt.

Hiller hielt dann Boeß vor, daß die Stifter doch gewissermaßen geschädigt wurden, wenn, wie zunächst in Aussicht gestellt, das Bild nicht in der städtischen Oper zur öffentlichen Besichtigung zugänglich gemacht würde. Als Boeß dann aber Hiller zurief, er wolle aus den Zeugenaussagen nur heraushören, was ihm beliebe, entstand eine

erregte Auseinandersetzung,

die der Vorsitzende nur mühsam wieder beschwichtigen konnte.

Nach der Verwendung des Tombola-Fonds befragt, erklärte Boeß, er wisse jetzt nicht mehr, wie die Verwendung der Gelder damals bestimmt gewesen sei.

Nunmehr wurde Bürgermeister Dr. Herz über den Bau des Tunnels vom Anhalter Bahnhof zum Hotel Excelsior vernommen. Er erklärte, daß das Bezirksamt Kreuzberg ebenfalls Bedenken gegen den Bau dieses Tunnels gehabt habe, daß aber Boeß selbst sich für die schleunige Fertigstellung des Tunnels eingesetzt und auch dem Leiter des Hotels gegenüber großes Entgegenkommen bewiesen habe. Auf eine diesbezügliche Frage gab Bürgermeister Herz zu, daß Boeß nicht nur in diesem, sondern auch in vielen anderen Fällen die Initiative an sich gerissen habe, da er glaubte, es handele sich um Fälle, in denen der Ruf der Weltstadt gefördert werden solle.

Als dann Hiller dem Oberbürgermeister vorwarf, daß er den Tunnel nur deshalb beschleunigt habe, weil der Bauherr Ellschner

vom Hotel Excelsior sein Freund sei, serieren beide ordentlich zusammen,

bis der Vorsitzende mit Mühe und Not einlenken konnte.

Darauf wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Der Ausschuß wird voraussichtlich erst im Januar wieder zusammentreten.

Die Katastrophe in Alsdorf.

Noch keine Klarheit. — Ein amtlicher Bericht.

× **Alsdorf**, 3. Nov. (Drahtb.)

Am Montag nahm der Unfallausschuß der Grubensicherheitskommission Bonn einen ausführlichen Bericht der Bergbehörde über den Stand der Aufräumungsarbeiten und die bisherigen Ermittelungen entgegen. Die Annahme einer Explosion über Tage, für die die außerordentlichen Zerstörungen am Fördergerüst und am Betriebsgebäude des Eduard-Schachtes sprechen, kann noch nicht ausgeschaltet werden. Es bleibt die Möglichkeit einer Explosion, die ihren Grund in Schneidearbeiten oder anderen Ursachen hat, bestehen.

Unter Tage sind die Feststellungen, soweit die Grubenbaue zugänglich sind, inzwischen abgeschlossen worden. Die Möglichkeit einer Zündung von Schlagwettern durch Schießarbeiten erscheint nach den bisherigen Feststellungen ausgeschlossen. Die Auswirkungen der Explosion beschränken sich auf den Eduard-Schacht, auf die Füllörter und die Hauptförder- und Fetterwege. Ob hier der Ausgangspunkt der Explosion gewesen ist, wird sich erst feststellen lassen, wenn die Aufräumungsarbeiten über Tage an der Schachtmündung und unter Tage in der östlichen Richtstrecke der 360-Meter-Sohle zu Ende geführt sind. Diese Arbeiten werden noch geraume Zeit in Anspruch nehmen.

Brünings Wünsche an Frankreich

Der Unfug der Reparationen. — Warum nicht Sicherheit durch Abrüstung? — Einseitige Vertragserfüllung.

Keine ruckweise Aenderung der Außenpolitik.

× **Paris**, 3. Nov. (Drahtb.)

„Petit Parisien" veröffentlicht eine längere Erklärung, die Reichskanzler Dr. Brüning dem Vertreter der Zeitung in Berlin gegeben hat. Diese Erklärung besagt:

Ich habe wiederholt betont, daß die bisherige Außenpolitik, die sich als höchstes Ziel die Erringung der nationalen Freiheit sowie der moralischen und materiellen Gleichberechtigung gesetzt hat, wie bisher unter Ablehnung aller Abenteuer in organischer Weiterentwicklung auf dem Wege des Friedens weitergeführt werden soll. Die Rheinlandräumung war eine große Etappe auf dem Wege der deutschen Befreiungspolitik. In diesem Sinne begrüßen wir die vorzeitige Räumung, die uns nur größere Möglichkeiten bieten kann, unsere Friedensbeziehungen zu unserem großen Nachbarstaat Frankreich weiter auszubauen.

Wenn nun gerade in der letzten Zeit ein gewisser Rückschritt in der Entwicklung unseres Verhältnisses zueinander eingetreten zu sein scheint, so ist das wohl mit darauf zurückzuführen, daß verschiedene innerpolitische Vorgänge und Ereignisse eine Beurteilung und Wertung in Frankreich gefunden haben, die nur in einem

völligen Mißverständnis

der eigentlichen Ursachen und Zusammenhänge ihre Erklärung finden kann. Nicht Haß und Kriegsdrohung sind aus den Wahlen des 14. September hervorgegangen, sondern der Ausdruck eines tiefbedrückten und doch starken Volkes, das um seine nationale Zukunft ringt. Die Stimmen, die wir aus Frankreich hören, bringen fast übereinstimmend eine Enttäuschung zum Ausdruck, daß die Konzessionen, die Frankreich durch Erleichterung der Reparationen und durch vorzeitige Räumung gemacht zu haben glaubte, in Deutschland nicht genügend gewürdigt würden. Frankreich übersah die Schwere der deutschen Wirtschaftsnot, die alle eingetretenen Zahlungserleichterungen weit überwog, und verstand dabei nicht, daß die Minderung der Reparationslasten nicht die erwartete wirtschaftliche und politische Entspannung brachte. Ein halbes Jahr nach dem Inkrafttreten des Young-Plans sind bereits allerorts Diskussionen über die Möglichkeit seiner Durchführung entstanden.

Frankreich als Hauptgläubiger muß einsehen, daß keine deutsche Regierung ihrem Volke eine Milliardenschuld, die in ihrer Gesamtheit immer wieder als drückend empfunden wird, durch die an sich begrüßenswerte Ermäßigung um einige hundert Millionen tragbarer erscheinen lassen kann.

Wenn gleichzeitig die schwerste Wirtschafts- und Finanzkrise dazu zwingt, mehrere Milliarden neue Steuern und Lasten aufzuerlegen, ist es selbstverständlich, daß jede deutsche Regierung sich alle vertragsmäßig zur Abwehr von Gefahren für Wirtschaft und Währung zur Verfügung stehenden Maßnahmen offen halten muß, für den Fall, daß sich die Voraussetzungen für die Erfüllungen dieser Zahlungen nicht einstellen sollten. Im übrigen widerspricht es dem Stolz und der Würde eines großen Volkes, das Aufhören einer schweren Unbill, als welche die Besetzung friedlicher Gebiete noch zwölf Jahre nach dem Kriege angesehen wurde, zum Anlaß einer besonderen Dankesbezeugung zu machen.

Die endgültige Aufgabe dieser militärischen Sicherheitsmaßnahme hat keineswegs die Diskussion über

die Sicherheitsfrage

ein- für allemal aus der Welt geschafft. Immer wieder wird das Sicherheitsproblem gleichsam als Ausdruck eines anhaltenden Mißtrauens in den Vordergrund gestellt. Frankreich dürfte hierbei vielleicht verkennen, daß man angesichts eines entwaffneten Volkes, dessen Grenzen nach allen Richtungen offen sind und das von waffenstarrenden Nachbarn umgeben ist, nicht immer von neuem die Forderung nach Sicherheit dem rechtmäßigen Verlangen nach Abrüstung entgegenstellen kann, ohne die Unantastbarkeit feierlich eingegangener Verträge anzuzweifeln, deren Urheber zu sein gerade Frankreich sich zu rühmen weiß.

Nach unserer Auffassung haben alle Staaten gleiches Recht auf Sicherheit, und wir verstehen nicht, warum hier mit zweierlei Maß gemessen werden soll.

In Frankreich herrscht vielfach die Meinung, daß es falsch sei, Deutschland immer neues Entgegenkommen zu zeigen, da es stets nach Erreichung eines Zieles sich nicht zufrieden gebe, sondern mit immer neuen Forderungen hervortrete. In der Tat steht die deutsche Außenpolitik ebenso wie die auch anderer Staaten noch vor vielen unerreichten Zielen. Deutschland ist noch weit entfernt von der vollen Souveränität seiner Großmachtstellung. Viele Fragen, deren Lösung vertraglich vorgesehen ist, sind heute noch nicht bereinigt, zum Teil noch nicht einmal ernstlich in Angriff genommen. Solange dieser unnatürliche Zustand andauert, der vor mehr als einem Jahrzehnt in Ausnutzung der durch den Krieg geschaffenen Machtverhältnisse festgelegt wurde, wird Deutschland mit allen ihm zu Gebote stehenden friedlichen Mitteln auf eine Aenderung hinzuwirken versuchen und nach wie vor mit seinen berechtigten Ansprüchen hervortreten, deren Ausgleich, weit entfernt, Beunruhigung hervorzurufen, zur Förderung des Friedens dienen wird.

Amtliche deutsch-englische Kohlenbesprechungen.

Vor einem Besuch des Reichsarbeitsministers in England.

o+ **London**, 3. Nov. (Drahtb.)

In einer Rede bemerkte der englische Bergwerksminister, daß der Reichsarbeitsminister Stegerwald auf Einladung der englischen Regierung in etwa zehn Tagen zu Besprechungen über die internationale Kohlenlage in London eintreffen werde.

*

An Berliner amtlicher Stelle wird diese Mitteilung bestätigt mit dem Hinzufügen, daß ein genauer Termin für die Reise noch nicht feststehe. Sie wird jedoch bestimmt im Laufe des November erfolgen.

Der Wechsel in der Heeresleitung.

Zwei Aufrufe.

o+ **Berlin**, 3. Nov. (Drahtb.)

Im „Heeresverordnungsblatt" veröffentlichen der scheidende Chef der Heeresleitung, Generaloberst Heye, und der neue Chef der Heeresleitung, Freiherr von Hammerstein-Equord, folgende Aufrufe:

Dem Reichsheer zum Abschied ein herzliches Lebewohl!

Allen Angehörigen aufrichtigen Dank für die dem Vaterland bewiesene Pflichttreue, die vier Jahre lang mein Stolz und meine Freude war. Lebendige Tradition, vertrauender Gehorsam, Waffenfertigkeit und beste Kameradschaft mögen die Eckpfeiler des Reichsheeres bleiben!

(gez.) Heye, Generaloberst und Chef der Heeresleitung.

Berlin, den 31. Oktober 1930.

*

Ich habe das Amt des Chefs der Heeresleitung angetreten. Ich werde dem Reichsheer seinen nationalen Schwung, seine innere Geschlossenheit, seine Disziplin und seinen kriegerischen Geist erhalten.

(gez.) Freiherr v. Hammerstein-Equord, General der Infanterie u. Chef der Heeresleitung.

Berlin, den 1. November 1930.

Rheinweingeschenk für Ras Tafari.

Die Geschenke der Mächte.

o+ **London**, 3. Nov. (Drahtb.)

Im Anschluß an die eigentliche Krönungsfeierlichkeit in Addis Abeba empfing der neue abessinische Kaiser die Sondervertreter der ausländischen Regierungen, darunter von deutscher Seite den Freiherrn v. Waldhausen, der eine Photographie des Reichspräsidenten v. Hindenburg mit eigenhändiger Unterschrift im Goldrahmen, sowie mehrere hundert Flaschen besten deutschen Rheinweins als Geschenk überreichte. Die Italiener schenkten ein Flugzeug, die Griechen ein Bronzestandbild, die Aegypter eine Schlafzimmereinrichtung, der amerikanische Vertreter übergab einen Sprechfilmapparat neuester Bauart. Auch amerikanische Geschäftshäuser hatten Geschenke übersandt, darunter elektrische Kühlapparate und landwirtschaftliche Maschinen. Amerikanische Filmgesellschaften ließen dem neuen Kaiser die Filme von Ben Hur überreichen.

*

Wie wir zu dem gestrigen Bericht über den Krönungszug noch mitteilen können, stammt der Galawagen, auf dem Ras Tafari saß, aus den Beständen des Berliner Marstalls.

Möglichkeiten für Deutschland.

Dr. Luther setzt sich für stete, unbeirrbare Aufbauarbeit und mutige Reichsreform ein.

Nur gemeinsame Young-Plan-Revision möglich.

o+ **Dresden**, 3. Nov. (Drahtb.)

In Dresden wurde am Montag das neue Reichsbankgebäude feierlich eingeweiht. Reichsbankpräsident Dr. Luther hielt dabei eine sehr bedeutsame Rede, in der er ausführte: Der Neubau wird seiner Bestimmung zu einer Zeit übergeben, in der Millionen deutscher Menschen nach Arbeit verlangen. Aus diesen und anderen Gründen materieller und seelischer Not, die ich hier nicht erschöpfend aufzählen kann, ist es begreiflich, daß phantastische Pläne auftauchen, die durch Umformung der Gesetze des bisherigen menschlichen Zusammenlebens das Schicksal zu wenden versuchen. Erfolge werden auf diesem Wege nicht beschieden sein. Nur die Verwirrung nimmt zu und so manche Menschenkraft, die beim Wiederaufbau nützliche Arbeit leisten könnte, wird von der Wirklichkeit und den Möglichkeiten, die sich dem deutschen Volke auch heute noch bieten, abgelenkt.

Ein Volk in Not wie das deutsche muß besonders sorgfältig darauf achten, daß es bei seinem Tasten und Vorwärtsdrängen nicht in verständlicher Ungeduld die Fühlung mit der Wirklichkeit und den unabänderlichen Gesetzen des Wirtschaftslebens verliert.

Wir müssen bereit sein, in mühsamer Arbeit Stein an Stein zu fügen, damit das deutsche Staats- und Wirtschaftsgebäude wieder wohnlich wird für die Gesamtheit unseres Volkes. Die Schicksalsgemeinschaft eines Volkes drückt sich besonders deutlich in der Einheit der Währung aus. Darum ziemt es sich, in einem neuen Reichsbankgebäude von des Reiches Herrlichkeit zu sprechen, deren äußerer Glanz vorübergehend verdunkelt ist, die aber in unserem Innern als Wille lebt. Ich sage nicht, wie es oft geschieht, daß Sachsen eine Art Brücke zwischen Nord- und Süddeutschland darstelle. Denn einer solchen Brücke bedarf es nicht mehr. Aber aus Sachsen ist immer eine Bewegung ausgegangen, die zum Ganzen des Deutschtums strebte und doch darüber nicht Kraft und Lust zur Verwurzelung in der Heimat verlor. Im Wirtschaftlichen zeigt sich der Charakter Sachsens dadurch, daß die sächsische Industrie in großem Umfange Ausfuhrindustrie ist und dennoch in ganz besonderem Maße die Bodenständigkeit bewahrt hat. Sachsen ist das Land des breiten industriellen Mittelstandes und bei den Unternehmungen in Gesellschaftsform überwiegen auch heute noch die Familiengesellschaften mit ihrer Eigenart großer Unmittelbarkeit der Geschäftsführung.

Sachsens Wille zum Reich bekundet sich nicht zuletzt in der besonders fördernden Mitarbeit, die dem großen

Problem der Reichsreform

zuteil geworden ist. Auch an dieser Stelle möchte ich aussprechen, daß das große innere Reformwerk, das auszuführen Deutschland jetzt im Begriff ist und dessen wir so dringend benötigen, seine Vollendung nur in einer mutigen Reichsreform finden kann. Dieser Reichsreform bedürfen wir, weil jede durchgreifende Finanzreform und andere sachliche Reformmaßnahmen mit ihr auf das engste verbunden sind. Eine gute Reichsreform soll und muß die sorgfältige Pflege des Heimatgefühls umfassen, das sich selbst als Teil des Deutschseins erlebt und seine Verwirklichung im Dienst am Ganzen sucht. Aus dieser Wurzel aber muß als Frucht eine feste Zusammenfassung deutscher Staatskraft erwachsen, die ungespalten und ungehemmt zur Lösung der schweren deutschen Aufgaben eingesetzt werden kann. Ohne Reichsreform wird Deutschlands ungeheure staatliche Kraft weder nach innen noch nach außen jemals zu voller Entfaltung kommen!

Dürfen wir als Deutsche in diesem Jahre zu feierlicher Handlung zusammenkommen, ohne daran zu denken, daß es im Jahre 1930 endlich gelungen ist, das Rheinland von fremder Besatzung zu befreien? So ungelöst ernste und entscheidende deutsche Zukunftsaufgaben noch vor uns liegen: wie hart die Weltwirtschaftskrise auch auf uns drückt und die eigene Bedrängnis vermehrt; so haben doch, um nur das Wirtschaftliche zu erwähnen,

Volk und Wirtschaft in den letzten Jahren ein neues technisches und wirtschaftliches Rüstzeug geschaffen, mit dem sie fähig und entschlossen sind, das friedliche Ringen um die Behauptung und Neubegründung des deutschen Volkstums aufzunehmen.

Unserem Volke, das den wundervollen Bau deutschen Staatswesens und deutscher Wirtschaft vor dem Kriege errichtet hat; das während des Krieges im Handeln und Dulden Heldentaten vollbracht hat, von denen nach vielen Geschlechtern die Dichter noch singen werden; das all die Wiederaufbauarbeit nach dem Kriege mit ungebrochener Kraft und zum Staunen der ganzen Welt geleistet hat; diesem Volke steht es nicht an, kleinmütig zu sein, weil jetzt wieder Unwetter über uns hinziehen.

Der Young-Plan,

um den heute soviel politische Auseinandersetzung im deutschen Volk und soviel geistiges Ringen in der ganzen zivilisierten Menschheit geht, sagt mit klaren Worten: „Die Lösung des Reparationsproblems ist nicht nur eine Aufgabe Deutschlands, sondern liegt im gemeinschaftlichen Interesse aller beteiligten Länder und verlangt die Zusammenarbeit aller Beteiligten". Die Forderung dieser Zusammenarbeit muß die Losung Deutschlands sein! Da Deutschland um seiner selbst willen und zur Erfüllung seiner Reparationsverpflichtungen, wie kein Kundiger bestreitet, einer baldigen und erheblichen Steigerung seiner Ausfuhr bedarf, so hängt seine Leistungsfähigkeit davon ab, daß die Weltmärkte nicht versperrt oder eingeengt werden, sondern sich dem natürlichen Wettbewerb öffnen. Ganz allgemein soll die deutsche Oeffentlichkeit wissen:

So sehr im Mittelpunkt des Sinnens und Arbeitens der Reichsbank die Festigkeit der Währung steht, die unerschütterlich ist: so ist die Reichsbank doch in jedem Augenblick sich bewußt, daß die feste Währung nur eine der Voraussetzungen eines gesunden Wirtschaftslebens ist und daß die deutsche Wirtschaft daneben zu ihrer Entfaltung klarer und sicherer Grundlagen in Politik und Weltwirtschaft bedarf. Für die Ueberwindung der jetzigen schweren Krise der deutschen Wirtschaft und für den Wiederaufbau, auf den wir mit Tapferkeit lossteuern wollen, wird nichts wichtiger sein, als Sicherheit der Grundlagen des deutschen Wirtschaftslebens, Sicherheit nach innen und nach außen. Das ist die Sicherheitsforderung der deutschen Wirtschaft. Glückauf dem Vaterland!

Man sagt: „Wer Milchkathreiner+ trinkt, der ißt!"
-mit Recht, denn Milchkathreiner ist viermal nahrhafter als Fleischbrühe!
So lehrt es jetzt die Ernährungswissenschaft!
+Diese Mischung: halb Milch, halb recht starker Kathreiner wird jetzt von unseren Ärzten viel empfohlen!

Die Revolution gegen Drewitz.

Donnerstag Sitzung der wirtschaftsparteilichen Fraktion.

AA. **Berlin**, 4. Nov. (Eig. Drahtb.)

Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei tritt am Donnerstag zu einer Sitzung zusammen, um sich mit den Unstimmigkeiten zu befassen, daß der zweite Parteivorsitzende Colosser seine sämtlichen Aemter niedergelegt hat. Er hat jetzt dem Vertreter einer Berliner Zeitung erklärt, daß sich seine Aktion ausschließlich gegen die Person des Parteivorsitzenden Drewitz richte, den er einen „kleinen Mussolini in der Westentasche" nennt, der neben seiner eigenen Meinung keine andere Meinung gelten lasse. Colosser äußert sich dann noch über die persönlichen Qualitäten von Drewitz sehr abfällig und schließt mit der Feststellung, daß ein Zusammenarbeiten nicht möglich sei, weil Drewitz glaube, diktatorisch regieren zu können.

Es scheint, als ob Colosser, der gleichzeitig zweiter Vorsitzender der Partei ist, sich in mehr als einer Beziehung zurückgesetzt fühlt. Das geht aus einer Aeußerung von ihm hervor, wonach bei der Verteilung der Sitze im Reichstag Drewitz ihm einen Platz in der hintersten Reihe angewiesen habe, so daß selbst die Saaldiener ihrem Erstaunen darüber Ausdruck verliehen hätten. Es bleibt also abzuwarten, welchen Verlauf die Tagung am Donnerstag nehmen wird.

Litwinoff bei Curtius.

Abrüstungs-Vorbesprechungen.

o+ **Berlin**, 3. Nov. (Drahtb.)

Der sowjetrussische Volkskommissar des Aeußern, Litwinoff, hat auf der Durchreise nach Genf dem Reichsaußenminister einen Besuch abgestattet.

Im Anschluß hieran fand auf Einladung des Reichsaußenministers ein Frühstück statt, an dem die Mitglieder der sowjetrussischen und der deutschen Abordnung für die vorbereitende Abrüstungskonferenz, sowie die zuständigen Herren des Auswärtigen Amtes und der Sowjetbotschaft teilgenommen haben.

Europa im Volkslied.

Konzert des Volkschors Gelsenkirchen.

Was man bei den meisten Darbietungen von Chorvereinigungen fast immer vermißt, ist die einheitliche Gestaltung der Vortragsfolge. Daß das künstlerische Niveau eines Konzertes, bei sonst vorzüglichen Leistungen hierunter leiden muß, liegt auf der Hand. Da man aber, trotz aller Hinweise von diesem Gebaren nur ganz selten abließ, gewöhnte man sich an die Tatsache, die den Gesangskonzerten mit der Zeit etwas Typisches gab. Aber trotzdem wird man doch immer, wenn einmal eine Chorvereinigung den üblichen Weg verläßt und mit etwas Eigenem an die Oeffentlichkeit tritt. Und so war es auch bei dem Konzert des Volkschors Gelsenkirchen. Ueber die Leistungen dieser Vokalvereinigung braucht kaum etwas gesagt zu werden. Der Volkschor kann singen, das hat er bei allen seinen größeren Veranstaltungen unter Beweis gestellt. Daß er aber auch den Willen hat, wirkliche Kunst zu pflegen und zu bieten, zeigte wieder einmal das Konzert am Sonntag abend im Hans-Sachs-Haus.

Ein Abend der Volkslieder. Nicht nur der deutschen Volkslieder, sondern es kamen alle die europäischen Nationen zu Worte, die ein eigenes Volkslied besitzen und pflegen. Was auf den ersten Blick auffiel und sympathisch berührte, war die geschickte Zusammenstellung der einzelnen Gesänge, wodurch die Erfassung der Wesensart der verschiedenen Volkstypischen wesentlich erleichtert wurde. Nach deutschen Liedern aus dem Mittelalter hörte man die verwandten Schweden und Norweger, es schlossen sich an die immerhin wesensfremden Schotten und Iren. Das schwermütige irische Volkslied „Letzte Rose" leitete über zu den sentimentalen Gesängen aus Litauen und Rußland. Nach der Pause dann mahagarisches und romanisches Blut (Ungarn, Frankreich, Italien, Spanien), um mit deutschen Volksliedern, gewissermaßen als Treubekenntnis zum deutschen Wesen, wieder zu schließen.

Also Aufbau der Vortragsfolge ohne allen Zweifel gut. Und ebenso die Leistungen. Der Vortrag zeigte ein feinsinniges Einfühlen in die Wesensart der verschiedenen Völker, soweit dieselbe sich in ihren Volksgesängen offenbart. Es sei hier nur an das schwedische Volkslied „Der Rök" erinnert, oder an die russische Weise „Der Kosak und sein Mädchen", bei welchen die ganze Schwermütigkeit der russischen Steppe wirklich famos herausgearbeitet war.

Es würde zu weit führen, wollte man auf jedes einzelne der Liedchen eingehen. Aber ein besonderes Wort verdienen doch die Bearbeitungen. Sie waren durchweg frei von allem unnützen Beiwerk, wenn sie sich auch nicht immer an die für ein Volkslied sich am besten eignende Einfachheit hielten, und verschiedentlich sehr modern anmuteten. Aber sie unterstützten immer die Melodie, waren stets Neben-, nie Hauptzweck, hoben und schälten die dem einzelnen Gesang zu Grunde liegende Stimmung hervor.

Der Chor entledigte sich unter Führung seines Leiters Herrn Esser (Essen), der wieder einmal zeigte, daß er wirklich etwas kann, seiner Aufgabe mit geschultem Können. Er bewältigte die höchsten Partien im Sopran und Tenor spielerisch. So war der Beifall ehrlich. Und der Applaus war stark, wuchs stellenweise zum Orkan, und erzwang so verschiedene Zugaben.

Der große Saal des Hans-Sachs-Hauses war bis auf den letzten Platz besetzt. Das wiederum bewies, daß auch das einfache Publikum Verständnis für guten Gesang hat und daß es durchaus nicht notwendig ist, in ein reines Chorkonzert Abwechselung durch Instrumentalvorträge bringen zu wollen. Es kommt nur darauf an, daß auch wirklich etwas Gediegenes geboten wird. (hh)

Für Arbeitsbeschaffung und Volksgesundheit.

Entschließung der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft.

Die Mitgliederversammlung der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft nahm folgende Entschließung an: Die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft ist der Auffassung, daß die Einschränkung der deutschen Wissenschaftsproduktion neben der allgemeinen Gefahr für die Höhe unserer Kultur die stärkste Beeinträchtigung der deutschen Gütererzeugung besonders nach der qualitativen Seite herausführt. Der Vorsprung, den die ausländische Wissenschaft bereits für einzelne Gebiete anmeldet, droht noch zu wachsen. Der deutsche Wettbewerb auf dem Weltmarkt würde dadurch empfindlich geschädigt. Die Weltstellung der deutschen Wissenschaft ist eine Grundlage der deutschen Auslandsgeltung, sie ist eine unentbehrliche Voraussetzung für das Vertrauen in die deutsche Wirtschaft und in den deutschen Kredit.

Die traurigen Bergwerkskatastrophen der jüngsten Zeit weisen gebieterisch in die Richtung, daß die bisher aufgenommenen Arbeiten der wissenschaftlichen Bergwerksexperten durch Etatssenkungen nicht gekürzt, sondern mit aller Kraft weitergeführt werden müssen. Wir wenden uns dieserhalb mit den ernstesten Vorstellungen an die Reichsregierung und die Länderregierungen, an den Reichstag und an die Parlamente der Einzelländer und an das gesamte arbeitende deutsche Volk.

Mark Twains erstes Honorar.

Mark Twain wurde einmal gefragt, wie er sein erstes Honorar verdient habe. „In unserer Schule", erzählte der Humorist, „wurde von morgens bis abends geprügelt, doch wurde es dem Schüler anheimgestellt, sich mit fünf Dollars für einen wohltätigen Zweck loszukaufen. Als ich wieder einmal vor der Wahl stand, vertraute ich mich meinem Vater an. Der Vater fand, daß es besser sei, fünf Dollar zu zahlen, und gab mir das Geld. Ich behielt es und ließ mich verprügeln."

Prof. Felix Berber †.

Aus München erreicht uns die Nachricht, daß Prof. Felix Berber am Sonntag dort an den Folgen einer schweren Angina gestorben ist. Berber genoß als ein Geiger ganz großen Formats Weltruf. Sein Spiel im Hans-Sachs-Haus und früher in der Stadthalle dürfte allen denen, die ihn hörten, unvergessen sein.

Örtliches.

4. November 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

Im Rausch

durch eine Fensterscheibe gefallen.

Einem nicht gerade alltäglichen Vorfall fiel am Montag abend eine Auslagescheibe des Gelsenkirchener Verkehrsvereins e. V. am Bahnhofsvorplatz zum Opfer. Ein über die Maßen betrunkener Arbeitsloser, der weder seiner Sinne, noch seiner Beine mächtig war, fiel in die große Scheibe, die sich rechts vom Eingang befindet und die Reklameschrift „Woermann-Linie" trägt. Die Scheibe zerbrach durch das Gewicht des Körpers. Der Betrunkene kann noch von Glück sagen, daß er durch die Glassplitter nicht schwer verletzt wurde. Die polizeilichen Feststellungen sind nach diesem unfreiwilligen Einbruch getroffen worden. Noch in der Nacht wurde über dem eingebrochenen Fenster eine Verschalung angebracht, die Scheibe selbst wird wahrscheinlich schon im Laufe des heutigen Tages wieder eingesetzt werden können.

Schwerer Autounfall in Hüllen. Auf der Bulmkerstraße ereignete sich unweit der Hüller Mühle ein schwerer Autounfall. Infolge der Glätte des Asphalts kam das Auto eines Wanne-Eickeler Kaufmanns ins Rutschen. Der Chauffeur als einziger Insasse verlor die Gewalt über den Wagen und raste in den Straßengraben. Das Auto überschlug sich mehrere Male und wurde stark beschädigt. Glücklicherweise kam der Chauffeur mit unerheblichen Verletzungen davon. Das Auto mußte abgeschleppt werden. (br)

Von einem Motorrad angefahren. In der Nacht zum Sonntag fuhr der Motorradfahrer T. aus Gelsenkirchen auf der Bismarckstraße den Arbeiter W. an. Dieser trug einen Oberschenkelbruch rechts davon und mußte in das evangelische Krankenhaus überführt werden. Der Motorradfahrer kam mit einer leichten Kopfverletzung davon. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie. Die Loseerneuerung zur 2. Klasse hat begonnen.

Schöffengericht Gelsenkirchen.

Eine gerechte Strafe.

Am 24. August wurde an der Essenerstraße gegen 5 Uhr morgens der Straßenbahnschaffner S. von einem „Arbeiter" Georg Franke angerempelt und um Feuer gebeten. Nun hatte S. leider kein Feuer bei sich. Er sagte das dem Franke, der ohne jeden Grund mit einem Spazierstock auf S. einschlug, der bei dem zweiten Schlage zu Boden fiel, zumal er sich als Kriegsbeschädigter nicht voll zur Wehr setzen konnte. Mitleidslos muß Franke nun auf den am Boden Liegenden eingetreten haben; denn dieser hatte Schmerzen in der beschädigten Lunge, mußte sofort zur Erholung weg und ist erst seit einer Woche wieder im Dienste. Jedenfalls hatte sich S., so gut es ging, zur Wehr gesetzt. Dabei war der Anzug von F. in Fetzen gegangen. Im Ausgleich hierfür zerriß F. dem S. die Uniform. Vor Gericht stellte der bereits zehnmal vorbestrafte F. die Sache ganz anders dar. Er widersprach sich; denn einmal weiß er genaue Einzelheiten und dann wieder wollte er sinnlos betrunken gewesen sein. Das Gericht erkannte auf sechs Monate Gefängnis.

Kirche – Schule – Haus.

Evang. Jünglings- und Männerverein Schalke, Ostfriede 9/11. In dieser Woche fallen die Vereinsstunden aus. Die Mitglieder wollen sich an den Vorträgen im Evang. Jugendamt, Wiehagen, beteiligen. Die Vorträge sind vom Kreisverband veranstaltet.

Vortragswoche.

Die evangelische Kirche im öffentlichen Leben.

Der erste Abend stellte uns vor das Thema: Wir evangelischen Christen und unsere Sonntagspresse. Pfarrer Dr. Plate zeigte in näheren Ausführungen die überragende Bedeutung der Sonntagspresse für die evangelischen Belange. Es waren ungewöhnliche Weitblicke, die sich uns eröffneten. Groß wurde uns allen die Verantwortung, die ein jeder an seinem Teil hier zu tragen hat. Eine lebhafte Aussprache zeigte das rege Interesse, das die Darlegungen bei den Hörern gefunden hatte. Den breitesten Raum nahmen die grundsätzlichen Ausführungen ein. Doch blieb auch Zeit, in Einzelfragen einzutreten. Einmütigkeit herrschte in der Erkenntnis von der unbedingten Notwendigkeit der tatkräftigen Förderung des evangelischen Gemeindeblattes. In manchem wurde der Vorsatz wach, mit zu helfen bei der Werbung für den Sonntagsfreund.

*

Der heutige Abend bringt das Thema: Trinkerrettungsarbeit, ihre Geschichte und ihre Notwendigkeit. Referent ist Pastor Schmidt, Bulmke. Der Kreisverband der evangelischen Jungmännervereine ladet seine Mitglieder auch zu dieser zweiten Veranstaltung herzlich ein. Der Vortrag ist heute, 20 Uhr, im Saal des evangelischen Jugendamtes, Wiehagen 26. (Kü)

Schnell gefaßter Spitzbube.

Die Wechselkasse gestohlen, 73 Mark erbeutet. – Ein Einbrecher „in die Falle" gegangen.

Von einem treuen Leser unserer Zeitung, einem ehrbaren Handwerksmeister, erhalten wir folgende gemütvolle Schilderung über das schnelle Ende eines Einbrechers.

„Samstag gegen 1 Uhr kam ich vom Schachspielen nach Hause. Ich machte mir mit der Haustür zu schaffen, als ich im Hausflur, aus dem Keller heraus, Geräusch hörte. Ich pirschte mich an die Kellertür heran. Die Tür war verschlossen. Dennoch hörte ich ein Tapsen dort unten im Keller. Ich machte mich auf den Weg zu meiner Wohnung und holte mir den Kellerschlüssel. Vorsichtigerweise nahm ich auch noch eine alte Gabel mit herunter. So machte ich mich wieder auf den Weg nach unten. Gern hätte ich ein Streichholz entzündet, bemerkte aber, daß ich keines bei mir trug. Die Kellertür ließ sich mit dem Schlüssel leicht öffnen. Ich ging die Treppe hinunter. Im Keller sah und hörte ich nichts. Schließlich kam ich in die Waschküche. Ohne etwas zu bemerken, ging ich wieder zurück. Kaum hatte ich die Kellertür wieder hinter mir zugemacht, als ich Schritte auf der Treppe hörte. Fix war ich bei der Treppenhausbeleuchtung. Diese knipste ich an — auf der Treppe zur zweiten Etage sah ich einen Mann, ohne Rock, aber mit sehr beschmutzter Hose stehen. Jetzt wurde die Sache erst recht spannend für mich. Auf die Frage, was er denn im Hause zu suchen hätte, erzählt er mir, er sei aus dem Gefängnis ausgebrochen. Ich möchte ihn nur nicht verraten. ... Meine Frage, wie er denn ins Haus hereingekommen sei, beantwortete er dahingehend, daß er den Weg durch das Kellerfenster genommen habe. Ich ließ ihn nicht wieder los und nahm ihn mit rauf in meine Wohnung. Hier weckte ich meinen Schwager. Dieser eilte ans Fenster, um die Polizei zu rufen. Ich mußte währenddessen immer wieder das Licht einschalten, da dieses automatisch ausging. Eine solche Gelegenheit erwischte der Mann und riß Hals über Kopf aus. Ich im Galopp hinterher und erwische ihn in dem Augenblick wieder, als er gerade über den Hof hinweg Fersengeld geben wollte. Ich nahm ihn diesmal mit bis zur Haustür, um einen Passanten zu bitten, die Polizei zu verständigen. Nach zehn oder fünfzehn Minuten rückte mein Schwager mit zwei Beamten an. Der Mann wurde mit zur Wache genommen. Hier erfuhr ich, daß der Mann bei der Firma H. am Hauptbahnhof eingebrochen war und 73 Mark Wechselgeld erwischt und mitgenommen hatte."

Die Polizei meldet:

„Am Sonntag um 23.20 Uhr wurde in dem Konfektionsgeschäft Heymann am Bahnhofsvorplatz eingebrochen. Dem unbekannten Täter fielen 73.53 RM. bares Geld, das in der verschlossenen Kasse lag, in die Hände. Bei Ausführung der Tat wurde der Täter vom Besitzer überrascht und flüchtete. Er hinterließ einen Ueberzieher und eine Joppe nebst Personalpapieren. Die sofort benachrichtigte Bahnhofswache nahm zunächst an Hand der von H. abgegebenen Personalbeschreibung die Verfolgung des Täters auf und konnte ihn schon in kurzer Zeit in einem Hausflur der genannten Gegend stellen und der Kriminalpolizei zuführen, wo ihm auch der gestohlene Betrag noch abgenommen werden konnte. Der Täter wurde als der wohnungslose Wilhelm Marchzinski, 28 Jahre alt, aus Rottbausen gebürtig, festgestellt. M. hatte sich in den Saal des früheren Bahnhofshotels eingeschlichen, der jetzt renoviert wird, und sich mittels der dort liegenden Handwerkszeuge ein Loch in die Mauer des angrenzenden Geschäfts von Heimann „gestemmt" und durch dieses bei H. eingedrungen. M. ist Berufseinbrecher und hat bereits mehrere Jahre hinter Gefängnismauern zugebracht. Er wird dem Amtsgericht zugeführt."

Trotz Regen: starker Besuch in der Ausstellungshalle.

Größtes Interesse für die öffentlichen Veranstaltungen.

Auch am gestrigen Montag hielt der starke Besuch während des ganzen Tages an. Gewiß ist das Wetter nicht dazu angetan, um den bei früheren Veranstaltungen gewohnten Massenbesuch herbeizuführen, aber immerhin: man kann angesichts der besonderen Umstände schon zufrieden sein. Die Stimmung bei den Ausstellern und Gästen ist nach wie vor gut und zuversichtlich, jeder kommt auf seine Kosten und verläßt befriedigt die gastlichen Stätten. Für die beiden nächsten Tage ist folgendes Programm aufgestellt:

Dienstag.

11 Uhr: Empfang der auswärtigen Mitglieder des Verbandes in der Ausstellungshalle, anschließend Rundgang.

13 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Ausstellungsrestaurant.

15 Uhr: Oeffentliche Festversammlung mit Ehrengästen in der Ausstellungs-Vortragshalle. Referat: Die Bedeutung der Pensionen als wirtschaftlicher Faktor im Fremdenverkehr. Referent: Dr. Pommerenke, Volkswirt, RDV. Heidelberg.

18 Uhr: Oeffentlicher Vortrag mit Koch- und Backvorführungen durch die Städtischen GWE.-Werke im Ausstellungskino (Diät- und vegetarische Küche).

20 Uhr: Festveranstaltung für die auswärtigen Gäste im Ausstellungsrestaurant.

Mittwoch.

9 Uhr: Stadtrundfahrt und Besichtigungen für die Gäste.

13 Uhr: Gemeinsames Mittagessen nach besonderen Anweisungen.

16 Uhr: Vortrag im Ausstellungskino: Die vegetarische Wochenspeisekarte mit praktischen Kochvorführungen. Referent: Frl. Zähres, Essen.

Bei den Ausstellern.

Die Glücksklee-Milch

in Dosen mit dem rot-weißen Etikett ist mit einem ansprechenden Stande, der in diesen Farben gehalten ist, vertreten. Wenn auch den meisten Haushaltungen diese evaporierte Milch schon bekannt ist, so werden die Ausstellungsbesucher doch aus dem Prospekt, der verteilt wird, manche neue Verwendungsmöglichkeiten entnehmen.

Die Firma Florenz Franz, Gelsenkirchen,

eine seit über 50 Jahren am Platze bestehende Firma, zeigt auf der Ausstellung hervorragende Neuheiten in sanitären Einrichtungsgegenständen. Kein Besucher der Ausstellung darf es versäumen, diesen äußerst geschmackvoll aufgemachten und sehenswerten Stand zu besichtigen. Besonders hervorzuheben ist ein auf denkbar kleinsten Raum untergebrachtes komplettes Badezimmer. Der Raum enthält außer einer neuartigen kombinierten Sitz- und Badewanne ein Klosett, Waschtisch und Gasheizofen. Die Gegenstände sind mit kaltem und warmem Wasser versehen und werden praktisch im Betriebe vorgeführt. Dieses Bad eignet sich besonders für Kleinwohnungen, Siedlungsbauten usw. Große Beachtung dürften außerdem alle anderen ausgestellten Gegenstände finden. Für die neuzeitliche Küche gibt es einen Spülschrank mit herausziehbarem Ablaufbrett. Weiter zeigt die Firma ein- und zweiteilige Küchenspülsteine aus Feuerton und Porzellan emaillierten Gußeisen. Etwas ganz Neues stellt der „Haupt-Klein-Heißwasser-Spender" dar. Dieser kleine weiß emaillierte Apparat findet vielseitige Verwendungsmöglichkeiten. Seine Montage ist äußerst einfach und bedingt keine großen Unkosten, da derselbe an Stelle des normalen Zapfhahnes an jeder Leitung angebracht werden kann. Der Hausfrau erleichtert er die Arbeit in der Küche. Zu jeder Zeit spendet er heißes Wasser bis zu 90 Grad. Es genügt ein Hebelgriff und der Apparat schaltet sich automatisch ein. Sofort können etwa drei Liter heißes Wasser in der Minute entnommen werden. Auch für den Arzt und den Junggesellen ist dieses kleine Wunder sehr zu empfehlen, wie er überhaupt dort begeisterte Aufnahme finden wird, wo häufig heißes Wasser gebraucht wird. Zuletzt weisen wir noch auf die neuesten Modelle in emaillierten und kupfernen Gasbadeapparate und Heißwasser-Automaten hin. Unerwähnt wollen wir auch nicht die vielseitigen Ausrüstungsgegenstände für Bade und Toilette lassen. In manchem Haushalt dürfte noch dieser oder jener Artikel fehlen, und ist hier die beste Gelegenheit geboten, das Richtige auszusuchen.

Ein Gruß des preußischen Ministerpräsidenten.

Der preußische Ministerpräsident Dr. Braun hat dem Verband Westdeutscher Pensionen und Fremdenheime e. V. aus Anlaß der Ausstellung „Küche und Keller" ein Schreiben zugehen lassen, in dem er den Verband beglückwünscht und der Ausstellung einen guten Verlauf wünscht.

Die moderne Gasküche.

Vortrag von Frl. Lucie Bürgel in der Ausstellungshalle.

Das Kochen ist wieder modern geworden! Diese überraschende Beobachtung macht jeder, der gewohnt ist, das tägliche Leben der Bevölkerung zu verfolgen. Woher kommt das eigentlich? Früher, das heißt vor noch gar nicht langer Zeit, galt eine Hausfrau für tüchtig, die pausenlos den ganzen Tag in ihrer Wirtschaft tätig war. Um das Mittagessen zu bereiten, tauchte sie gewöhnlich schon morgens in ihrer Küche unter und kam erst zur Tischzeit wieder zum Vorschein. Im Kochen sah man eine Kunst, die viel Mühe und Arbeit machte. Der Kohlenherd, dieser launische Missetäter, zwang die Hausfrau zu ständiger Bedienung. Er rächt sich leicht für eine Unaufmerksamkeit durch angebrannte und verdorbene Speisen. Das ihm anvertraute Kochgut durfte man nicht aus den Augen lassen. Es mußte gerührt und gewendet werden, zwischendurch wurde das Feuer geschürt oder auch der Topf abgerückt. Kurzum, diese

Heute:

Die Welt der Frau

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 13 und von 17 bis 18 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten

Hausfrau „regte ohn' Ende die fleißigen Hände". Mit dieser überflüssigen und rückständigen Bielarbeit hat jetzt die Technik aufgeräumt. Schon äußerlich hat die Küche ein anderes Gepräge erhalten. Glatt und von praktischer Sachlichkeit sind ihre Formen, verbannt ist aller unnötiger Zierrat. Gerade der Herd kam bei dieser Neugestaltung prächtig weg. An Stelle des immer rußigen Kohlenherdes, der seine feinen Aschenmengen Tag für Tag gelassen in die Küche blies, brennt nun die bequeme, saubere Gasflamme. Ihr ist es zu danken, daß die mühselige Arbeit des Kochens in leichtes, freudiges Schaffen umgewandelt wurde. Das tägliche Essen ist bald gerichtet, wenn man mit dem Gasgerät umzugehen weiß. Die Speisen kochen zunächst unter Aufsicht an, dann aber wird Topf auf Topf zu einem häuslichen Wolkenkratzer getürmt, worauf die Gasuhr nur wenig zu zählen bekommt, weil eine kleine Flamme das ganze Essen sachte seiner Vollendung entgegenschmoren läßt. Währenddessen kann die Hausfrau anderer Arbeit nachgehen. Sie braucht sich dabei auch nicht zu sorgen, ob etwa ihre Speisen anbrennen oder einkochen könnten. Gilt es aber, einen sonntäglichen Braten herzustellen, so macht das genau so wenig gemütsaufrührende Sorge. Vom Fisch weiß man ja bereits, daß er im eigenen Saft bereitet, viel köstlicher schmeckt, als es sich veraltete Kochmethoden auch nur haben träumen lassen. Einen leckeren Kuchen zu backen, macht der Hausfrau viel Freude, seitdem ihr die gleichmäßige Gasflamme dabei Hilfe leistet.

Theater – Veranstaltungen – Vereine.

Premiere in der Essener Scala. Man ist es gewohnt, in der Essener Scala nur erste und wirkliche Leistungen des Varietes vorgesetzt zu bekommen. Diesmal macht „Saturn" den Anfang mit einer entzückenden Hundedressur. Erwähnenswert ist vor allen Dingen die vorbildliche Dressurbehandlung der Tiere. Gute Arbeit leistet auch Savona unter dem Titel: Antipoden-Spiele. Das Publikum lohnte seine Leistungen durch reichen Beifall. Hiernach ging's wild auf der Bühne zu. Tosca und Violeta, die ausgelassenen Rangen, gingen, wie man sagt, über Tisch und Bänke, aber in einer Form, die auf einen gutdurchtrainierten Körper schließen läßt. Ebenfalls Parterre-Akrobatik in neuester Form boten die drei Bierots von Willette. Auch hier guttrainierte Körper und Spitzenleistungen der Akrobatik. Sehr gut gefallen konnten die 5 Caldas als Gymnastiker. Die Gelenkigkeit dieser Mädchen ist einfach fabelhaft. Eine nervenkitzelnde Angelegenheit waren die Leistungen des Lopez-Trios mit seinen fliegenden Künsten am Trapez. Besondere Leistungen zeigte der als Charlie Chaplin auftretende Artist, der die tollsten Sprünge ausführte. Gereeti zeigte Balancen auf freistehenden Leitern. Ein Handstand auf freistehender Leiter will schon etwas heißen. Hohe Kunst auf dem Rade boten die 7 Sylvest. Im Anfang das übliche Kunstfahren, dann hinterher immer schwierigere Sachen auf hohen Einrädern. Den Clou des Abends bildeten die 3 Fratellinis, Alberto, Francois und Paolo. Ulkig die Aufmachung der Drei, Alberto, der dumme August, mit seinem unförmig geschmückten Mund, seinem unmöglichen Anzug und seinem dummen Gesicht, so recht der „dumme August". Francois, im glitzernden Kostüm, mit schneeigem Gesicht, der Harlekinmütze, der Schwätzer. Der Dritte im Bunde, Paolo, mit Monokel, angezogen mit einem farbigen Frack, bald ein Gentlemen ... Was diese Drei an Ulk, Schalk und Humor aufbringen, ist nicht zu sagen. Immer wieder etwas Neues. Starker Beifall während und am Schlusse ihrer Arbeit zeugte davon, daß sie sich ihr Publikum erobert hatten.

Aus den evangelischen Vereinen.

Evangelischer Beamtenverein Gelsenkirchen und Umgegend. Die Mitglieder und Freunde des Vereins werden auf die Versammlung hingewiesen, die am heutigen Dienstag 20,30 Uhr in Ueckendorf im evangelischen Gemeindehaus, Scharnhorststraße, stattfindet. Stärkster Besuch wird erwartet.

Evangelische Frauenhülfe Ueckendorf, 4. Pfarrbezirk. Weihnachten steht vor der Tür! Es ist das Fest der Kinder, die sich der Geschenke erfreuen. Aber was sollen wir in diesem Jahre schenken? Das Geld ist nicht vorhanden, da jeder Pfennig im Haushalt verbraucht wird. So denkt manche Mutter. Aber trotz der schwierigen Lage soll dein Kind auch ein Geschenk haben und zwar eines, von der lieben Mutter selbst angefertigt. Die evangelische Frauenhülfe hat Kurse eingerichtet, in denen unter Anleitung Spielzeug, Elefanten, Pferde, Autos, Flugmaschinen und noch viel mehr angefertigt werden. Unsere Arbeitsstunde ist das erste Mal am Mittwoch, 5. November, 16 Uhr, im Luthersaal des Gemeindehauses, Scharnhorststraße 13. Zu diesen Stunden laden wir alle Frauen, die Lust und Liebe haben, recht herzlich ein. Die Leitung des sehr lehrreichen und unentgeltlichen Kursus hat Frau Effselmann, Ueckendorferstraße 22. Sie ist gern für alle Auskunft bereit.

Evang. Volksverein Altstadt. Am Reformationsfest fand nach dem gemeinsamen Kirchgang um 11 Uhr unsere monatliche Versammlung statt, die nach herzlicher Begrüßung durch den Vorsitzenden eröffnet wurde. In ehrender Weise gedachte man des in Gütersloh gestorbenen Lehrers Hülsmann und der Opfer der beiden Grubenkatastrophen. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung verlas der Schriftführer

Die Freude an der Arbeit wird gesteigert durch gute Beleuchtung des Arbeitsplatzes.

Das Licht erleichtert jede Arbeit. Gutes Licht hält zur Sauberkeit an. Der beste Helfer bei der Hausarbeit ist das Licht. Reichliches und gutes Licht ist der beste Diener des Menschen.



Innenmattierte OSRAM-LAMPEN geben besseres Licht

Fragen Sie den Elektro-Lichtfachmann, wie er Ihre Lichtanlage verbessern kann.

die letzte Niederschrift. Die Einladung zu der am 16. November in Crange stattfindenden Kreisverbandssitzung wurde verlesen. Als Vertreter nehmen Lobrengel und [illegible] wurde auf folgende Veranstaltungen: Aufführung des Lutherfestspiels am 9. November Herbstkonzert des Männerchors am 15 November und Theaterabend unserer Theaterabteilung am 16. November hingewiesen und zu zahlreichem Besuch aufgefordert Zur Aufnahme in den Verein hatten sich folgende Herren gemeldet: Herbert Kubfeld Wilh Ohlberg Friedrich Heyer. Paul Rauer. Julius Ristau und August Volta, die einstimmig aufgenommen wurden Samstag, den 22. November hält Generalsekretär Jacobi einen Lichtbildervortrag von seiner Nordlandreise. Im Anschluß an unsere am 7 Dezember stattfindende Monatsversammlung findet ein Familienunterhaltungsabend statt, wozu ein auserwähltes Programm bereits aufgestellt ist.

Evangelischer Jugend- und Männerverein Heßler. Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde. Am Donnerstag 20 Uhr findet im Kindergarten die erste Besprechung über das Weihnachtsspiel statt, zu der alle diejenigen Mitglieder, die in ernster Treue um die Vereinsarbeit sich bemühen, herzlich eingeladen sind.

Evangelischer Arbeiterverein Bulmke. Die am Sonntag stattgefundene Monatsversammlung erfreute sich eines recht guten Besuches. Der Vorsitzende Hertel hieß alle Erschienenen herzlichst willkommen. Er dankte besonders für die gute Teilnahme an dem vorausgegangenen gemeinschaftlichen Gottesdienst anläßlich der Reformationsfeier. Die Niederschrift wurde vom 1. Schriftführer Elsner verlesen und angenommen: der 1. Kassierer kassierte die Beiträge. Neu aufgenommen wurde Herr Fritz Eisler, Hohenzollernstraße. Die Einladung zum Vertretertag in Crange am 16. November, 15.30 Uhr, wurde bekannt gegeben. Dann wurde die Weihnachtsfeier besprochen. Vom Vorsitzenden wurde hervorgehoben, daß äußerste Sparsamkeit walten müßte. Es wurde beschlossen, das diesjährige Weihnachtsfest im gleichen Rahmen des vorjährigen zu feiern: jedes Kind des Mitgliedes und das Mitglied selbst erhält eine Tüte. Der Theaterverein Hüllen hat zu einem Theaterabend am 16. November, 17 Uhr, eingeladen. Der Vorsitzende bat um Unterstützung. Es folgte sodann eine rege Aussprache zu dem vom Delegierten Elsner gegebenen Bericht der letzten Vertretertagung in Dortmund. Vom Vorsitzenden wurde hierzu eine besondere Mahnung gegeben gewappnet zu sein für die kommende Zeit. An die Leihbücher der Vereinsbibliothek wurde erinnert. (er)

Den Mitgliedern des Evangelischen Gesellenvereins Bismarck zur Kenntnisnahme, daß die Monatsversammlung für diesen Monat nicht am Mittwoch, 5. November, sondern am Sonnabend, 15. November, 19 Uhr beginnend, im Vereinslokale stattfindet. Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein. Vorstand und Festkommission werden ihr Möglichstes tun, um den Abend schön zu gestalten. Auch sind die Damen der Gesellenfreunde zu diesem Abend herzlich willkommen.

Aus den Kriegervereinen.

Kriegerverein ehem. 98er. Der letzte Appell wurde vom ersten Vorsitzenden Danguillier geleitet. Man gedachte zuerst der verunglückten Knappen von Alsdorf und Maybach. Die Niederschrift des letzten Appells wurde genehmigt und die Zahlung der Beiträge prompt erledigt. Aufgenommen wurden vier Kameraden. Für die Weihnachtsbescherung wurden von den Kameraden 55 RM. gesammelt. Der Vorsitzende berichtete dann in einem längeren Vortrag über das im August 1931 in Horn (Lippe) stattfindende 50jährige Regimentsjubiläum und legte den minderbemittelten Kameraden ans Herz, sich an der Reisekasse zu beteiligen. Auch machte der Vorsitzende noch auf das 1932 stattfindende 25jährige Stiftungsfest der 98er aufmerksam. Er bat die übrigen Kameraden, auch die noch fernstehenden 98er in die alten Reihen zu gewinnen helfen. Fernstehende Kameraden, die dem Verein nicht beitreten wollen, können doch mit dem Verein an der Jubelfeier in Horn teilnehmen.

Haselerbund Rotthausen. Unter Leitung des 1. Vorsitzenden wurde die letzte Versammlung eröffnet. Nach Verlesung der Niederschrift und Einziehung der Beiträge wurde ein Kamerad aufgenommen. Nachdem der Punkt Weihnachtsbescherung bis zur nächsten Versammlung vertagt wurde, schloß der Vorsitzende die Versammlung. Nächste Versammlung Sonntag, 9. November, 17 Uhr. — Frauengruppe. Jeden Montag 19 Uhr im Vereinslokal Handarbeitsstunde unter Leitung einer Handarbeitslehrerin. Anmeldungen werden im Vereinslokal entgegengenommen.

Im neuen Festsaal des Altstadtvereinshauses.

Würdige Eröffnung durch die Reformationsfeier. – Der Saal ist schön, doch viel zu klein: viele Besucher mußten umkehren.

Die Reformationsfestfeier der Gemeinde Gelsenkirchen-Altstadt war zugleich die Einweihungsfeier des neu umgebauten großen Saales, der sich allerdings auch in seinem neuen glänzenden Gewande und bei Hinzunahme auch des Lutherzimmers, des Bühnenraumes und der früheren Ankleideräume immer noch als viel zu klein für unsere große Innenstadtgemeinde erwies, denn trotz der 800 Sitzplätze mußten sich mehr als hundert Personen mit Stehplätzen begnügen, ebensoviele, wenn nicht noch mehr, kehrten schon an den Türen wieder um, weil sie es für aussichtslos hielten, noch in das Innere einzudringen. Und so wird trotz der Geldkosten, der Mühe und Sorgfalt und der mancherlei Schönheiten des jetzigen Saales das Erfordernis der nächsten Zukunft ein Saalbau sein, der 1200 bis 1500 Personen in Sitzreihen faßt.

Die Feier selbst eröffnete

der Gemeindeposaunenchor mit der Darbietung der Psalmenarie „Herr deine Güte reicht soweit", worauf das gemeinsame Choralied Ernst Moritz Arndts folgte „Ich weiß, woran ich glaube. P. Wischbusen, der Vorsitzende des Vereinshaus-Vorstandes, sprach darauf die Eröffnungsworte im Anschluß an das Paulus-Thema im 1. Kapitel des Römerbriefs „Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht". Das erste Wort im neuen Saal ein Bekenntnis und dem Bekenntnis der Gemeinde und ihrer Vereine soll der Saal dienen heut am Reformationsfest und zu allen Zeiten. Andere größere Pläne mußten in diesen schweren Zeiten der Kosten wegen zurückgestellt werden; wir hoffen, daß das jetzt Geschaffene einige Jahre der Gemeinde genügen wird. Ihrem Dienst wird der Saal übergeben. Gemeindegesang „Reich des Herrn" leitete zur Festrede des Pfr. Schmidt (Bulmke) über, der im Anschluß an einen von ihm jüngst besuchten Vortragskursus in Ilsenburg über „Das Deutschtum im Ausland" berichtete. Neben dem 60 Millionen Deutsche umfassenden Reich gibt es noch beinahe ebensoviele in allen Ländern der Erde verstreut. Nicht nur in den durch den Versailler Frieden abgetrennten ehemals deutschen Landesteilen und den ehemaligen deutschen Kolonien, in Oesterreich, im Siebenbürger Sachsen, das heute noch Rumänien gehört, in Italien, in Rußland z. B. die Wolgadeutschen, nein, auch in fernen Ländern Asiens und besonders in Nord- und Südamerika, sind Hunderttausende von Deutschen zu finden, wenn auch schon Hunderttausende, vom Vaterland nicht gepflegt, in den fremden Völkern im Lauf der letzten Jahrhunderte aufgegangen seien. Redner beschränkte sich dann besonders auf das Deutschtum in Brasilien, wohin seien 1823—30 die erste große Welle, allerdings meist katholische Einwanderer, gezogen sei, 1850, in einer zweiten Einwanderungswelle, seien schon viele Evangelische hinübergezogen, deren kirchliche Versorgung nicht mehr wie alles zu wünschen übrig ließ. Erst nach der dritten, 1890—93 einsetzenden Auswanderung nach Brasilien, habe sich die Heimat der Pflicht erinnert, diese deutschen Brüder nicht in der Fremde untergehen zu lassen. 1912 reiste im Auftrage des Evang. Oberkirchenrates Generalsuperintendent D. Zöllner zu einer Visitations- und Erkundungsfahrt hinüber. Die erste Folge war die Gründung des Seminars für evang. Auslandspfarrer zuerst unter Pfarrer Hymmen in Witten, dann verlegt nach Kückemühl bei Stettin und jetzt in Schloß Ilseburg im Harz. Die Studenten dort sind Abiturienten und meist Söhne aus deutschen Familien des Auslandes. Sie erhalten billigeres Studium und manche Vergünstigungen. 48 Schüler sind zur Zeit dort. In Brasilien selbst sammelte ein 1874 dort angestellter Pfarrer Rotormund die ersten fünf Gemeinden zu einer Synode, jetzt sind 300 Gemeinden und 135 deutsche Pfarrer drüben angestellt. Kirchen, Pfarrhäuser, Gemeindehäuser, Schwestern mit Kleinkinderschulen, Kranken- und Gemeindepflege wie bei uns, auch ein Diakonissenhaus sorgt für den nötigen Nachwuchs an Schwestern. Probst Funke, Sohn des bekannten Bremer Pfarrers und Volkserzählers, ist der Leiter der dortigen evang. Kirche und erzählte bei einem Besuch in Deutschland von kirchlichen Feiern und Kirchenkonzerten, Gesang- und Posaunenchören, wie bei uns.

Reicher Beifall belohnte den Redner für den interessanten Vortrag. Weiter folgten im Programm zwei längere Gesänge des Chors vom Blaukreuzverein 1. dann eine Deklamation von Herrn Lange über „Luther geht durch die Lande". Der Jungmädchenverein diente der Gemeinde mit dem Sprechchor, der den 150. Psalm eindrucksvoll aufsagte, dem Gesang: „Zeuch an die Macht, du Arm des Herrn" und der Einzeldeklamation des „Wächterliedes". Der Chor der Frauenhülfe sang unter Leitung des Lehrers Haselhof aus Heßler „Danket dem Schöpfer" und „Der Herr ist unsere Zuversicht und Stärke". Der Gemeindeposaunenchor spielte zwischendurch den Priestermarsch aus der Zauberflöte und Psalm 118 und begleitete zuletzt den gemeinsamen Gesang des Lutherliedes. Den Abschluß der ganzen Feier bildeten 52 Lichtbilder aus den Illustrationen Könias zu Luthers Leben von Professor Köstlin, den Text verlas Pfr. Wischbusen, der auch das Schlußgebet und den Segen sprach.

*

Es wurde der Gemeinde vieles geboten und jeder mitwirkende Verein gab sein Bestes, mancher trägt eine schöne Erinnerung an diesen Tag durchs ganze Leben mit. Natürlich gab es auch Feinschmecker in der Musik, die hin und her einen Mißton heraushören wollten, oder solche in der Kunstbetrachtung, denen der Luther der Bilder nicht wuchtig und kraftvoll genug, oder solche, die wieder einmal über allzuviele Kinder und mancherlei Unruhe im Saal klagten, ja wo sollen die Mütter, die auch dabei sein wollen, ihre Kinder lassen, und unsere Spieler und Sänger sind fromme und religiös begeisterte Volks- und Gemeindegenossen, aber keine ausgebildeten Opernsänger und Kammermusikkolisten. Jedenfalls danken wir den Herren Dirigenten für die viele Mühe und Opfer, die sie sich mit der Einübung ihrer Chöre gaben und gratulieren ihnen zu dem, was sie der Gemeinde geboten.

Abbau der Krankenkassenbeiträge.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse Buer setzt die Beiträge herab und baut ihre Leistungen aus.

Erfolg der Notverordnung.

Die Satzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Buer mit 18 Nachträgen war derart unübersichtlich geworden, daß Vorstand und Ausschuß mit Wirkung vom 1. November 1930 ab eine neue Satzung aufgestellt und beschlossen und nunmehr der Regierung in Münster zur Genehmigung eingereicht haben. Aus der neuen Satzung entnehmen wir wesentliche Aenderungen, welche für Arbeitgeber und Versicherte gleich wichtig sind. Wenn auch die bisherigen Grundlohnstufen beibehalten sind, so kann daneben bei geeigneten Betrieben der wirkliche Arbeitsverdienst als Grundlohn gelten, was von Saisonbetrieben allgemein begrüßt wird. Mit Rücksicht darauf, daß durch die Notverordnung das Krankengeld ruht, wenn und soweit Arbeitsentgelt weiter zu zahlen ist, werden die Krankenkassenbeiträge ab 1. November 1930 gestaffelt. Diese betragen anstelle von bisher 6 Prozent nunmehr 3½ Prozent für Versicherte, welche wegen Weiterbezugs von Gehalt oder Lohn für 26 Wochen kein Krankengeld mehr beziehen können; 4½ Prozent für Versicherte, welche als kaufmännische Angestellte oder laut Vertrag Gehalt oder Lohn entsprechend den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches oder der Gewerbeordnung erhalten. Für alle übrigen Versicherten beträgt der Beitragssatz 5½ Prozent. Bei denjenigen Hausangestellten, bei denen das Krankengeld wegen Lohnbezuges nach den Bestimmungen des BGB. für eine nicht unerhebliche Behinderung ruht, wird das Krankengeld nach Ablauf des Lohnbezuges auf 60 Prozent des Grundlohnes erhöht. Obgleich die Beitragssenkung eine Mindereinnahme von 100 000 Mark zeitigt, konnten die Leistungen für die Versicherten aus den Wenigerausgaben durch die Notverordnung nicht unwesentlich erhöht werden. Die Zuschläge zum Kranken- und Hausgeld nach dem Familienstande wurden gegen bisher verdoppelt und betragen künftig für jeden Angehörigen 5 Prozent des Grundlohnes. Auch das Taschengeld für diejenigen, die kein Hausgeld beanspruchen können, ist zu der bisherigen Barleistung verdoppelt. Die Zahnbehandlung für Familienangehörige ist nunmehr wie die ärztliche Behandlung für diese ganz frei. Der Antrag auf Erweiterung des Anspruchs von 26 auf 39 Wochen wurde zurückgezogen, weil die Kosten für ärztliche Behandlung nicht die erwartete Senkung gezeigt haben. Arbeitgeber wie auch die Versicherten im Vorstand und Ausschuß waren darin einig, die Leistungsfähigkeit der Kasse als gesichert zu erhalten und weiteren Ausbau bis zum Wiederaufsehen der Wirtschaft zurückzustellen. Nach Genehmigung der neuen Satzung sollen den Versicherten Auszüge nach dem neuesten Stande der Beiträge und Leistungen ausgehändigt werden.

Besitzwechsel. Die Besitzung des Herrn August Nie, Buer, Beckeradstraße 13, ist durch die Vermittlung des Immobilienmaklers Hermann Meier, Essenerstraße 55, in den Besitz des Schneidermeisters Wilhelm Geile, Essenerstraße 24, übergegangen.

Hotel-Restaurant Ridderskamp baut um. Es ist Herbst und fast schon Winter geworden. Die „Terrassen am Forum", die zum Sommer vom Hotel-Restaurant Ridderskamp in Verbindung mit größeren Renovierungsarbeiten erbaut wurden, sind nicht mehr der Jahreszeit entsprechend. Sie wurden bereits vor einiger Zeit entfernt. Jetzt sind Bauarbeiter dabei, die Fundamentierungsarbeiten vorzunehmen, auf denen eine feste Winterterrasse entstehen soll. Die Erd- und Bauarbeiten werden von der Baufirma Nüchter in Erle durchgeführt.

Freche Diebe in Erle. In der Nacht auf Samstag raubten Automarder drei vor der Wirtschaft K. in Erle parkende Autos aus. Mit Gewalt erbrachen die Burschen die Türen und stahlen daraus alles eben nur Ergreifbare.

Stadtteil Horst

Alles wegen eines Kasten Biers

Schwere Schlägerei. — Das Messer herrscht: zwei lebensgefährlich Verletzte.

Am gestrigen Montag zu später Nachtstunde kam es in Horst zu einer gefährlichen Schlägerei. Der in der Fischerstraße wohnhafte Arbeiter Radewald hatte am Montag abend Besuch erhalten. Zu ihm kamen die Arbeiter Fritz Radewald aus der Burgstraße 34, Stefan Poziki, Friedrichstraße 32 und Stanislaus Olotzak, Devensstraße 7. Schon in der Wohnung des Radewald kam es zu einem Streit, sodaß der Gastgeber den unangenehmen Besuchern das Haus verbot. Diese gingen auch fort. An der Ecke Fischerstraße kam es unter den drei Männern zu einem Streit um die Bezahlung eines Kastens Bier. Plötzlich zog Olotzak ein Messer und stach blindlings auf seine beiden Kumpanen ein. P. erhielt fünf, R. einen Messerstich. Beide kamen ins Krankenhaus. Die polizeiliche Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Brückenbau. – Straßensperrung.

Die alte Brücke über die Staatsbahn Hamm—Osterfeld hinter dem alten Friedhof in Horst im Zuge der Rosenstraße ist baufällig geworden. Sie soll durch eine neue, stärkere Betonbrücke ersetzt werden, zu diesem Zwecke muß die Rosenstraße, die den Stadtteil Rosenhügel mit Horst verbindet, gesperrt werden, und zwar für jeglichen Verkehr. Die Sperrung tritt sofort in Kraft, da mit den Arbeiten an der Brücke bereits begonnen ist. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt über die Hügelstraße, auch auf Gladbecker Gebiet, das durch die Sperrung der Rosenstraße in Mitleidenschaft gezogen wird. □

Aus dem Verkehrsleben. Wegen Befahrens der zur Einbahnstraße erklärten Essenerstraße in der falschen Richtung wurde ein Kraftfahrer zur Bestrafung notiert; desgleichen ein Händler, weil er nach Ladenschluß noch Ware an seine Kundschaft abgegeben hatte. □

Folgen des Alkohols. In der Nacht zum Montag gegen 2.30 Uhr wurde eine männliche Person in total betrunkenem Zustande auf dem Bürgersteig vor dem Hause Markenstraße 2 liegend aufgefunden. Mitleidige Passanten halfen dem „Schwermüden" wieder auf die Beine. □

Geschlossen. Entgegen anders lautenden Meldungen wird mitgeteilt, daß die Horster Sparkasse gestern und heute ihren Umzug in das neue Gebäude an der Alleestraße vornimmt. Der Abtransport der schweren Geldschränke hatte eine Anzahl Schaulustiger angelockt. Der Verkehr mit dem Publikum muß daher notgedrungen einige Tage unterbrochen werden. □

Achtzehn Hühner gestohlen und abgeschlachtet. Einem Horster Einwohner wurden in der Nacht zum Freitag aus seinem in der Sandstraße gelegenen Stall mittels Einbruchs achtzehn Hühner im Werte von 180 Mark gestohlen. Die Tiere sind an Ort und Stelle abgeschlachtet worden.



Fernando Noronha

heißt die merkwürdigste Insel der Welt. Ihr seltsam gestalteter Felsblock steht wie eine Schildwache eine Tagereise entfernt von der brasilianischen Küste. Jeder Dampfer, der, mit Kaffeesäcken beladen, dieses größte Kaffeeland verläßt, muß an diesem Felsen vorbei; kein Sack Kaffee, den er nicht überwacht.

Ebenso wachen in allen wichtigen Kaffeeländern Vertrauensleute darüber, daß die feinsten Qualitäten für Kaffee Hag, den coffeinfreien Bohnenkaffee, gesichert werden.

Diesen erlesenen Spitzenqualitäten verdankt Kaffee Hag seinen wundervollen Wohlgeschmack und sein herrliches Aroma.

Neben seinen geschmacklichen Vorzügen ist Kaffee Hag dadurch ausgezeichnet, daß er niemals Schlafstörungen oder irgendwelche Schäden an Herz, Nerven, Nieren hervorrufen kann.

Kaffee Hag ist eine sichere Schildwacht für Ihre Gesundheit.

Das Schwert des Damokles.

Roman von A. von Hahn.

Copyright by A v Hahn. Berlin W 30. Luitpoldstr. 46.

18

Es sah alles so harmlos, so harmlos aus. Jetzt aber griff sie auf den Tisch, nahm das Tuch von der Platte wieder auf, öffnete die Handtasche, die an ihrem Arm hing, und das Tuch — und was darunter gewesen, verschwand darin. Petermann bemerkte jetzt, wie interessiert Traute zu den Beiden hinschaute. „Wollen Sie sich auch einmal die Bilder besehen? Es sind Photographien von unserer Weltreise, aber auch von meiner Frau aus ihrer Künstlerinnenlaufbahn. Ganz wundervolle Aufnahmen — —"

„Ein anderes Mal —" lehnte sie verbindlich ab. — Nun wußte sie was dies Spiel mit dem Spitzentuch zu bedeuten hatte. Er hatte da wohl ein paar Konterfeis von ihr entdeckt, die ihn besonders reizten und die wer weiß in welch olympischer Situation, ihre Reize zeigten. Er hatte sich die Bilder wohl von ihr erbeten und würde nun den passenden Moment abwarten wo sie ihm dieselben zustecken konnte. — Sie unterdrückte den Aufschrei, der ihr das Herz zusammenpreßte. Ein stolzes Lächeln spielte um ihren Mund, als die Beiden jetzt beratschlagten.

Sie sah ihn an. Wie unerschütterlich hatte sie an die Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit dieses Mannes geglaubt! Und wußte nun daß er kein Ahnungsloser mehr war, den sie vor dieser Sirene hatte schützen wollen, daß er bereits in ihren Netzen lag. Ein Vorhang war zurückgerissen — und sie schaute hinein in ein trostloses leeres Nichts, das vor ihr gähnte. Kulisse war alles gewesen. — alles Lüge, alles Täuschung — —

Sie saßen noch eine Weile beisammen. Er schweigsam, sichtlich befangen, wie in Grübeln versunken. Das Ehepaar lebhaft plaudernd und sich neckend, die Komödiantin sich mit übermütiger Grazie gegen die Schmeicheleien ihres Gatten wehrend.

Und sie schaute lächelnd dazu drein, warf Redebrocken dazwischen — während ihr Herz doch von Weh erfüllt und in Haß aufschrie, gegen diese Frevlerin, — in Schmerz und Verachtung auch gegen ihn, der sich von einer Theaterprinzessin in Hörigkeit zwingen ließ.

Diese Empfindungen von Haß, Verachtung und Schmerz peitschten sie jetzt empor. Aufrecht saß sie den Dreien gegenüber. Sie ahnten nicht, was in ihr vorging. Die Kokette ganz sicher nicht, denn sie lachte und scherzte kalbderzig, während sie über die zertretenen Rechte und das zertrümmerte Glück einer Menschenseele hinwegschritt.

Aber auch er verstand zu heucheln, meisterhaft zu heucheln! Kein Zug in seinem Antlitz verriet etwas von dem Triumph, mit dem ihn die Gunst der angebeteten Frau doch erfüllen mußte. Ein würdiges Paar! — —

Nur mit großer Ueberwindung vermochte sie der Gehaßten beim Abschied die Hand zu reichen. Als aber Frau Susi Miene machte, während sie ihr den Spitzenschal fürsorglich unter dem Kinn zusammenknüpfte, einen Kuß auf ihre Wange zu drücken, da wich sie zurück. Der Versuch, ihre Ablehnung zu bemänteln, indem sie den Kopf zurückwarf und anscheinend an ihrem Haarknoten nesteln wollte, um das Spitzentuch zu lockern, war mißglückt. Das sagte ihr der erstaunt fragende Blick, der in ihre Augen tauchte und der verletzt enttäuschte Ausdruck, der sich wie ein Schatten über das liebreizende Gesicht breitete. Auch Dietrich war der Zwischenfall nicht entgangen. — Ein strafender Blick streifte zu ihr hin. Und beim Verabschieden verneigte er sich so übertrieben respektvoll vor Frau Susi, sich immer wieder über ihre Hand herabbeugend daß lodernder Zorn in ihrer Seele auflohte.

Frau Susi lächelte gütig und versöhnt. Sie hatten sich verstanden. Ob diese Schlangenklugheit, — ob diese Maske der Sanftmut — wie leicht war doch ein Mann zu blenden! Nun stand sie als die Edle, als die Verzeihende, als die vornehm Uebersehende hier! Fürwahr, sie verstand das Komödiespielen, — deplorierte sich hier mit dem Mantel hoheitsvoller Nachsicht, ihre eigene Taktlosigkeit an den Pranger stellend. Und er fiel auf das Spiel hinein, blindlings in die Falle rennend.

Angewidert wandte sie sich ab. Sie ertrug den Anblick nicht mehr, dieses fade, kokette Mienenspiel, dieses gütige, verzeihende Lächeln, dieses beschwichtigende Schweigen, diese beredten Augen, mit denen sie zu ihm aufschaute und die soviel zu sagen verstanden. Sie schritt dem Ausgang zu. Petermann, der wieder völlig ahnungslos war, ging zuvorkommend voraus, den Vorhang zurückhaltend, um sie durchzulassen. Er neigte sich ritterlich über ihre Hand, für die Ehre des Besuches dankend. An der Ausgangstür, die ins Freie führte, stand abwartend der Diener. Der Vorhang war hinter ihr wieder niedergefallen. Sie stand davor, mit Petermann plaudernd, der ahnungslos war, wie gespannt sie zurückhorchte. Sie nestelte an ihrem Handschuh, auch ihre Rolle spielte sie tadellos. Das Ganze währte nur Sekunden, aber sie hatte gehört, wenige Worte gehört, die hinter dem Vorhang gefallen waren. Wenige Worte, aber wieviel sagten sie! — „Zehn Uhr — unter den Kastanien — —" hatte ihre Stimme leise geflüstert.

Petermann hob den Vorhang noch einmal, um den Beiden den Durchgang bequemer zu machen. Letzte Händedrücke wurden ausgetauscht — und dann verabschiedete man sich.

Bei der Heimfahrt saßen sie stumm nebeneinander. Auch er war anscheinend in schweres Grübeln versunken. Er blickte ernst drein. Durch ihre Seele zogen in rasender Flucht tausend Gedanken. Was bewegte ihn wohl? Rang er mit einem schweren Problem? Lag er in Konflikt mit seiner Ehre? Fühlte er es und erschauerte er vor der Tatsache, daß der moralische Treubruch bereits vollzogen war? Ein doppelter Treubruch, — denn er betrog ja auch den Freund. — Oder sann er darüber nach, was nun weiter werden sollte, — war die Theaterprinzessin vielleicht für eine Entführung? — Oder welche anderen Pläne spann er? Petermann, er liebte diese Hetäre mit unverdientlicher Glut, an ein freiwilliges Zurücktreten von seiner Seite war nicht zu denken. Er war kein Mann, der um seiner persönlichen Ehre wegen den Verzicht vorzog, der eines solchen Opfers fähig war. — Aber ihr war es vielleicht auch nur ein frivoles Spiel. Ein neuer Akt in den pikanten Erlebnissen ihrer Laufbahn. — Oder war es Anderes, was auch sie plante? Denn was konnte ihr dieser simple Petermann sein? Er hatte ja seine Schuldigkeit getan, sie aus dem Kulissenplunder herausgeholt, in die sogenannte gute Gesellschaft eingeführt, — zu einer ehrbaren Frau gemacht. Und nun winkte neuer Aufstieg! Der Freiherr stand zur Verfügung! Es galt, sich nun in die Adelskreise hineinzudrängen und zu beweisen, daß man es verstand, sich auch den Aristokraten hörig zu machen.

Wie Ekel wollte es in ihr aufsteigen, daß sie diesen Mann geliebt und — sie fühlte es — noch im verzweifelten Schmerz liebte! Ihre Seele schrie in Qual. Aber sie wappnete sich mit Beherrschung. Noch durfte er nicht ahnen, was sie in diesen Stunden erlebt, was in ihr vorging. Denn sie wollte weiter beobachten. Wohl bedurfte es keiner weiteren Beweise. Aber ihr Herz lechzte danach, noch viel zu erfahren, um sich losreißen zu können, sich restlos zu lösen von einer Liebe, die sie jetzt fast wie eine Schmach empfand, und die sie abschütteln mußte und abschütteln wollte. Im Bereich von Hinterlist und Falschheit weiter zu leben, das ertrug sie nicht.

Sie nahm seinen Gutenachtgruß stumm entgegen, nur leise den Kopf neigend. Er schien es nicht zu bemerken, nicht zu ahnen, daß sie anders war und daß etwas in ihr vorging, — daß sie klar sah, was seine Seele, seine Sinne im Bann hielt.

In trostloser Gebrochenheit sank sie in ihrem Schlafgemach in einen Sessel. Die Zofe trat leise herein, um sie bei der Nachttoilette zu bedienen. Sie blickte fast verstört zu ihr hin. Was wollte sie? — Sie kam sich soweit entrückt, so fremd geworden vor in diesem Alltag. Sie besann sich, strich über ihre Stirn und bat das Mädchen, Mozra zu rufen. Sie selber möge sich nur zur Ruhe begeben. Mozra würde ihr heute helfen.

Die Zofe ging leise hinaus. Mit dem geschulten Instinkt der Kammerkatze hatte sie gemerkt, daß irgendetwas heut nicht in Ordnung war. Die Alte hatte der Gnädigen zwar schon oft statt ihrer bei der Nachttoilette geholfen, aber heute sah sie doch gar so sonderbar aus den Augen. — Und der Herr Baron war auch schon drüben — und einen letzten Tee hatte man auch heute nicht mehr bestellt, — da stimmte etwas nicht. Na, wenn schon! Warum sollen die Reichen und Vornehmen nicht auch ihr Päckchen tragen!

Die Welt der Frau

Sonderbeilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

4 besonders schöne Mäntel



Man treibt in diesem Winter einen gewissen Kult mit dem Mantel, man schätzt und wertet ihn wieder als Stück an sich, man hat ihn losgelöst aus der Zusammenstellung Kleid-Mantel, wo er ein paar Jahre lang nur als begleitendes Requisit fungierte. Entsprechend der Beachtung, die man ihm schenkt, ist er stilvoller und schöner geworden. Aus weichem schmiegsamem Material trägt man ihn anliegend, tailliert, eng um den Körper gewickelt mit breitem Ueberschlag, entweder sehr reich und üppig mit Pelz besetzt oder betont sparsam. Für den Vormittag hat man viel Kamelhaarstoff, ganz weich, flockig und leicht, in rotbraunen, negerbraunen und hellen Sandtönen neben Tweed, der mit Vorliebe schwarz getragen wird. Für die eleganteren Mäntel hat man schöne stumpfe Tuche und Samt, sehr viel Samt. Die Farben sind dunkel, ins Schwarze spielendes Rot, Grün und Braun und hauptsächlich wieder ganz schwarz. An diesen Mänteln erfährt der Aermel eine besondre Ausarbeitung. Um die Ellbogen bauchig erweitert, zum Handgelenk schmal zusammengefaßt, oder sehr schlank und schmal unter einem riesigen Pelzbesatz am Ellbogen hervorkommend, gibt er dem Mantel etwas sehr Angezogenes, Gepflegtes.

Heddy Hadank.





Links: № 1660. Eleganter Mantel aus russisch grünem Velours mit Nutria. Der quergesetzte Pelzstreifen gibt dem Mantel vorn eine kostümhafte Teilung. Interessant ausgearbeiteter Aermel. Siehe die Rückansicht links seitlich.

Rechts: № 1647. Sehr schöner anliegend gearbeiteter Mantel aus tief dunkelrotem Samt. Hoher heller Fuchskragen und Besatz über dem Ellbogen. Sehr breiter Ueberschlag, durch eine runde Naht besonders betont.

№ 1653. Dunkelbrauner Tuchmantel mit capeartigen Ueberärmeln. Kleiner Pelzfehtragen, nur innen pelzbesetzt, doppelreihiger Knopfschluß und ein Rückengürtel, der den Mantel taillliert.

№ 1632. Schwarzer Tweedmantel. Der zweireihige Knopfbesatz über dem Gürtel macht eine gute Figur. Im Rücken ein eingesetztes Glockenteil, das bis über den Gürtel hinaufreicht.

Mantel-Stoffe in modernsten Ausführungen und besten Qualitäten, in größter Auswahl zu niedrigsten Preisen.

Ullstein-Schnittmuster am **Alsberg** Gelsenkirchen Akt. Ges. Ullsteinlager ■ Parterre.

Wir sind billig

und bieten Ihnen gute Qualitäten. Ueberzeugen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit in unserer Abteilung Woll- u. Seidenstoffe. Ullstein-Schnittmuster erhalten Sie im Erdgeschoß.

Sinn

Gelsenkirchen Bahnhofstraße

Urväter Hausrat – immer modern!

Gute alte Möbel in der Wohnung von heute

Es gibt Leute, die sagen, die Geschmackskultur habe sich im Vergleich zu den noch garnicht so weit zurückliegenden Zeiten tiefsten Verfalls nicht gebessert, sondern nur gewandelt; im Grunde genommen habe der Mensch von heute ebensowenig Geschmack wie zur Zeit der Gründerjahre, der Stuckarchitektur, der Muschelornamentik und des Jugendstils. Dagegen wäre doch einzuwenden, daß die Entwicklung unseres Wohnungsstils einen wesentlichen Fortschritt, eine Qualitätsverbesserung, bedeutet. Welch ein Gegensatz zwischen einem bürgerlichen Heim um 1900 und einer Wohnung von heute! Leider erlauben die traurigen Zeitverhältnisse der jungen Generation nur in ganz bescheidenem Umfang, ihre bestimmten Vorstellungen von einem Heim, in dem der Mensch dieser Zeit wirklich wohnen kann, zu verwirklichen. Die jungen Paare, die einen Hausstand gründen, sind oft genug gezwungen, sich mit dem zu begnügen, was sie von ihren Eltern mit in die Ehe bekommen. Und das entspricht so garnicht ihrem Geschmack! Die berühmte „neue Sachlichkeit" hat damit nichts zu tun. Im Gegenteil: Das Stilgefühl des modernen Menschen, dem jede Manieriertheit völlig fern liegt, begegnet sich mit dem der „guten alten Zeit" vor hundert Jahren, und die Formelemente des Biedermeier, die einen Höhepunkt deutscher Wohnkultur darstellen, sind in der harmonischen klaren, unaufdringlichen Möbelkunst der Gegenwart deutlich zu erkennen. Unsere jungen Leute, die das von ihren Eltern Ererbte so oft unerträglich finden, würden sich mit „Urväter Hausrat" glücklich fühlen!

Für die Heutigen besteht der Gegensatz „Alt-Modern" überhaupt nicht, wenn man nur das Alte „Alte" zeitlich richtig ansetzt. Wenn man alte Möbel liebt, braucht man deswegen dem Modernen nicht abgeneigt zu sein und umgekehrt. In der ausgezeichneten, immer neue Wege weisenden Zeitschrift „Die Kunst", die der Verlag Bruckmann in München herausgibt, setzt sich der Architekt Dr. Alfred Wenzel in beachtenswerten Darlegungen mit diesem Problem auseinander. „Sehen Sie sich doch," schreibt Wenzel, „eine gute moderne Wohnung mit guten modernen Möbeln an: wir sind garnicht in dem Maße vom „Alten" — wohlverstanden: vom guten, vom besten „Alten" entfernt, wie Sie glauben. Sie sind im Irrtum, wenn Sie annehmen, daß ich der moderne Architekt irgendwie radikal gegen das Alte gestellt hat, daß er, wie man zu sagen pflegt, das „Alte" über Bord geworfen wurde, so war es das Veraltete. Aber sehen Sie bitte näher hin, gerade dadurch ist das gute, wertvolle Alte zu einer ganze neuen Geltungsmöglichkeit gekommen. Haben Sie denn noch nicht bemerkt, daß in den guten modernen Wohnraum gute alte Möbel ganz vorzüglich hereinpassen?

Der Liebe zu alten Möbeln und ihrer Verwendung ist in der guten Wohnung von heute keine Schranke gezogen. Das Beste von heute verträgt sich mit den besten Möbeln von ehedem, wie sich nebeneinanderstehendes Verwandtes eben verträgt. Sehen Sie: es entstehen — überall, wo irgendwie „geformt" wird, und zu allen Zeiten — neben den Dingen, deren Formcharakter ganz und gar zeitbedingt ist, solche Formen, die fast oder ganz unabhängig von den Moden und Launen des Tages, eine Funktion, einen Sinn zur Gestalt verdichtet zeigen. Diese tragen eine gleichsam zeitlos gültige Prägung. Und — was Ihnen bisher entgangen zu sein scheint: auch den besten Möbeln, die heute entstehen, liegt eine reine, dem Modischen und Unsachlichen abholde, auf das „Wesentliche" gerichtete Gesinnung zugrunde. So verträgt sich das Beste vom Alten und das beste Moderne, weil es — mit tiefen Wurzeln — aus dem gleichen Boden gewachsen ist, ja, es verträgt sich nicht nur, es scheint sich beziehungsvoll zu verbinden, unabhängig von der Zeitspanne, die zwischen den Entstehungsperioden liegt, zu einer Oberschicht von Produktion, in der sich, über aller Mode, Qualität zu Qualität gesellt.

So können Sie Stühle von Chippendale, solche aus der Queen Anne-Zeit, die alten Windsor-Sessel oder den sogenannten „Dutch Chair"-Typ in der modernen Wohnung neben guten Stühlen von heute verwenden. Sie können im Eßzimmer eine Anrichte von Sheraton oder Hepplewhite aufstellen, auch einen von jenen Tischen mit aufklappbaren Seitenplatten, die zur Biedermeierzeit in Norddeutschland entstanden. Sie können für ihre häuslichen Schreibgeschäfte ein „Zylinderbüro" im Sheraton-Stil wählen, einen von den Sekretären, wie sie David Röntgen baute, oder auch einen von den Schreibschränken, die man in Würzburg um die Mitte des 18. Jahrhunderts herstellte. Auch von den „Kabinett-Schränken" aus dem Deutschland oder Holland des frühen 18. Jahrhunderts, die es in verschiedensten Größen gibt, und von denen besonders gut die auf hohem Fußgestell aufgesetzten Kästchen aussehen, kann das eine oder das andere Stück in der heutigen Wohnung wohl seinen Platz finden, ebenso wie jene kleinen Damenarbeitstischchen, die man in Wien um 1800 anfertigte. — ja man kann überhaupt alle jene Möbel verwenden, die, obwohl sie zu ganz verschiedenen Zeiten entstanden, im Zeichen jener feindurchfühlen beseelten Schlichtheit stehen, die als reine Form stets unser Empfinden anrührt.

Vielleicht könnte man, um abzuschließen, sagen: daß es gewissermaßen für die moderne Wohnung eine Art Bewährungsgelegenheit darstellt: gute alte Möbel, sofern man sie verwenden will, in ihren Räumen aufzunehmen, ohne daß ein Mißklang herauskommt; ebenso kann man sagen, daß andererseits die qualitätsvolle Wohnung von heute auch eine Art Instanz bedeutet: die Gelegenheit nämlich, das „Alte" auf seine Dauerwerte zu wägen, d. h.: in diesen so reichen Beständen dasjenige, an das man zu Unrecht Gefühle der Anhänglichkeit verwendet, von dem zu sondern, was als zeitlos gute Form, wirkliche Gültigkeit und Verwendbarkeit besitzt . . ."



Die schönsten Geschenke für jeden Zweck bei

Schulte & Kampmeyer,

Bahnhofstraße 8, nur am Neumarkt.

In Sachen „Erstes Frühstück".

Man schreibt uns: Den Umwälzungen, die das moderne Leben auch mit täglichen Lebensgewohnheiten vornimmt, ist als ein wesentlicher Grundzug die Auflösung der „Form" gemeinsam. Es besteht die Neigung, die Form fester Gewohnheiten zu lösen, Bindungen zu lockern, und frei ergriffene Gelegenheiten an ihre Stelle zu setzen. Zu diesen in der Auflösung begriffenen Gewohnheiten gehört auch das erste Frühstück.

In der Großstadt hat es schon lange aufgehört, eine wesentliche Mahlzeit zu sein. Der frühzeitige Anfang der Arbeit, der bei verschiedenen Mitgliedern einer Familie noch dazu oft um Viertel- und Halbstunden verschieden ist, hindert die Menschen daran, zu einer gemeinsamen Mahlzeit zusammen zu kommen.

Sie brauchen nicht mehr selbst zu arbeiten.

besser und billiger sind Gompertz fertige Pelzbesätze

die große Abo-Mantelkragen aus eigenen Werkstätten in fachkünstlerischer Verarbeitung

Besatzfelle

in allen erdenklichen Fellarten in nur künstlerischer Qualitäten werden

jetzt kostenlos

in meinen Werkstätten lederfertig zu jeder Garnitur **verarbeitet**

Meine Fenster überzeugen Sie

Pelzwerk jeder Art nur vom Fachmann

Gompertz

Seit über 40 Jahren bewährt

Das große Fachgeschäft mit den kleinen Preisen

Gelsenkirchen

Selten verkürzt sich jemand den Schlaf um des Frühstücks willen. Ein Schluck Tee oder Kaffee im Stehen ist meist das Einzige, wozu noch Zeit bleibt. Dazu kommt noch die Einstellung der Schlankheitsspropheten, die sich gerade von einem Vormittag mit leerem Magen die erstaunlichsten Wirkungen für die Schönheit versprechen. So ist es nicht immer gewesen. Es ist noch garnicht lange her, daß die englische Sitte eines ausgiebigen Frühstücks in Deutschland aufgekommen und von vielen mit großer Bereitwilligkeit angenommen wurde. Und nicht nur in England, sondern auch in Holland, Dänemark, überhaupt in den nördlichen Küstenländern, ist das erste Frühstück eine reichliche Mahlzeit. Es wird sich erst im Laufe der Jahre herausstellen, ob es hygienischer ist, die Tagesarbeit mit durch Speise gekräftigtem oder durch Enthaltsamkeit gestähltem Körper zu beginnen.

Soll es nun wirklich dabei bleiben, daß wir diese Mahlzeit immer mehr aus dem Gefüge des häuslichen Lebens streichen? Sind nicht doch Strömungen vorhanden, dem Frühstück wieder einen Ehrenplatz im Tageskreislauf einzuräumen? Verschiedene Anzeichen sind dafür vorhanden. In den Hotels ist der Frühstückstisch festlich betont, und die außerordentliche Stimmung eine Reisetags erhält durch diese Frühstücksstimmung eine besondere Note. Auch in vielen Cafes und Restaurants ist es üblich geworden, ein komplettes Frühstück in zierlichem Gewand abzugeben. Auch in den Wirtschafts- und Porzellangeschäften sind Frühstücksgedecke von einfachster Bürgerlichkeit bis zu größter Eleganz zu sehen. — alles Dinge, die darauf hindeuten, daß ein Bedürfnis nach der Morgenmahlzeit vorhanden ist. Aller alles dies spricht ja nur — oder wenigstens hauptsächlich — für für die Wichtigkeit vom kulinarischen Gesichspunkt aus. Tun wir aber nicht auch wohl daran, von der sozialen Seite her das Frühstück möglichst wieder aufleben zu lassen?

Gewiß hat auch das Bettfrühstück der mondänen Dame oder das des Herrn, der das Frühstück nur mit der Zeit in der Hand genießbar findet, einen individuellen Reiz: von einem sozialen kann man dabei freilich nicht sprechen. Und doch darf man das Zeitunglesen nicht einfach aus dem Anfang des Tages streichen wollen. Vielleicht ist gerade dieses der einzige Augenblick, wo alle Mitglieder der Familie die Zeitung in die Hand bekommen und ihre Meinung über die Tagesfragen austauschen können. Welch heiteres Gepräge bekommt ein Tag, zu dessen Beginn man sich an einem fröhlichen bunten, gut gedeckten und nicht zu mager besetzten Tisch zusammenfindet! Noch liegt die Ermüdung durch die Arbeit fern. Ist es da nicht berechtigt, kluge Worte zu sprechen und einander mit gutem Zuspruch in die Welt des Tages entlassen? Und selbst, wenn es nur möglich ist, dem Frühstück einmal in der Woche, sei es nur am Sonntag, den festlich und gesellig betonten Platz einzuräumen, so ist auch das schon ein erstrebenswertes Ziel. Es gibt so wenig Momente im Leben, in denen man unbeschwert über allgemein gültige Dinge nachdenken und sprechen kann, daß gerade der gehetzte Großstädter jede Möglichkeit dazu nach Kräften suchen und ausnutzen sollte.

Es ist wichtig, sich möglichst oft solch einen Ruhepunkt vor das Getriebe des Tages zu legen und ihn zu kultivieren. Das Auseinanderfallen einer Familie ist so sehr eine notwendige Folge unseres Lebens, daß man mit allen Mitteln daran arbeiten sollte, Bindungen, sei es auch nur ganz geringe, zu schaffen. Gewiß liegt in solcher Bindung keine produktive Tätigkeit, aber sie hindert die Auflösung ins Gestaltlose, die eine unserer Zeitgefahren ist. Sie gehört mit zu der „Form", die weder in künstlerischen Dingen noch in Lebensdingen etwas Aeußerliches ist. Die „Form" im Leben mit dem Inhalt des Lebenswerten zu durchdringen, sei unsere Arbeit.

Elisabeth Loos.

Die Wissenschaft verteidigt die Frau.

Lange Zeit hat die Frau in geistiger und körperlicher Hinsicht für „minderwertig" gegolten. Die moderne Wissenschaft aber hat durch ihre Forschungen dem weiblichen Geschlecht in vieler Hinsicht eine Ehrenrettung gebracht. So ist schon die Bezeichnung als das „schwächere Geschlecht" sehr anfechtbar, denn in früheren Zeiten haben die Frauen auch als Krieger Bedeutendes geleistet, und seitdem sie sich dem Sport widmen, vollbringen sie Leistungen, die denen der Männer auf manchen Gebieten nicht nachstehen. So wird der Laufrekord an Schnelligkeit für die Stunde mit 19,4 englischen Meilen von einer Frau gehalten, und die Zahl der Kanalschwimmerinnen beweist, daß sie auch darin den Männern nicht nachstehen. Nach den Untersuchungen von Prof. Adolphe Abrahams ist die körperliche Ausdauer bei der Frau größer als beim Mann; ebenso ist sie weniger schmerzempfindlich, wie die Versuche des Florentiner Professors Ugineli beweisen. Er hat gefunden, daß die Frauen im Durchschnitt etwa ein Zehntel weniger empfindlich gegen Schmerz sind als die Männer. Ein anderes Vorurteil ist es, daß das weibliche Geschlecht leichter in Ohnmacht fällt.

Die Beobachtungen des amerikanischen Psychologen Dr. Bridges an verschiedenen Gruppen männlicher Studenten der McGill-Universität in Montreal zeigen, daß durch besondere Aufregungen und Schrecken die Herztätigkeit der Frauen nicht stärker erregt wird als die der Männer, und wenn sie leichter nach dem Herzen fassen oder Schwindel zu empfinden glauben, so ist das nur eine Angewohnheit, die in keinen natürlichen Vorgängen begründet ist. Nach den eingehenden Erhebungen der englischen Untersuchungskommission über die Ermüdung bei Arbeitern sind die Körperkräfte der Frau nicht geringer als die des Mannes; sie weisen bei schweren Arbeiten, wie dem Heben großer Lasten, ebensogute Ergebnisse auf wie das sogenannte „stärkere" Geschlecht. Die körperliche Widerstandskraft und Zähigkeit der Frau offenbart sich auch in dem höheren Lebensalter, das sie durchschnittlich erreicht. Die nervöse Reizbarkeit des weiblichen Geschlechts ist allerdings größer als die des männlichen. Dr. Emily Williams hat in dem psychologischen Institut der Universität von Illinois die Patellarreflexe bei einer großen Anzahl von Personen beiderlei Geschlechts miteinander verglichen und festgestellt, daß die Frauen auf diese Prüfung des Nervensystems stärker reagieren als die Männer. Ueberhaupt sind die Frauen leichter erregbar und geraten schneller in Zorn, der aber bei ihnen nach den Beobachtungen von Prof. Stratton nicht so nachhaltig ist, sondern früher verraucht.

Die beiden amerikanischen Psychologen, Prof. Lewis Terman und Dr. Catherine Miles, sind beim Studium des Mitleids zu dem Ergebnis gekommen, daß die Frauen durchaus nicht mitleidiger sind als die Männer, dagegen leichter ein Ekelgefühl haben. Trotz ihrer größeren Erregbarkeit ist die Frau konservativer als der Mann; sie fügt sich leichter in eine einförmige und unangenehme Arbeit, sucht weniger nach Veränderung und neigt weniger zur Empörung. Ein Vorurteil ist es auch, wenn man die Frauen für besonders neugierig hält. Professor Nixon von der Columbia-Universität hat daraufhin eine große Zahl von Männern und Frauen untersucht und gefunden, daß die Herren der Schöpfung viel neugieriger sind.

Als einen besonderen Vorzug der Frau hat man stets ihre Gabe der Einfühlung, ihre leichte Anpassungsfähigkeit und besseres Verständnis für andere betrachtet. Aber gerade auf diesem Gebiete scheint nach den Untersuchungen von Professor Sauerbruch und Professor Valentine der Mann besser abzuschneiden als die Frau. Eine andere Eigenschaft, die man für eine spezifisch weibliche hält, ist das Schamgefühl. Doch auch auf diesem schwierigen Gebiet dürfte das weibliche mit dem männlichen Geschlecht auf derselben Stufe stehen. Sieht man doch heute in dem Schamgefühl überhaupt keine angeborene, sondern eine anerzogene Eigenschaft, und da bei der Frau auf die Zurückhaltung stets das größte Gewicht gelegt wurde, so ist durch Ueberlieferung und Erziehung das Schamgefühl stärker ausgebildet worden; andererseits hat sie aber stets zu der Bevorzugung von Moden geneigt, die dieses Gefühl besonders stark verletzen.

Man ist daher heute geneigt, dem Mann ein feineres Schamgefühl zuzusprechen, und das wird dadurch bestätigt, daß er in Liebessachen viel verschwiegener ist als die Frau und viel weniger „indiskret." Dies hängt aber andererseits damit zusammen, daß die Liebe in der Gedanken- und Empfindungswelt des Weibes eine viel größere Rolle spielt. Während nach den Untersuchungen von Professor Landis die Männer sich hauptsächlich von Geschäften und Geld oder Sport unterhalten, ist bei den Damen das Hauptthema neben Toilette und Verschönerung die Liebe.

Wovon London spricht.

Taufe im englischen Königshaus. – Die geplagte Oberbürgermeisterin. Ein weiblicher Blaubart.

Soeben ist in der königlichen Privatkapelle des Londoner Buckingham Palace die Taufe der kleinen Prinzessin Margaret Rose, der Tochter des Herzogs von York, vollzogen worden. Schon viele Tage vorher hatte man in den großen Londoner Zeitungen lange Berichte über die Vorbereitungen zu dem feierlichen Ereignis lesen können. Die Kapelle war mit herrlichen Blumen geschmückt und zwar ausschließlich mit weißen Rosen, Lilien und Margueriten. Selbst das goldene Taufbecken, in dem Taufwasser aus dem Jordan enthalten war, war von weißen Blütenranken umrahmt. Die kleine Prinzessin selbst hatte man in das historische Taufkleid gehüllt, in dem alle Mitglieder der königlichen Familie seit langer Zeit in das Christentum aufgenommen wurden. Selbstverständlich war das englische Königspaar zur Taufe erschienen, die vom Erzbischof von Canterbury vorgenommen wurde. Taufpaten waren die Prinzessin Viktoria, Lady Patricia Ramsay als Stellvertreterin der Prinzessin Ingrid von Schweden, ferner die Schwester der Herzogin von York, Lady Rose Leveson-Gower, Prinz Georg als Stellvertreter des Prinzen von Wales und ein Bruder der Herzogin von York. Uebereinstimmend wird das mustergültige Verhalten des Babys gelobt, das nur ein wenig unruhig wurde, als es vom Taufwasser benetzt wurde. Der Kult, der in England mit dem Königshaus getrieben wird, dokumentiert sich in dem Interesse, das die Oeffentlichkeit an der kleinen Prinzessin nimmt. So wurden vor einigen Tagen einige Damen der Hofaristokratie, die das Baby bewundern durften, darüber interviewt, wem die kleine Prinzessin ähnlich sei. Dabei kamen recht widersprechende Aeußerungen zu Tage. Während eine Dame behauptete, daß die kleine Prinzessin genau wie der Vater aussehe, meinten andere, daß sie ihrer Mutter aus dem Gesicht geschnitten sei. Wieder andere erklärten, daß die Prinzessin später wie die englische Königin aussehen werde, und nur die Hofphotographen waren pflichtgemäß einer Meinung: sie sagten übereinstimmend aus, daß die kleine Prinzessin das schönste Baby sei, das sie je gesehen hätten.

*

„Das Amtsjahr meines Mannes, des Oberbürgermeisters von London, ist nun abgelaufen, und ich bin ziemlich froh darüber", äußerte soeben die „Lady Mayoreß of London", die Frau des englischen Lordmayors. „Ich muß sagen, daß es eins der schönsten, aber auch der anstrengendsten meines Lebens gewesen ist", fuhr sie weiter fort. „Ich bin ganz froh, daß wir nun auch unsere Amtswohnung verlassen, denn ich hoffe, daß ich endlich einmal mit meinem Mann allein werde zu Mittag essen können, ein Vergnügen, das uns während der ganzen Amtszeit meines Mannes nicht vergönnt war. Sogar schon zum Frühstück hatten wir ständig Gäste, denn entweder waren fremde Würdenträger in London, die empfangen werden mußten, oder es waren wichtige geschäftliche Dinge zu besprechen. Eine Konferenz jagte die andere, und die Zeit der Abrüstungskonferenz allein brachte uns unzählige Empfänge und Festessen. Dann kamen die vielen Reisen, die wir unternehmen mußten. Als die Weltausstellung in Antwerpen eröffnet wurde, mußten wir ebenfalls zur Stelle sein, in Paris wurden wir gefeiert, in Stockholm und Kopenhagen nicht minder festlich aufgenommen. Ich werde froh sein, wenn ich mich nun endlich von einem Jahr erholen kann, das vollgestopft war mit Empfängen, Festessen, repräsentativen Veranstaltungen und anstrengenden Feiern."

*

Sieben Chinesen, eine Russin und ein Russe stehen im Mittelpunkt der grausigen Geschehnisse, die augenblicklich von der Londoner Polizei untersucht werden. Die ganze Gesellschaft lebte von der Fabrikation kleiner Figuren aus Porzellan und Papier. Die Russin namens Tamara Golewa besorgte den Haushalt und alle acht Männer, für die sie wirtschaftete, waren in sie verliebt. Sie erhörte zunächst einen Chinesen namens Centpat, wandte ihre Gunst dann aber seinem nächsten Landsmann Likuzin zu. Die Eifersucht unter den Männern wurde immer heftiger, die beiden Chinesen gerieten fast täglich in Streit, bis Tamara den verlassenen Liebhaber zu einem Ausflug einlud. Man trank gehörig Wein, und Tamara tat ihrem ersten Geliebten einen Schlaftrunk in den Wein. Im Schlaf überfiel sie ihn und tötete ihn mit einem Rastermesser. Tamara und ihr Komplize zündeten den Leichnam an und ließen die halbverkohlte Leiche im Wald zurück. Tamara teilte ihre Tat den anderen Hausgenossen mit; diese erstatteten aber keine Anzeige. Tamara wandte sich bald einem dritten Chinesen, Kuraki, zu und nun sollte der vorige Liebhaber Likuzin beseitigt werden. Er wurde vergiftet. Tamara schaffte die Leiche in einem Koffer fort und warf sie gemeinsam mit Kuraki in die Themse. Inzwischen war der halbverkohlte Leichnam Centpats gefunden worden, und auch der Körper Likuzins wurde aus der Themse gefischt. Durch einen Zufall entdeckte man die Verbrecherin. Kuraki hatte sie nämlich mit einer Engländerin betrogen, und deshalb wollte die eifersüchtige Tamara ihre Rivalin umbringen. Aber Kuraki entdeckte den Plan und warnte die Engländerin, die zur Polizei ging. Die ganze Bande wurde verhaftet, und obwohl die Chinesen verzweifelt versuchten, Tamara zu schützen, wurden ihre Verbrechen entdeckt. In kurzer Zeit wird man diesem weiblichen Blaubart den Prozeß machen.

Eine vielseitige Dame.

In einer Münchener Zeitung erschien vor einigen Tagen das nachstehende Inserat: „Eine im Büro (Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine) wie in Küche und Haushalt völlig perfekte Kraft wird sofort oder später gesucht. Automobilistin mit Führerschein bevorzugt. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Alte Schackgalerie München.

Der Suchende erhielt u. a. auch folgenden Brief, der zum mindesten von dem guten Humor der Bewerberin zeugt: „Unter höflicher Bezugnahme auf Ihr Inserat gestatte ich mir, mich um die vakante Stellung bei Ihnen zu bewerben. Ich bin nicht nur firm in der amerikanischen Buchführung (neuestes Durchschreibesystem), Einheitsstenographie, Schreibmaschine — sämtliche neuesten Modelle einwandfrei im Zehnfingersatz (Blindenschrift) — sondern auch vollkommen perfekt in feinster Herrschaftsküche und allen sonstigen Hausarbeiten.

Außer diesen obigen geringfügigen Ansprüchen, die Sie stellen, bin ich Besitzerin von Führerschein 3b schon seit drei Jahren und habe auch schon verschiedene Rennen mit Erfolg mitgefahren. Auch habe ich die Meisterprüfung in Autoreparatur abgelegt, so daß ich alle vorkommenden Reparaturen selbst ausführen kann. Für den Fall, daß Ihr großzügiges Unternehmen sich in der nächsten Zeit auf den Flugverkehr einstellen sollte, bin ich natürlich gern bereit, ein Examen im Flugdienst abzulegen, was mir bei meinen Vorkenntnissen sicherlich nicht schwer fallen dürfte.

Als Gutsbesitzerstochter verstehen ich auch mit allen Haustieren — mit Groß- und Kleinvieh — gewandt umzugehen, falls hierauf Wert gelegt werden sollte. Perfekte Melkerin und Gemüsegärtnerin. Da ich ferner mein Hebammenexamen gemacht habe, außerdem als Kindergärtnerin, Krankenpflegerin und Reise in Damenwäsche einige Erfahrung besitze, kann ich Ihrer geschätzten Familie zweifellos große Dienste erweisen. Nicht unerwähnt will ich lassen, falls in Ihrem Büro Säuglingspflege notwendig wäre, daß ich auch auf diesem Gebiete bewandert bin.

Sprachkenntnisse sind selbstverständlich vorhanden. Auch politisch habe ich einige Erfahrung, da ich als Parteisekretärin tätig war, und zwar, um mich in jeder Hinsicht auszubilden, sowohl bei der Deutschnationalen Partei als auch bei der KPD. Wäscheversorgung, perfektes Schneidern, Staubsaugen, Frisieren, Ondulieren (Dauerwellen) und Servieren usw. setzen Sie sowohl als auch ich jedenfalls als selbstverständlich voraus.

Ich respektiere hinsichtlich der Gehaltsfrage auf ein Taschengeld von monatlich 20 Mark, da Sie mir doch sicher Gelegenheit zur Ausbildung in weiteren Sparten von Büro, Haushalt, Sport usw. geben werden.

Ich werde mich Ihres Vertrauens würdig zeigen und zeichne in der Erwartung Ihres freundlichen Antwortschreibens

mit vorzüglicher Hochachtung
Eulalia Vielseitig."

Erweiterte Kronen.

Die Vorkämpfer des langen Frauenhaars ahnen nicht, was sie alles mit der Beseitigung des Bubikopfes anrichten. So haben sie z. B. gewiß nicht daran gedacht, daß mit dem Sieg der neuen Mode fast alle Kronen und Diademe, die noch von Fürstinnen oder auch von Damen der Gesellschaft getragen werden, umgeändert werden müssen. Vor dieser unerwarteten Folgeerscheinung machte die Vorführdame eines berühmten Pariser Juweliergeschäfts kürzlich Mitteilung. Diese Dame ist zwar erst in den Zwanzigern, hat aber schon mehr Kronen auf dem Haupt getragen, als irgend eine Herrscherin der Geschichte. Sie führte aus, daß das Verschwinden des langen Haars dazu führte, daß die Kronen auf den Frauenhäuptern zu klein wurden. Während sie in der Vergangenheit auf einem Haarknoten schwebten und von diesem gehalten wurden, müssen sie jetzt fest auf dem Kopf der Trägerin aufsitzen. Es erwies sich daher notwendig, daß die Diademe erweitert wurden. Bisher laufen noch immer Aufträge für solche Veränderungen von Kronen, Diademen und Tiaren bei der Pariser Firma ein. Augenscheinlich sind die Haare der gekrönten Damen noch nicht lang genug, als daß man wieder kleine Kronen tragen könnte. Die Vorführdame, ein Fräulein G. R., muß alle diese erweiterten Kronen zur Probe tragen, bevor sie zurückgeschickt werden.

Die „göttliche Garbo".

Die fünfundzwanzigjährige Greta Garbo, die im nächsten Jahre ihre Filmtätigkeit beenden will, feiert in diesen Tagen das Jubiläum ihrer zehnjährigen Künstlerlaufbahn. Obwohl sie seit mehreren Jahren im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses lebt, ist sie nach wie vor bescheiden in ihrem Wesen und in ihrer Lebensführung geblieben. Sie lebt sehr zurückgezogen, empfängt keine Besuche und nimmt auch keine Einladungen ihrer Kollegen an. Man hat ihr deshalb den Spitznamen „Die Sphinx von Hollywood" gegeben. Im Herbst 1920 spielte sie ihre erste kleine Rolle in einem Reklamefilm, und damals war sie noch eine kleine Verkäuferin in einem Stockholmer Warenhaus, die mit ihrem kleinen Gehalt zum Lebensunterhalt der Mutter und der Geschwister beitragen mußte. Greta Gustavsson hieß sie damals, und da sie durchaus zur Bühne wollte, nahm sie für das Geld, das sie sich mit ihrer Filmtätigkeit nebenbei verdiente, Bühnenunterricht bei dem vor einiger Zeit gestorbenen Regisseur Mauritz Stiller. Dieser erkannte ihre Filmbegabung und beschäftigte sie in seinem ersten großen Film „Gösta Berling".

Später kam die Garbo nach Berlin, und dort wirkte sie mit Asta Nielsen und Werner Krauß in einem Film mit, der „Die freudlose Gasse" hieß. Aber in Deutschland wußte man die Garbo nicht zu schätzen, erst in Amerika war man auf sie aufmerksam geworden. Greta Garbo hatte den Mut, Rollen abzulehnen, die ihr nicht lagen, und deshalb wurde sie zunächst ein halbes Jahr von sämtlichen Filmgesellschaften boykottiert.

Sie hielt aber diese kritische Zeit durch, wurde wieder engagiert, und nun folgte Erfolg auf Erfolg. „Das göttliche Weib", „Anna Karenina" waren Welterfolge, und auch ihr neuer noch nicht bekannter Film „Anne Christie" soll den Beweis erbringen, daß Greta Garbo nach wie vor die größte Filmkünstlerin der Welt ist. Ob sich die Gerüchte bewahrheiten, die von einer Verlobung der Künstlerin mit dem schwedischen Prinzen Sigvard, dem zweiten Sohn des Königs von Schweden wissen wollen, sei dahingestellt. Soviel steht jedenfalls fest, daß die Künstlerin mit dem Prinzen in dauernder Verbindung steht und auch oft während ihres in Schweden verbrachten Urlaubs mit ihm zusammengewesen ist.

Sechs Pfund schwere Ohrringe.

Tief im Urwald von Sumatra haben die Damen der höheren Kreise ihre Ohren zu erstaunlichen Lastträgern ausgebildet. Bei dem Stamm der Karo-Batak wird nämlich die hohe Geburt und die Vornehmheit einer Dame durch die Schwere ihres Ohrschmuckes ausgedrückt. Die Frauen tragen dort Ohrringe aus Silber, die bis zu sechs Pfund wiegen. Eine Reisende Shirley Vernon, die kürzlich diesen Stamm besuchte, hat ein Paar solcher Ohrringe mitgebracht, aber es besteht keine Gefahr, daß unsere Damen diese Mode aufnehmen könnten, denn die europäischen Ohrläppchen würden diese Beanspruchung nicht aushalten. Die Frauen und Töchter der Häuptlinge tragen diese Ohrringe, die von den heimischen Silberschmieden mit großer Kunst angefertigt werden und einen Wert bis zu 20 000 Mark besitzen. Die anderen Frauen müssen sich mit leichterem und weniger schönem Schmuck begnügen, doch tragen die verheirateten Frauen immerhin noch Ohrringe, die bis zu drei Pfund schwer sind, bei den Aermeren sind diese Schmuckstücke aber nicht aus Silber, sondern aus Holz oder Knochen. Die jungen Mädchen müssen sich mit leichtem Ohrschmuck begnügen, aber sie legen schon vor der Verheiratung „zur Probe" die schwereren Ohrringe an, damit sie sie auch tragen können, wenn ihre Sehnsucht nach dieser Last befriedigt wird.

Neuartige Fruchtverwertung.

Was man alles aus Trauben machen kann. — Ein italienischer Fruchtsaftprofessor.

Wie werden die Fruchtsäfte und Gelees hergestellt? Die Zubereitungsmethoden sind verwickelter, als man sich vielleicht nach dem Beispiel des „häuslichen Einkochens" vorstellt, und es spielen dabei Fragen eine Rolle, die der Hausfrau wenig Kopfzerbrechen machen: so die Frage des Versandgewichtes: die Fruchtgelees sollen möglichst wenig Wasser enthalten, denn das ist nur unnötiger Ballast und verteuert die Frachten. Es kommt also darauf an, bei der Herstellung im Großen möglichst konzentrierte Fruchtgelees mit ganz geringem Wassergehalt zu erzielen. Aber da steht eine Schwierigkeit im Wege: der Gehalt der Früchte — besonders der ganz reifen — an gewissen Eiweißen und mineralischen Bestandteilen, die ausgeschieden werden müssen, wenn nicht bei der Zubereitung, selbst bei Erwärmung im luftleeren Behälter unter ganz niedrigen Temperaturen, der erhaltene Fruchtextrakt einen schlechten Nachgeschmack annehmen soll.

Mit diesen wichtigen Fragen hat sich der Professor Guido Monti in Turin jahrelang eingehend beschäftigt. Einige seiner Ergebnisse wurden neulich auf dem französischen Kongreß für Obstverwertung mitgeteilt. In Frankreich interessiert man sich für solche Dinge besonders, weil man dem zurzeit sehr darniederliegenden Weinbau durch neue Methoden der Traubenverwertung aufhelfen will. Monti behandelt den zu konservierenden Fruchtsaft zuerst einmal mit Kälte, um die Gärungsgefahr auszuschließen und ihn von allen Stoffen zu befreien, die später seine Reinheit stören könnten. Die Häute der Trauben, die Obstkerne und Schalen werden für sich leicht erwärmt und ergeben einen aromatischen und nahrhaften Brei von schöner Farbe. Fruchtsaft und Fruchtbrei werden dann vermischt in besonderen Apparaten der Kälte ausgesetzt und dabei von einer großen Menge störender Stoffe und Wasser befreit.

Es entsteht ein vorzüglicher Fruchtsirup, der schließlich in luftleeren Behältern unter einer Temperatur von 40 bis 45 Grad eingedickt wird. Das Ergebnis ist ein Gelee von wunderbarem Duft und zarter Süße. Mit Wasser verdünnt, gibt es ein ausgezeichnetes durststillendes Getränk. Wenn man Trauben verarbeitet hat und das Gelee im luftleeren Raum noch weiter verdickt, erhält man eine Art sehr wohlschmeckenden Traubenbonbons, treibt man die Konzentrierung noch weiter, kann man ausgezeichnet schmeckende Traubenbonbons herstellen. Auf eine andere Methode bereitet Professor Monti eine Art festen Traubenmarks. Dae Trauben werden von ihren Kämmen befreit, die als Brennmaterial benutzt werden. Die Beeren werden gepreßt, der Saft ausgeschieden und für sich weiterverarbeitet. Uebrig bleibt eine breiartige Masse von Fruchtfleisch, die einer sehr komplizierten und hier nicht näher zu beschreibenden chemischen Hydrolyse und Katalyse unterworfen wird. Unter dieser Behandlung lösen sich die aromatischen Bestandteile, und das breiige Fruchtfleisch verwandelt sich in eine Art Sirup. Diese Masse wird flach in Tröge gegossen und dort von unten durch 40 Grad heißes Wasser und von oben durch einen Strom trockener Luft von 70 Grad erwärmt. Der Sirup trocknet nach und nach von der Oberfläche langsam ein, und am Ende erhält man eine harte Fruchtmasse von ausgezeichnetem Geschmack und Geruch, besonders wenn würzige Trauben, etwa Muskateller, verwandt wurden.

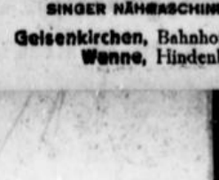
Nicht ja so leicht ist der
passende Teppich
für den Raum zu finden.
Aber die große Auswahl der ersten Marken-Teppiche finden Sie in der großen Spezial-Abteilung des
Möbelhauses
Jos. Weber
zu vorgeschriebenen Mindestpreisen.

Sorgfältige Behandlung
Färberei
Chem. Wäscherei
Juckenack
Eigene Plisseebrennerei
und
Kunststopferei
Fabrik: Knappenstraße 23 — Ruf 23530
Läden überall


Das edle Glas
gehört zum edlen Wein! Schauen Sie sich doch möglichst bald die vielen schönen und neuen Muster an

und funkelndes Kristall
bringt festlichen Glanz in jeden Raum! Die besten Schliffe in reichsortierter Auswahl bei
KAMPHAUS G. m. b. H.
Größtes Spezialgeschäft für Haus und Küche.

Echter indischer Nierentee
(Riforma)
laut ärztl. Gutachten (Med. Wochenschr. 27, Jahrg. 27) hervorragend bewährt durch einzigartige u. schnelle Wirkung bei Nierensteinen, Nierenentzündung, Nierenblut., Eiweiß, Grieß, Schrumpfnier., Blasenkatarrh. - Man achte stets a. nebensteh. Schutzm. „Riforma"
Riforma.
Wörishofener Kräuter- und Reformhaus
Hochstraße 24, Ecke Neustraße


SINGER
NÄHMASCHINEN
In altbewährter Güte
Weitestgehende Zahlungserleichterungen
Mäßige Monatsraten
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 19, Telefon 27204
Wanne, Hindenburgstraße 211.

Turnen * Spiel * Sport

Fußball.

Spielergebnisse von Hüllen 07. Das Meisterschaftsspiel der 1. Mannschaft gegen SpVgg. Röhlinghausen fiel aus. — Die Reservemannschaft spielte gegen Herwest-Dorsten 1. Mannschaft. Kurz vor der Halbzeit wurde das Spiel mit 0:0 abgebrochen. — Die 2. Mannschaft schlug Rosensport 08 mit 4:2 Toren. (r)

Hüllen 07 Alte Herrenmannschaft gegen Schiedsrichtermannschaft Gelsenkirchen 1:4 (0:2). Auf dem sich in sehr schlechter Beschaffenheit befindlichen Sportplatz an der Hüller Mühle fand am Samstag obiges Spiel statt. Durch Ausbleiben zweier Schiedsrichter traten die Pfeifenmänner nur mit neun Leuten an, waren aber den Alten Herren des Platzvereins in jeder Hinsicht überlegen. Die Leitung des Spieles, die sehr zu wünschen übrig ließ, lag in den Händen des Herrn Pabst von Hüllen 07. Schon nach kurzer Zeit erzielten die Gäste durch Bienk den ersten Erfolg, dem Eschenröder bis zur Halbzeit noch einen weiteren anreihen konnte. Zu Beginn der zweiten Halbzeit kommt der Linksaußen des Platzvereins zum Ehrentor für die rot-weißen Farben. Der Mittelstürmer der Schiri-Mannschaft, Oldack, erhöht bald auf 3:1. Eschenräder erzielt auch bald den letzten Treffer. Wegen allzu starken Regens sieht sich der Schiedsrichter gezwungen, das Spiel, das bei den zahlreich erschienenen Zuschauern einen guten Eindruck hinterließ, abzupfeifen, obschon noch 20 Minuten zu spielen waren.

Union Gelsenkirchen. Untere Mannschaften. Die Lehrmannschaft spielte gegen die gleiche von Rasensport 08. Die 1. Halbzeit spielte die Unionmannschaft gegen starken Wind und konnte trotzdem bis zur Halbzeit 2:1 führen. Nach der Halbzeit spielte Union mit Wind und viel Pech. Zum Schluß hieß es 4:1 für Union. Die Handballmannschaft hatte ein Meisterschaftsspiel gegen die gleiche von Buer 07 auszutragen. Der Gegner trat mit 10 Mann an. Mit Beginn des Spieles setzte auch der Regen ein. Nach der Halbzeit, beim Stande von 4:2, verließen die Bueraner den Platz. Somit war das Spiel für Union gewonnen. (Ws)

Alte Herren Polizei-Sportverein — Alte Herren Straßenbahn Gelsenkirchen 4:3. Man sah am Samstag „internationale" Kräfte, „stilvolle" Ballbehandlung, gutes Aufbauspiel, tadellose Abwehr, prächtige Einzelleistungen, fabelhafte Torschüsse und Schiedsrichter mit Regenschirm. Unter den Spielern sah man neue Gesichter, wie Huck im Tor, Haremla als Mittelstürmer, Klaffke halbrechts und Max rechter Läufer, der das vierte Tor schoß. Ihr gutes Können hatte Zuschauer angelockt, die oft herzlich lachen mußten. Nach dem humorvollen Spiel war noch ein fideles Beisammensein. (Wr)

Sportverein Jürgens gegen Stammtischverein Kaufmann 2:5. Mit einer Niederlage der Jürgens-Mannschaft hatte man nicht gerechnet, doch war diese verdient.

Handball.

Ein Tag der abgebrochenen Spiele.

Gelsenkirchen 07 — Werden 08 3:4 (2:2). Das Treffen der beiden aussichtsreichsten Bewerber um die Gruppenmeisterschaft endete mit einem knappen Sieg der Gäste. Die Gelben boten die bessere Gesamtleistung, während Werden sich auf einige Einzelspieler stützte.

Wanne 11 — Röhlinghausen 1:3 (1:0). Das Spiel hatte sehr unter dem starken Wind zu leiden. Wanne kann 10 Minuten vor der Halbzeit in Führung gehen. Nach der Pause nimmt Röhlinghausen eine Umstellung vor, die sich äußerst bewährt. Zwei Freiwürfe und ein weiteres Tor stellen den Sieg sicher. In den letzten Minuten führte Wanne einige Härten ins Spiel, die der Unparteiische rechtzeitig unterbindet. Folgende Spiele wurden abgebrochen oder fielen aus:

Union Gelsenkirchen — Buer 07 (4:2)
TV. Eickel — Wattenscheid 09 (1:2).
Pfl. Herne — Westfalia Herne (2:0).
TuS. Werne — Preußen Wanne (1:0.
Hork-Emscher — SSS. 96.
Schalke 04 — Polizei Essen.

Gauklasse.

In der Gruppe Gelsenkirchen gab es in beiden Abteilungen große Ueberraschungen. Schalke 04 2. konnte es sich leisten, mit geschwächter Mannschaft anzutreten und mußte demgemäß die Ueberlegenheit der Leither Rot-Weißen mit 6:0 anerkennen. Auch Kray-Leithe konnte sich nicht durchsetzen und mußte Wattenscheid 09 2. durch ein 1:1 einen Punkt überlassen. Centrum-Morgensonne gegen SSS. 2. wurde beim Stande von 0:2 abgebrochen. Höntrop trat gegen SSS. 96 3. nicht an. In der Gruppe 2 überraschte der 2:0-Sieg der Dorstener über die ungeschlagene 2. von Bochumen 05. Dorsten 2. unterlag der 1. von BV. Marl knapp 2:3. Eine kombinierte Elf schlug Polizei Recklinghausen 5:2. Essen-Nord 1. schlug Sparta 2. mit 3:1. Karnap 07 gegen Recklinghausen wurde beim Stande von 1:0 für Karnap abgebrochen. Röhlinghausen 2. schlug Bochausen 05 3. mit 4:3. (Br)

Deutsche Turnerschaft.

Schalker Turnverein 1877. Auf der letzten Monatsversammlung wurde beschlossen, das diesjährige Stiftungsfest aus zwingenden Gründen fallen zu lassen und als Ersatz eine größere Weihnachtsfeier vorzunehmen. Als Feststätte ist das evang. Vereinshaus gewählt. Die Ausgestaltung des Festes ist einem Komitee übergeben, das sich zum ersten Mal am Mittwoch abend beim Turnen der Männer in der Grilloturnhalle bespricht. Das Turnen der alten Herren soll wieder aufgenommen werden. Alle Aelteren, die sich als echte Jünger Jahns fühlen, werden hiermit zum Turnen für Mittwoch abend eingeladen.

Boxklub „Diener 29" – Germania Bochum 6:10.

Die Veranstaltung des Boxklubs „Diener 29" am Samstag brachte ein volles Haus. Die Kämpfe ergaben guten Sport. Im Ring amtierte Bedenbänder (Steele 30). Der Abend wurde nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden durch einen Einlagekampf zweier „Dienerboxer" eröffnet. Den ersten Hauptkampf bestritten im Bantamgewicht Küppers (Gelsenkirchen) und Stanek (Bochum). Die erste Runde bringt verteilten Schlagwechsel. In der zweiten Runde hat sich Küppers auf seinen Gegner gut eingestellt, um dann in der dritten Runde Stanek garnicht mehr zu Wort kommen zu lassen. Sieger nach Punkten Küppers (Gelsenkirchen). Im Fliegengewicht standen sich Wagner (Gelsenkirchen) und Korte (Bochum) gegenüber. In der ersten Runde vorsichtiges Abtasten. Die zweite Runde ist dann lebhafter, ohne aber für den einen oder anderen Vorteile zu bringen. Ausgeglichen verläuft auch die letzte Runde und der Kampf ist unentschieden. Der interessanteste Kampf des Abends war die Begegnung der beiden Leichtgewichtler Seliamann (Gelsenkirchen) gegen Peterson (Bochum). Die erste Runde beginnt mit stürmischen Angriffen des Bochumers, die aber von Seliamann sicher gekontert werden. Zu Ende der Runde kommt Seliamann gut durch und kann die Runde knapp halten. In der zweiten Runde ist der Bochumer schon stark ausgegeben und muß viel einstecken. Die letzte Runde führt der Gelsenkirchener ganz überlegen zu Ende und wird sicherer Punktsieger. Lehmann (Gelsenkirchen) lieferte gegen Weiland (Bochum) den härtesten Kampf. Gleich in der ersten Runde harter Schlagwechsel. Weiland ist ringerfahrener und kann die erste Runde für sich buchen. In der zweiten Runde kommt Lehmann mehr auf und hält die Runde offen, um dann in der letzten zur Hochform aufzulaufen. Das Kampfgericht entscheidet: Unentschieden. — Im Papiergewicht startete für „Diener 29" Laskowski, für Germania Kaisler. Der wieselflinke Bochumer ist dem Gelsenkirchener leicht überlegen und kommt zu einem knappen Punktsieg. — Im Weltergewicht kämpfte Klimaschewski gegen Jeromin (Bochum). Das Punktgericht spricht den unentschiedenen Kampf Jeromin zu. Das Urteil wurde vom Publikum angezweifelt. — Ein überraschendes Ende nahm der Kampf im Mittelgewicht Wolff (Gelsenkirchen) gegen Wittig (Bochum). Der Gelsenkirchener, der die beiden ersten Runden glatt für sich hatte, gibt eine Minute vor dem Gongschlag unverständlicherweise auf. — Im Schlußkampf kletterten die beiden Halbschwergewichtler Jansen (Gelsenk.) und Mathei (Bochum) durch die Seile. Der Bochumer siegte in der dritten Runde durch Aufgabe. (kr)

Um die Stadtmeisterschaft.

Zahlreiche Zuschauer fanden sich Sonntag nachmittag im Hotel Berliner Hof ein, um dem Beginn des Gelsenkirchener Schachturniers beizuwohnen. Nach Verlesung der Turnierbedingungen gab der Turnierleiter Guth (Schachvereinigung) die Bretter frei. Kurz nach 15 Uhr wurden unter lautloser Stille, das nur durch das Ticken der Kontrolluhren unterbrochen wurde, die Feindseligkeiten eröffnet und schon nach knapp zweistündiger Spieldauer fiel die erste Entscheidung. Das 2. Brett der Schach-Union, Kristall streckte gegen Brachtl (K. S. V.) die Waffen. Eine tragische Niederlage erlitt Dr. Henman (Schach-Union) gegen Wilczek (Buer). Nach vollzogener Eröffnung der spanischen Partie eroberte der erstere die Qualität und 2 Bauern und bezog damit eine Gewinnstellung. In der Folge führte sein unmotiviert vorsichtiges Spiel zur Einkapselung der eigenen Streitkräfte auf dem Damenflügel und gab Wilczek Gelegenheit zur erfolgreichen Offensive gegen den entblößten Königsflügel. In der französischen Abtauschvariante bezog Hummernbrum (Schach-Union) gegen Stoffers (Buer) bald die überlegene Stellung. Er verzichtete im Mittelspiel auf den Gewinn der Qualität, landete im Mehrbesitz zweier Bauern im ungleichen Läuferendspiel und gewann durch Bauernverwandlung. — Im Nebenturnier wurden folgende Partien beendet: Halbeisen (Buer) gegen Koch (Schach-Union) 1:0; Meyer (DSV.) gegen Böning (KSV.) 0:1; Lubmann (KSV.) gegen Baer (Buer) 1:0; Schnettler (DSV.) gegen Lücke (KSV.) 0:1. Bemerkenswert ist das hervorragende Abschneiden des KSV., der erstmalig in diesem Jahre in den Kampf um die Stadtmeisterschaft eingreift und aus 5 Partien 4 Gewinnpunkte erzielte. (H)

Sport in Marl.

Ballspielverein Marl. Die Ligareserve des BV. konnte im Rundenspiel ihren Gegner SpVgg. Erkenschick nach durchaus überlegenem Spiel bis zur Halbzeit mit 5:0 niederkantern. In den zweiten 45 Minuten haben die Schwarz-Gelben gegen Wind und Regen zu spielen. Zwar kommen sie zu keinem weiteren zählbaren Erfolg, doch vermögen sie ihr Heiligtum rein zu halten. — Handball. Die 1. Handballelf weilte zum Freundschaftsrückspiel bei SS. Herwest-Dorsten. Bei Halbzeit lautete das Ergebnis 1:1. In der zweiten Spielhälfte haben die Marler mehr vom Spiel, ohne ihrer Ueberlegenheit wegen des heftigen Gegenwindes auch zahlenmäßig Ausdruck verleihen zu können. Immerhin langt es noch zu einem knappen 2:3-Sieg. (Hm)

Polizei Recklinghausen gegen Union Süd 11:3. Mit diesem letzten Spiel nehmen die Polizisten endgültig am Ende der ersten Serie die Tabellenspitze ein. (Hm)

Vereinsnachrichten.

FC. Schalke 04 (Leichtathletik-Abteilung). Laden alle Mitglieder zu der am Mittwoch, 20 Uhr, im Vereinsheim Thiemeyer stattfindenden Monatsversammlung ein. Erscheinen aller ist Pflicht.

Motorsport.

Gelsenkirchener Motorsportklub 1924 e. V. (ADAC.). Versammlung — Ausfahrt. Am Donnerstag, den 6. November, 20,30 Uhr, findet im Hotel Monopol eine außerordentliche Hauptversammlung statt. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, ist das Erscheinen aller Mitglieder erforderlich. Am Sonntag, den 9. November, 8,30 Uhr, Abfahrt des gesamten Klubs nach Xanten. Treffpunkt Hotel Monopol.

Brieftaubensport.

Brieftaubenzüchter-Reisevereinigung Wanne-Eickel und Umgegend. Die Vereinsvertreter waren am Sonntag zu einer Vorstandssitzung im Zentrallokal Narosta geladen. Diese wurde vom 1. Vorsitzenden Dr. Strassen geleitet. Zunächst gedachte er der jäh ums Leben gekommenen Bergleute von Alsdorf und dem Saargebiet, sowie der seit der Frühjahrsversammlung gestorbenen Mitglieder. Einleitend erstattete Dr. Strassen den Jahresbericht. Es kamen in der diesjährigen Reisesaison bei den sechs Uebungsflügen 38 675 Tauben, bei den 14 Preiswettflügen 47 979 Tauben und bei den Bezirks- und Gruppenflügen 1283 Tauben, insgesamt 87 937 Tauben zum Versand. Die Reisevereinigung zählt 58 Vereine. Von den Kassenprüfern erstattete Lehrer Bettenhausen den Bericht. Für die jedes zweite Jahr ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurde Wiederwahl getätigt. Hinzu kommen auf Antrag noch zwei neue Beisitzer in den Vorstand, es wurden Mannel und Lorenbeck vorgeschlagen. Für die entstehenden Unkosten soll der Jahresbeitrag von 60 Rpf. auf 1 RM. erhöht werden. Von der Aufstellung des Reiseplans 1931 wurde wegen der noch stattfindenden Gruppensitzung einstweilen abgesehen. Der Wettflug ab Schneidemühl ist auf den 11. Juli vorgesehen. 14 Tage später ab Insterburg. Zwei Vereinsanträge betreffs Einsätze von 20 Rpf. an, wurden bis zur Frühjahrsversammlung zurückgestellt. Zuletzt wurde dann die Ausstellung (Nationalflegerschau) der Vereinigten Brieftaubenzüchter-Reisevereinigungen von Rheinland und Westfalen besprochen. (H)

Pferdesport

Saint-Cloud.

1. Rennen: 1. Pierre aux Fees (Delaurie), 2. Legion d'Afrique, 3. Coups de Roults. Ferner: Pique Nique, Sybarite 2, Panda, Bostoval, Suburbs, Belle Iris, La Line, Joliete 2, Bandoura 2, Moussier, Coiffeur, La Princesse, Ramouna, La Parisienne, La Tarte, La Melange 2, Petite Terre, El Paso, Monza, Sirene 15, Galigai, Charmille. Tot.: Sieg 671:10, Platz 171, 29, 98:10. ½, H., k. H.

2. Rennen: 1. Parting Shot (Chevalier), 2. Vaillantif, 3. Graal. Ferner: Pierrepont, Saltatore, Fraiche Aurore, Kita, Ostendais, Sir Edward, Barbos, Hermon, Pro Patria, Cristalc, Sainte Germaine. Tot.: Sieg 137:10, Platz 41, 44, 23:10. 2, ½, k. K.

3. Rennen: 1. Greta Garbo (Robsen), 2. Queen Ann, 3. Chardon Rouge. Ferner: Dahlia. Tot.: Sieg 50:10, Platz 24, 32:10. 6, 5, 6.

4. Rennen: 1. Capito (Garner), 2. Marbore, 3. Charles the Second. Ferner: Gagne Petit, Wild Mate, Thang Ti, Furnist, Trianon 2, Ammon, Tintamarre, Hikerraf, Trevieres, Tullycross, Pimpante, Galanterie. Tot.: Sieg 82:10, Platz 25, 19, 18:10. ½, 3, 2½.

5. Rennen: 1. Le Flambeau (Rabbe), 2. White Clover, 3. King's County. Ferner: Goulpin, Moqueur, Nom de Guerre, Bright Colours, Pa Sans Crainte, Gladiatrix. Tot.: Sieg 67:10, Platz 26, 19, 29:10. 5, 4, ½.

6. Rennen: 1. Walencia (Semblat), 2. Cyrano, 3. Lincoln. Ferner: Aragon, Nectar, Le Simoun 2, Beloiseau, La Fleche d'Or. Tot.: Sieg 47:10, Platz 18, 23, 23:10. H., k. K., H.



Staub-Bekämpfung schon im Orient

Wir zeigen Ihnen heute kein Bild aus unseren deutschen Fabriken. Diese Anlage steht vielmehr fern im Orient; denn unser Kampf gegen den Tabakstaub beginnt schon im Heimatland der Haus Neuerburg-Zigaretten. — In den Ausfuhrhäfen des kostbaren Macedonentabaks: Cavalla, Saloniki und Piräus, haben wir unseren Manipulationshäusern neuerdings ganz moderne Entstaubungs-Anlagen gegeben, die den Tabakstaub entfernen, bevor die Fermentation der Blätter beginnt. Gerade von dieser Vorsorge – bei dem wichtigen Gärungs-Prozeß des Tabaks – erhoffen wir eine noch nie dagewesene Steigerung der Qualität unserer Zigaretten. Jetzt sind erstmalig die so behandelten Ballen in unseren Fabriken verarbeitet worden. Handelt es sich zunächst auch nur um Teilmengen, so wird Ihnen eine Rauchprobe doch schon bestätigen, was die gründliche Entstaubung des Tabaks für Ihre Zigarette bedeutet.

OVERSTOLZ 5 PF. RAVENKLAU 6 PF.

staubfrei — schmecken niemals bitter!

Sie können unsere Angaben nachprüfen: Wenn Sie durch eine HAUS NEUERBURG-Zigarette blasen - ehe sie brennt -, so werden Sie keine Spur von Staub bemerken.

№ 6

PREISSENKUNG bei BOHMER.

F.W. BOHMER

9.80 Herren- und Damen-Strapazierstiefel u.-schuhe

10.80 Herren- und Damenschuhe schwarz und farbig.

12.50 Herren- und Damenschuhe Chevr. und Boxc.

14.80 Herren- und Damenschuhe in modernen Farben.



GELSENKIRCHEN: BAHNHOFSTR. 68. WATTENSCHEID: OSTSTR. 8.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Die Hansastraße wurde in ihrem unteren Teil von der Wirtschaft Schulte-Ebert bis zu der nach dem Schacht Centrum II führenden Zechenbahn mit einer neuen Decke aus Asphalt und Kies versehen. Diese Maßnahme ist natürlich von den Anliegern und Passanten freudig begrüßt worden, zumal jetzt regnerische Wintermonate einsetzen. Nur die Fortsetzung dieser Straße, welche an Fröhlings-, Reiks- und Siepmanns-Hof vorbeiführt, läßt noch manche Wünsche offen. Aber vielleicht wird auch hier noch im Laufe der Zeit Wandel geschaffen, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse sich geändert haben. (Wg)

Reformationsfest in Leithe. Die Einwohner von Leithe zogen am Sonntag morgen vom Schulhof unter Vorantritt des Posaunenchores zum Festgottesdienst in der alten Kirche. Nachmittags fand die Nachfeier im Lokale Christ, Lohrheide, statt. Der erste Vorsitzende des Bürger- und Arbeitervereins, Rinschede, gedachte der Opfer von Alsdorf und Maybach. Pfarrer Köhne, Recklinghausen-Süd, hielt die Festansprache, in der er die Bedeutung der Reformation Dr. Martin Luthers für das heutige Gemeindeleben hervorhob. Gesangsvorträge des Jungmännervereins Leithe, Gedichtvorträge und Darbietungen des Posaunenchores sowie des Jungmädchenvereins Leithe verschönten die Feier. (ad)

Hessenverein. Männer- und Frauengruppe hielten am Sonntag ihre Versammlung ab. Letztere beschloß, am Silvesterabend eine kleine Feier abzuhalten. (B)

Stahlhelm, Kameradschaft Günnigfeld. Am Sonntag fand bei Volk die Monatsversammlung statt. Nach einem Vortrag über den 11. Reichsfrontsoldatentag wurde als Kameradschaftsführer Heinr. Schiffmann, als Stellvertreter Joh. Potthoff, als Schriftführer Alb. Rösner gewählt.

Die evangelische Gemeinschaft veranstaltete am Sonntag abend im Vereinshause einen Filmabend, der gut besucht war. Zu Beginn wurden einige Bilder von dem bekannten Maler Professor Rudolf Schäfer gezeigt aus den Evangelien Matthäus, Markus, Lukas und Johannes, dann wurden Bilder über die 8. Weltjugendbundtagung in Berlin vom 5. bis 11. August gezeigt. (Wg)

Kray.

Der Marineverein beschloß in seiner Mitgliederversammlung, am 21. Dezember eine Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung abzuhalten. (ch)

Stahlhelm. Durch den am 26. Oktober mit einem Spielmannszuge veranstalteten Werbemarsch, an dem sich mehr als 100 Kameraden beteiligten, wurde die Bevölkerung von Kray-Leithe veranlaßt, an ihrem Orte selbst eine Kameradschaft ins Leben zu rufen. Daraufhin konnte schon am 2. November die erste Versammlung in der Wirtschaft Waldrodt stattfinden. Die junge Kameradschaft in Leithe unter der Führung des Kam. Ringe zählt bereits über zwanzig Mitglieder.

* * *

Eine peinliche Anfrage

über einen Zentrums-Stadtverordneten.

Die Essener Stadtverordnetenfraktion der KPD. hat folgende Anfrage an die Stadtverwaltung gerichtet:

„In letzter Zeit sind öffentlich gegen den Stadtverordneten Pförtner Beschuldigungen erhoben worden in der Richtung, daß er aus seiner Zugehörigkeit zum städtischen Vergebungsausschuß materielle persönliche Vorteile in großem Umfang gezogen hat. U. a. wurde behauptet, daß er aus Versicherungsverträgen, die die Stadtverwaltung bzw. mit ihr eng verbundene Betriebe abgeschlossen haben mit der von Herrn Pförtner vertretenen Versicherungs-Gesellschaft, hohe Provisionen gezogen hat. Auch soll er der Verwaltung Materialien bzw. Waren in erheblichem Maße verkauft haben. Weder der öffentlich angegriffene Herr Pförtner noch die Stadtverwaltung haben sich bisher zu diesen Beschuldigungen geäußert.

Wir fragen deshalb an: Ist die Stadtverwaltung bereit, Auskunft zu geben über Art und Umfang der mit Herrn Pförtner direkt oder indirekt getätigten Geschäfte und über die daraus gegen die Stadtverwaltung bzw. gegen den Herrn Pförtner erhobenen Vorwürfe."

Geschäftliche Mitteilung.

In dem Inserat der Firma Sieburg von gestern muß es heißen statt Inlett, 80 cm breit, 1,25 M, Inlett, 80 cm breit, 0.95 M, statt Inlett, 160 cm breit, türkischrot, 2,95 M, Inlett, 160 cm breit, farbecht und federdicht, 2,95 M.

Der Alkohol war schuld daran.

In Gladbeck-Brauck versuchte ein Bergmann seiner Frau mit dem Rasiermesser den Hals abzuschneiden, sprang dann durchs Fenster und suchte sich dann zu ertränken.

Die Sühne: zweieinhalb Jahre Zuchthaus.

Das Essener Schwurgericht hatte sich gestern wieder einmal mit einer Familientragödie zu beschäftigen. Zum Glück ist sie in den ersten Anfängen stecken geblieben und hat kein Todesopfer gefordert. Der Angeklagte ist der Bergmann Robert Schroeder aus Gladbeck, der den Versuch unternommen hatte, seiner Ehefrau mit einem Rasiermesser die Kehle zu durchschneiden und der unter der Anklage des versuchten Mordes stand.

Der Mann wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Die Vernehmung ergab in großen Zügen folgendes Bild: Der Angeklagte wohnt in dem Hause Roßheide 58 zu Gladbeck und ist seit etwa 10 Jahren verheiratet. Der Ehe sind 5 Kinder entsprossen. In den letzten Jahren waren die Eheverhältnisse, die von Anfang an sich recht trübe gestaltet hatten, vollends unhaltbar geworden. In der Hauptsache war an den Zerwürfnissen der Alkohol schuld. Not und Elend hielten ihren Einzug in die Familie, weil der Ehemann den größten Teil seines Verdienstes in Alkohol umsetzte und zeitweilig auch ohne Arbeit war. Eines Tages verließ der Mann seine Familie und wanderte nach Belgien aus, um dort Arbeit zu suchen. Später gelang es ihm, auf der Zeche Mathias Stinnes Arbeit zu finden. Aber auch dort war es mit der Arbeit bald wieder zu Ende. Er griff zum Wanderstabe, verließ seine Familie und zog rechtend durch ganz Deutschland. In den ersten Tagen des August v. Js. kehrte er plötzlich nach Gladbeck zurück, vollständig abgerissen und ohne irgend welche Barmittel. Sofort setzten die Streitigkeiten in der Familie wieder ein. Die Zerwürfnisse nahmen eine noch schärfere Form an, als die Frau Grund zu der Annahme hatte, daß ihr Mann zu anderen Frauen Beziehungen unterhielt. So reifte langsam die Frucht dieser unhaltbaren Zerwürfnisse. Der 21. August war der Tag der Katastrophe. In den Abendstunden kehrte der Angeklagte in angetrunkenem Zustande heim und schon war ein scharfer Wortwechsel wieder im Gange. Der Angeklagte machte Miene, sich an der Frau zu vergreifen, holte ein Rasiermesser und drohte, der Frau die Kehle zu durchschneiden. Nachdem das Gewitter vorüber war, beruhigte sich der Angeklagte allmählich und alles schien wieder gut zu sein. Die Eheleute begaben sich zu Bett, aber der Angeklagte hatte vorher noch das Rasiermesser auf den Tisch gelegt, ohne daß die Frau das wahrgenommen hatte. Am folgenden Morgen gegen 5,30 Uhr wachte der Angeklagte auf.

Er erhob sich, holte das Rasiermesser vom Tische, sprang auf die Frau los und schnitt ihr die rechte Halsseite bis zum Nacken auf.

Auf die gellenden Hülferufe eilte der Schwager herbei, der nebenan wohnt. Als der Angeklagte ihn erblickte, sprang er, nur mit einem Hemde bekleidet, aus dem Fenster in den Hof hinab. Dann eilte er auf die Straße hinaus, irrte durch die Gegend und sprang dann in einen Wassergraben. Dann lief er wieder auf die Straße und begegnete schließlich einem Polizeibeamten, der den verhältnismäßig durchnäßten Menschen festnahm. Die erheblich verletzte Frau ist mit dem Leben davon gekommen.

Soweit die Vernehmung des Angeklagten, der jedoch behauptet, auch an dem fraglichen Morgen habe seine Frau ihn mit häßlichen Ausdrücken beschimpft; dann lief ich an den Tisch, holte das Rasiermesser und schnitt drauf los.

Vors.: Sie haben das früher anders dargestellt. Danach hat es überhaupt früh morgens keinen Streit gegeben. Im Gegenteil, Ihre Frau soll geschlafen haben; und Sie sollen Sie im Schlafe überfallen und ihr den Halsschnitt versetzt haben, während sie auf der Seite lag.

Angekl.: Meine Frau kann heute sagen was sie will.

Als erste Zeugin wurde

die Ehefrau des Angeklagten

in den Saal gerufen, die in großen Zügen ihr freudloses Eheleben schildert. Der Gerichtsvorsitzende lenkte dann langsam auf die Tat selbst. Er zeigte der Zeugin das Rasiermesser, das auf dem Richtertisch liegt.

Vors.: Hat Ihr Mann Sie denn schon häufiger ernstlich bedroht

Zeugin: Er hat in früheren Jahren schon mehrfach geäußert, er werde mir und den Kindern noch einmal den Hals abschneiden. Einmal sagte er zu meiner Mutter in meiner Gegenwart wörtlich:

Deine Tochter wird noch einmal eine Leiche.

Dabei bedrohte er mich, indem er mir mit einem alten Rasiermesser vor der Nase herumfuchtelte. In der letzten Zeit vor der Tat trug er stets das Rasiermesser mit sich in der Tasche herum.

Vors.: Und nun zu der Tat selbst. Ist es in der Nacht abermals zu Differenzen gekommen?

Zeugin: Nein, ich habe die ganze Nacht durchgeschlafen. Aber mein Junge ist nachts wach geworden. Er hat beobachtet, wie mein Mann nachts leise aufstand, sich auf Zehen an mein Bett heranschlich und mich eine Weile beobachtet hat.

Vors.: Wann sind Sie denn erstmalig aufgewacht?

Zeugin: Es war früh morgens zwischen 5 und 6 Uhr, als mir mein Mann den Hals aufschnitt. Den Schnitt erhielt ich im Schlafe. Als das Blut mir am Körper herunter strömte, schrie ich laut um Hilfe. Dann warf mich mein Mann aus dem Bett heraus nachdem er zuvor das Rasiermesser von sich geworfen hatte. Inzwischen hatten die Kinder angefangen, laut aufzuschreien.

Vors.: Der Angeklagte behauptet demgegenüber, Sie hätten Streit angefangen, da habe er in wilder Erregung zum Rasiermesser gegriffen.

Zeugin: An dieser Darstellung ist kein wahres Wort.

Soweit die Bekundungen der Zeugin, die nunmehr ihren Hals bloslegt und den Richtern, den Geschworenen und den beiden Aerzten die Narbe zeigt, die die furchtbare Verletzung zurückgelassen hat. Die Frau trägt noch heute einen schützenden Verband um den Hals. Der nächste Zeuge ist

der Bruder der Ehefrau Schroeder,

der Bergmann Bernhard Buchholz; er bekundet folgendes: Morgens um 5 Uhr wurde ich durch Kindergeschrei aus dem Schlafe aufgeschreckt. Unheil ahnend sprang ich aus dem Bett und eilte in das Schlafzimmer der Eheleute Schroeder. Da gewahrte ich noch eben, wie der Angeklagte sich durch das Fenster schwang. Meine Schwester lag blutüberströmt im Zimmer. Ich legte ihr in aller Eile ein Tuch fest um den Hals und alarmierte einen Arzt, der die Schwerverletzte in das Krankenhaus bringen ließ.

Im weiteren Verlauf der Zeugenvernehmung folgen zunächst die Eheleute Buchholz, die Eltern der verletzten Frau und die Polizeibeamten, die mit der Festnahme und der Vernehmung des Angeklagten betraut gewesen sind. Polizeihauptwachtmeister Cuber, der den Angeklagten eine Stunde nach der Tat in Bottrop festgenommen hat, schildert sein Zusammentreffen mit dem Mann, der verstört durch die Straßen irrte. Der Zeuge kam kurz nach 6 Uhr vom Dienst. Da sah er plötzlich einen Menschen im Hemd durch die Straßen laufen. Er glaubte zunächst, er habe einen Gefangenen vor sich. Er hielt daher den Mann im Hemd, der von oben bis unten durchnäßt war, an und stellte ihn zur Rede. Da sagte der Mann zu dem Beamten, er habe einen kaput gemacht. Als der Zeuge ihm erwiderte: Sie machen wohl faule Scherze, da erwiderte der Mann:

Nein, ich habe meiner Frau den Hals abgeschnitten.

Nunmehr nahm ich ihn mit zur Polizeiwache.

Der Kriminalbeamte Börger hat die Vernehmung des Angeklagten vorgenommen. Er bekundete,

daß der Angeklagte ihm zugegeben habe, das Rasiermesser vor der Tat bereitgelegt zu haben.

Im weiteren Verlauf der Zeugenvernehmung lauten dann verschiedene Leumundszeugen zu Wort, unter ihnen der Betriebsführer und der RevierSteiger, die dem Angeklagten kein günstiges Zeugnis ausstellten. Zum Schluß äußerten sich die ärztlichen Sachverständigen über die Verletzungen der Frau und den Geisteszustand des Angeklagten. Der Angeklagte steht zwar intellektuell nicht hoch, aber von der Zubilligung des § 51 kann gar keine Rede sein. Der Sachverständige läßt die Möglichkeit zu, daß der Angeklagte bei Ausführung der Tat unter dem Eindruck seelischer Bedrückung gestanden haben kann.

Bemerkenswert ist aus der Beweisaufnahme auch noch

die Vernehmung der beiden Kinder des Angeklagten.

Ein neun Jahre alter Sohn hat in der fraglichen Nacht mit dem Angeklagten in demselben Bett geschlafen. Er ist plötzlich aufgewacht, als der Vater aufstand. Dann will der Junge beobachtet haben, daß der Vater sich leise auf Zehen an das Bett der Mutter geschlichen und sich längere Zeit an das Bett der schlafenden Mutter gesetzt hat, um diese zu beobachten. Die Mutter sei dabei nicht aufgewacht. Als dann auch noch ein sechs Jahre altes Töchterchen des Angeklagten vor den Richtertisch geführt wird, da verzichten sämtliche Prozeßparteien auf die Vernehmung des kleinen Kindes.

Der Staatsanwalt

gelangte in seinen Ausführungen zu der Feststellung, daß der Angeklagte im Sinne der Anklage einwandfrei überführt worden sei und beantragte wegen Mordversuchs eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren und fünf Jahre Ehrverlust.

Rechtsanwalt Birkenstock war der Auffassung, daß man auf keinen Fall dem Angeklagten die reifliche Ueberlegung nachgewiesen habe. Man könne höchstens zu einem Schuldig wegen Totschlagsversuchs kommen, und auch dann bittet der Verteidiger um mildernde Umstände für den Angeklagten.

Die Beratung zog sich geraume Zeit hin. Das Gericht würdigte das Gutachten des Gerichtsarztes und schloß sich den Ausführungen des Verteidigers an, insofern als es nicht Mordversuch, sondern nur versuchten Totschlag als nachgewiesen annahm. Dagegen werden dem Angeklagten die beantragten mildernden Umstände verweigert. Demgemäß lautete

das Urteil

auf zwei Jahre, sechs Monate Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

In der Urteilsbegründung brachte Landgerichtsrat Siepmann zum Ausdruck, daß das Schwurgericht die Ueberzeugung erlangt hat, daß der Angeklagte die traurigen Eheverhältnisse verschuldet hat, die in der Familie herrschten und die zu der Tat geführt haben. Das Gericht hat auch lange geschwankt, ob nicht die Verurteilung wegen Mordversuches geboten erscheine, aber es hat schließlich doch gewisse Bedenken gehabt, ob die ruhige Ueberlegung zur Zeit der Tat bei dem Angeklagten vorhanden gewesen ist.

Bertlich.

Diebe versuchten bei dem Invaliden A. B., Möllmannsweg, in der Nacht zum Sonntag den Kaninchenstall aufzubrechen. In ihrer Arbeit wurden sie gestört und flüchteten. Leider entkamen sie in der Dunkelheit. (au)

Evang. Frauenhilfe Westerholt-Bertlich. Mittwoch 16 Uhr Frauenstunde. (au)

Wohlfahrts-Geld-Lotterie

Höchstgewinn . 75000 Mk.
1 Hauptgewinn 50000 Mk.
1 Prämie . . . . 25000 Mk.
1 Hauptgewinn 10000 Mk.
1 Hauptgewinn 5000 Mk.
u. s. w.

insgesamt 8817 Gewinne und 1 Prämie, im Gesamtbetrage von

450000 Mk. bar.

Ziehung schon übermorgen
Lose zu 3.— Mk.

Lotterie-Flaskamp

Alter Markt 20, Ruf 22417
Durchgehend geöffnet

Stadt Wanne-Eickel.

O diese Straßenbahngleise!

An der Winterstraße ereignete sich gestern ein Vorfall, den man auch schon wiederholt am Glückaufplatz feststellen konnte. Hier befinden sich bekanntlich automatische Gleisumlegestellen. Durch den Regen sammelte sich in den Vorrichtungen Wasser an, das bei der Umschaltung einige Meter hoch in die Luft spritzte. Dadurch wurde gestern einer jungen Dame eine Ladung Schmutzwasser verabreicht, die sie von oben bis unten durchnäßte. Auch an der Gleisstrecke am Kurhaus haben sich Mißstände herausgestellt. Die Schienen sind von großen Wasserlachen überdeckt und beim Durchfahren der Straßenbahnen spritzt das Wasser bis an den äußersten Rand der Bürgersteige und bespritzt Passanten und Schaufensterscheiben. Hier müßte die Straßenbahnverwaltung nach dem Rechten sehen. (Ae)

*

Die Stadtmitte braucht eine Postagentur.

Zahlreiche Wünsche aus unserem Leserkreis betreffen die mangelnden Postverhältnisse in Wanne-Süd und Eickel-Nord. Die Geschäftsinhaber der Hindenburgstraße sind schon halbe Postaushilfsstellen geworden. Wegen kleiner Besorgungen auf der Post müssen die Bewohner den weiten Weg zum Postamt oder zur Zweigstelle nach Eickel machen. Wünschenswert wäre deshalb die Errichtung einer Postnebenstelle in der Nähe des Kurhauses. (Ae)

Selbstmord durch Einnahme von Kleesalz. In der Bielefelderstraße spielte sich eine schreckliche Tragödie ab. Eine Frau, die sich besuchsweise hier aufhielt, nahm in einem unbewachten Augenblick Kleesalz zu sich, um freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Obwohl sie dem Krankenhaus zugeführt wurde, ist sie auf dem Wege dorthin verschieden. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergeben haben, liegt eine Schuld von fremder Seite nicht vor. Das Motiv zur Tat ist unbekannt. (Ae)

Persönliches. Wilh. Schulz, Emscherstraße 9, Mitbegründer des evang. Arbeitervereins Wanne, konnte am Reformationssonntag seinen 79. Geburtstag in voller Frische feiern, nachdem seine Frau bereits am 18. September ihren 80. Geburtstag begehen konnte. Mögen dem Geburtstagskind noch recht viele frohe Stunden beschieden sein! (d)

Der Evang. Arbeiterverein Wanne hielt am Sonntag nachmittag eine Reformationsfeier im Vereinshause, die trotz des ungünstigen Wetters einen gut besetzten Saal aufwies. Nach gemeinsamem Gesang gedachte der Vorsitzende der Opfer der beiden großen Grubenkatastrophen. Pfarrer Winter zeichnete in seiner Festansprache Luther als Reformator, Propheten und Helden. Konrektor Becker hielt einen Lichtbildervortrag, in dem er die Zuhörer durch Luthers Leben führte. Die Feier schloß recht eindrucksvoll mit dem Vers des alten Lutherliedes „Und wenn die Welt voll Teufel wär". (d)

Evangelisch-soziale Vereinigung. Die Eickeler Ortsgruppe hielt im Lokale Leppler ihre Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende Peuckmann gab Aufklärung über die Haltung und Stellung der evangelisch-sozialen Partei bei der Reichstagspräsidentenwahl. Beschlossen wurde, am 28. Dezember eine Weihnachtsfeier zu veranstalten. Pastor Gottschalk hielt dann einen Vortrag über das Erbe der Reformation, der dankbare Zuhörer fand. (br)

Evangelischer Arbeiterverein Röhlinghausen. Die Nachfeier zum Reformationsfest brachte am Nachmittag einen überfüllten Saal. Der Posaunenchor leitete die imposante Kundgebung ein. Der Vorsitzende Fischer gab seiner Freude über den starken Besuch Ausdruck. Nach einem Prolog sang der evangelische Männerchor mehrere Lieder. Pfarrer Krahn hielt die Festrede. Er wies hin auf die Notwendigkeit evangelischer Organisationen, die aber nicht nur dem Zweck der Wohltätigkeit dienen dürften, sondern in erster Linie Zeugen und Eckpfeiler des evangelischen Glaubensbewußtseins sein müßten. Stehend wurde das evangelische Schutz- und Trutzlied gesungen. Der zweite Teil des sehr umfangreichen Programms brachte die Aufführung des Schauspiels „Glaubensfreiheit". Der reiche Beifall mag den Spielern Dank für ihre große Mühe gewesen sein. Das Fest fand mit einer Mahnung des Vorsitzenden zu weiterem Zusammenschluß und reger Mitarbeit seinen Abschluß. (br)

Marl.

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

Der Sonntag stand in Marl im Zeichen des Gedächtnis an die Gefallenen im Weltkrieg. Außer dem üblichen Blumenverkauf und einer Sammlung zum Besten der Kriegsgräberfürsorge veranstaltete die Ortsgruppe des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge eine Feier im Saale des Lindenhofes, der bis auf den letzten Platz besetzt war, als die Bergkapelle Hüls die Feier eröffnete. Der Quartettverein Marl sang unter seinem Dirigenten, Lehrer Wischermann, Gladbeck, mit guter Wiedergabe „Forsche nach Gott" und „Volksgebet". Anschließend sprach Lehrer Fink, Marl, eine Rezitation: „Die drei Letzten der Kompanie". „Leiser und immer leiser verklingt hinter ihnen der Regimentsmarsch", mit diesem letzten Satz der lebenswahren Schilderung begann Pfarrer Plate, Gelsenkirchen, seine Festrede. In fesselnden Worten schilderte er die Opfer der zwei Millionen, die mehr als Helden waren. Auch heute noch seien Kräfte in unserem Volke, die Opfer bringen können. Durch diesen Opfersinn will der Volksbund den Gefallenen ein Stück deutsche Heimat hinaustragen in Gestalt von Blüten und Blumen. Gepflegte Grabstätten in Feindesland sollen davon Zeugnis geben, daß ein großer Teil des deutschen Volkes sich auch heute noch in Ehrfurcht vor seinen Toten des Weltkrieges beugt. Die Versammlung sang stehend das Lied vom guten Kameraden. Beigeordneter Mathaei dankte allen, die zur Ausgestaltung der würdigen Feier beigetragen haben, auch allen denen, die trotz der ungünstigen Witterung von weit her gekommen waren, um an der Feier teilzunehmen. Mit dem gemeinschaftlichen Gesang des Deutschlandliedes und einem dreimaligen Hoch auf das deutsche Vaterland fand die erhebende Feier ihr Ende.

Die am Freitag aufgeflogene Sitzung der Gemeindevertretung soll nunmehr am Donnerstag nachgeholt werden. Hoffentlich greift der Sitzungsleiter dann von Anfang an so energisch durch, daß man dieses Mal wirklich Arbeit für die Gemeinde leisten kann. Wie wir weiter erfahren, soll die Einführung des am 13. Oktober gewählten Bürgermeisters Dr. Willeke, Recklinghausen, in sein neues Amt am Freitag vormittag erfolgen.

Westerholt.

Kellereinbruch. In der Nacht zum Sonntag wurde in der Kuhstraße ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Täter stiegen durch ein Kellerfenster ein und ließen aus einem Weinkeller 48 Flaschen Wein verschiedener Sorten und 10 Gläser mit Eingemachtem, außerdem noch 70 Eier mitgehen. Es handelt sich um Weckgläser und solche mit der Markenbezeichnung „Bien". Die Weine tragen die Marken Olid Ada, Saarburger Schloßberg, afrikanischer Rotwein, Alicante, Muskat und Schwarze Katz. Die Flaschen tragen außerdem die Firmenbezeichnung C. u. H. Müller-Flape i. W. Der Gesamtschaden des Entwendeten beträgt etwa 100 Mk.

Kinder, die Straßenlampen zertrümmern. In der Johannesstraße wurde wiederholt eine Straßenlampe durch Steinwürfe zertrümmert. Jetzt ist es gelungen, einige Täter — es handelt sich um Kinder — auf frischer Tat zu beobachten, so daß die Verfolgung eingeleitet werden kann.

Fahrrad gefunden. Am Samstag gegen 9.30 Uhr fanden Polizeibeamte am Schloßteich ein Fahrrad, Marke Dürkopp, Nr. 9264, herrenlos auf. Das Rad ist im Polizeirevier sichergestellt. Der Eigentümer kann seine Ansprüche daselbst vorbringen.

Gladbeck.

Ein sonderbarer Transport.

Am Samstag gegen 23.30 Uhr erregte ein Radfahrer auf der Hochstraße Aufsehen, der ein erwachsenes Mädchen auf der Lenkstange mit sich führte. Eine Polizeistreife nahm das Pärchen mit zur Wache, wo sich dann herausstellte, daß der Mann, der zunächst einen falschen Namen angegeben hatte, aus Recklinghausen stammte und das junge Mädchen, das in einem Mädchenheim in Recklinghausen untergebracht war, entführt hatte, angeblich, um eine in Osterfeld frei werdende Wohnung, welche die beiden beziehen wollten, zu besichtigen. Man behielt den Mann über Nacht fest, während man dem jungen Mädchen bedeutete, es könne den Heimweg antreten. Dem lauten Drängen und Betteln der Maid, die nicht nachts ohne Begleitung auf der Straße sein wollte, nachgebend, besorgte man ihr ebenfalls ein nächtliches Freiquartier im Polizeihotel.

Rheinland-Westfalen.

Bootsunglück auf dem Stausee.

! **Haltern**, 3. November.

Als die Jugendgruppe des Halterner Marinevereins am Sonntag morgen bei bewegtem Seegang in ihrem Kutter übte, bemerkten die Jungen plötzlich, wie zwischen dem Overather Hof und dem Seehof ein Paddelboot kenterte, so daß seine Insassen im Wasser verschwanden. Schnell war der Kutter an der Unglücksstelle und holte die beiden Verunglückten, von denen der eine bereits mit dem Tode rang, ins Boot hinein. Die beiden Geretteten, zwei Herren aus Recklinghausen, wurden zur Halterner Stadtmühle gebracht, bis die Angehörigen sie abholten.

*

Ein Toter und 6 Verletzte

bei dem Verkehrsunglück in Hamborn.

Duisburg-Hamborn, 3. November.

Bei dem schweren Verkehrsunglück in Hamborn sind ein Toter und sechs Verletzte zu beklagen, darunter mehrere Schwerverletzte. Es handelt sich bei dem Lieferwagen um einen Wagen der Thyssenschen Gaswerke, der auf einem Wagen der K-Linie aufstieß. Der auslaufende Betriebsstoff ging in Flammen auf, so daß die Feuerwehr eingreifen mußte, die mit dem Schaumlöschverfahren vorging. Der Kraftwagenführer August Waetling aus Hamborn trug einen doppelten Schädelbruch davon und ist an den Folgen seiner Verletzungen gestorben. Der Beifahrer, Bergmann Bartold, erlitt schwere innere Verletzungen und schwebt in Lebensgefahr. Der Führer des Straßenbahnwagens und vier von 17 Fahrgästen erlitten durch Glassplitter teils schwere, teils leichtere Verletzungen. Bei dem Straßenbahnwagen wurde die Stirnseite eingedrückt. Dem Vernehmen nach soll den Lastwagenführer die Schuld an dem Unglück treffen, da er es unterlassen hat, die Beleuchtung einzuschalten.

Die Preise senken

-die Kaufkraft heben!

Das ist die Losung, der wir folgen!

Emaille

Kochtöpfe mit Deckel	26	24	22	20	18	16 cm
	1.70	1.40	1.20	1.00	0.85	0.75
Kaffeekannen	18	14	12	10 cm		
	2.15	1.10	0.80	0.60		
Eimer		28 cm	0.85	26 cm	0.65	
Kartoffeleimer					0.50	
Milchkrüge		2 Ltr.	0.85	1½ Ltr.	0.75	

Schüsseln flach								
	30	28	26	24	22	20	18	16 cm
	0.55	0.50	0.45	0.40	0.35	0.30	0.28	0.25

Haushalt

Brotkästen lack. m. kl. Schönheitsfehlern	1.75
Brotkästen mit Steinguteinlage	9.50
Brotkästen mit Ahornrahmen	13.50
Robervalwaagen mit 2 Messingschl.	6.50
Laufgewichtswaagen	11.50

verz. Fleischhacker	10A	8A	
	6.75	5.50	3.95

Kohlenfüller lackiert	0.95
Fliesenlöffelbleche 2×3	2.95
Fliesenlöffelbleche 2½×3	3.95
Fliesen-Wandschoner 6×4	7.25

Porzellan **Steingut**

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß es sich bei diesem Angebot um Ia. Ware und nicht um sogenannte II. oder III. Wahl handelt.

Service-Kaffeekannen	weiß, groß	0.98	
Service-Tassen mit Untertassen		0.25	
Schalentassen mit Untertassen		0.18	
Tassen mit Untertassen, extra groß		0.30	
Teller feston, tief und flach		0.34	
Terrinen oval, groß		3.95	
Platten rund, 30 cm, feston		1.25	
Goldband und Linie			
Teller tief und flach		0.45	
Dessertteller 19 cm		0.32	
Terrinen oval, groß		5.95	
Schüsseln eckig,	1.60	0.95	0.70
Platten oval	2.10	1.45	1.20

Teller tief, glatt	0.12
Teller tief, gerippt	0.15
Tassen Stuttgart	0.08
Satz Schüsseln 4tlg., groß	0.85
Heringskästen weiß	1.25

Ein Posten Schüsseln extra groß, weiß 0.30

Besonders preiswert
Ein Posten Tonnengarnituren 14tlg., mit fremder Schrift, Garnitur 1.25

Eß-Service Goldrand und Linie für 6 Personen, 23tlg. 17.90

Waschgarnituren
moderne Formen, mit Goldrand und Linie, große Becken, 5teilig.

3.95	5.95	6.95	7.95
8.50	8.95	11.50	14.50

Aluminium

Wasserkessel unbordiert	24	22	20 cm
	3.95	3.25	2.95
Tu-Tu-Kessel 2 Liter			1.85
Satz Töpfe 5tlg., bordiert			7.95
Satz Töpfe 5tlg., unbord., schw. Ware 11.95			9.85
Seiher 26 cm 1.95 24 cm 1.85 22 cm			1.65
Satz Töpfe mess. vern., 14, 16, 18 cm			12.50
Satz Töpfe mess. vern., 16, 18, 20 cm			13.50
Kaffeekannen mess. vern. 2 Ltr. 7.50 1½ Ltr.			6.75

Guß- u. Stahltöpfe

Inox. Brattöpfe 20 cm	0.75
Hasenpfannen 38 cm	1.50

Pristalit-Töpfe mit Deckel

20 cm	22 cm	24 cm	26 cm
2.75	3.25	3.75	4.45

Stahlblechpfannen

22 cm	24 cm	26 cm	28 cm
0.50	0.65	0.75	0.85

Vor allen Dingen weisen wir auf unsere Abteilung: Moderne Heizgeräte hin, in der wir die Preise für Marmor-Kamine ganz bedeutend heruntergesetzt haben.

Wir bitten unsere 6 Schaufenster zu beachten.

Versäumen Sie nicht, auf der Ausstellung „Küche und Keller" unsere sehenswerte und allseits bewunderte Sonderschau „Der gedeckte Tisch" zu besichtigen.

KAMPHAUS G. m. b. H.

Ruf 21394

Das führende Spezialgeschäft für Haus und Küche

Miele

der Staubsauger ohne Kurzschlußgefahr.

Alle stromführenden Teile sind von dem Isoliergehäuse eingeschlossen. Außergewöhnlich hohe Saugwirkung. Geringer Stromverbrauch. Staubkessel aus bestem Stahlblech nahtlos gezogen. Mahagonifarbig. Infolge seiner gediegenen Ausführung und seines ansprechenden Aussehens ein Schmuckstück für jeden Haushalt.



Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.
Über 2000 Werksangehörige.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

Größere Räumlichkeiten erlauben es uns jetzt, unserer werten Kundschaft einen weit besseren Ueberblick über unsere reichhaltige Auswahl zu bieten. Wir haben die Preise bis aufs Aeußerste herabgesetzt.

Wir bieten an:

Küchen naturlackiert . von 285.- M. an
Schlafzimmer formschön . . . von 395.- M. an
Speisezimmer echt Eiche . . . von 395.- M. an

sowie sämtliche **Einzelmöbel, Herde, Bettstellen, Sofas, Chaiselongues, Korbmöbel, Matratzen** usw.

Ihre zwanglose Besichtigung erwartet

Möbelhaus Frank
136 Bismarckstraße 136



Feine **Molkereibutter** täglich frisch **1.56**
Allerfeinste **Teebutter 1.80**

Eier- u. Buttermarkt
Alter Markt 4 Telefon 23971

Die Giebelwand eines Hauses eingestürzt.

Dortmund, 3. Nov.

Am Sonntag abend stürzte an dem Hause Kochstraße 47 unter großem Getöse die Giebelwand des Hauses vom Dachgeschoß bis zum Keller ein, eine ganze Fensterreihe mit sich nehmend. Die Bewohner des schon lange baufälligen Hauses stürzten erschreckt ins Freie. Zum Glück befanden sich an der eingestürzten Wand die Schlafzimmer der Bewohner, so daß Menschenleben nicht in Gefahr kamen. Die Polizei erledigte die erforderlichen Absperrmaßnahmen und sorgte für die Unterbringung der obdachlos gewordenen Bewohner.

*

Schweres Verkehrsunglück in Herne.

Personenkraftwagen fährt auf einen Lastkraftwagen auf. — Ein Toter, drei Schwerverletzte.

Herne, 3. Nov.

Sonntag abend ereignete sich auf der Bahnhofstraße ein schweres Verkehrsunglück. Ein aus der Richtung vom Hauptbahnhof Herne kommender Personenkraftwagen mit vier Insassen stieß von hinten auf einen am rechten Bürgersteig stehenden Lastkraftwagen, der unbeleuchtet war, auf. Der Anprall war furchtbar, denn der Personenkraftwagen überschlug sich und blieb etwa 10 Meter weiter liegen, die Insassen unter sich begrabend. Polizeibeamte und Passanten eilten sofort herbei und zogen die Verunglückten unter dem Wagen hervor. Mit schweren Verletzungen wurden sie dem Krankenhaus zugeführt. Der Führer des Personenkraftwagens, der 22 Jahre alte Sohn des Mineralwasserfabrikanten Schmerfeld aus Herne, starb bereits auf dem Transport dorthin. Die drei anderen Insassen, der Metzger Knich und seine zwei Gesellen, erlitten schwere Schädelbrüche und Gehirnerschütterungen. Sie lagen bis Montag mittag noch immer ohne Bewußtsein. Ihr Zustand ist sehr ernst.

*

Bingerbrück vor dem Bankrott?

Der Gemeinderat genehmigte in seiner letzten Sitzung die Erhöhung der Biersteuer von 2.— Mk. auf 2,50 Mk. bis 7,50 Mk. pro Hektoliter. Bürgermeister Dr. Lönarz stellte völlige Ebbe in der Gemeindekasse fest, so daß die Gemeinde bald die Beamten und Lehrergehälter nicht vollständig auszahlen könne und ihre Zahlungen vielleicht ganz einstellen müsse.

Gebr. Michel hat die auf das modernste eingerichtete Werkstatt für alle in Frage kommenden Strickwaren, wie **Kleider, Westen, Jacken, Pullover, Strümpfe, Socken, Stutzen u. Unterzeuge** aus reiner Wolle. Anfertigung nach Maß. **Reparaturen, Anstricken** an Strümpfen, Socken und Stutzen.

Und nun ist es Zeit, die für den Herbst und Winter benötigten Strickwaren zu bestellen. Weiter führen wir **Schlafdecken** aus reiner Schafwolle u. Kamelhaar in allen Größen u. Breiten. **Steppdecken** mit reiner Schafwoll- oder Daunenfüllung. — Neuüberziehen gebrauchter Steppdecken. — **Reelle Preise! Reelle Bedienung!** — Besuchen Sie uns

Kirchstr. 13
Nähe Neumarkt

Jugendbund

der Evang. Gemeinschaft, Gelsenkirchen.

Der Jungmänner- und Jungfrauenverein der Evang. Gemeinschaft haben gemeinsam ihr 45. Jahresfest in der Friedenskirche, Industriestraße, am Sonntag, den 2. November, unter dem Losungswort: „Nehmt immer zu in dem Werk des Herrn" feiern können. Gleich zu Anfang hat sich der Streichchor in seiner neuen Besetzung und neuen Leitung Bs. Roth durch ein Vorspiel gut eingeführt, dem sich nach Begrüßung, Schriftlesen und Gebet durch den Gemeindeprediger der Männerchor unter Leitung von K. Stephen durch den Vortrag des 13. Psalmes von Everts anschloß. Nach dem Vortrag des Prologs brachte der Gemischte Chor unter Leitung von H. Franke das Lied von Dölker: „Ach, wie muß ich tief mich schämen" mit guter Empfindung zu Gehör. Die Deklamation „Wachset aber" von M. Feesche, vorgetragen von Frl. Johanna Dziewas, konnte sehr gut gefallen. Aus dem Jahresbericht des Jungmännervereins, den der 2. Vorsitzende, Herr W. Reinhold, gab, konnte man entnehmen, daß der 47 Mitglieder zählende Verein versucht, seiner Aufgabe gerecht zu werden. Von dem Schillerschen Dichterwort ausgehend: „Der Mensch bedarf des Menschen sehr zu seinem großen Ziele, nur in dem Ganzen wirket er, viel Tropfen werden erst ein Meer" ausgehend, versuchte er klarzulegen, daß vor allem der junge Mensch ein stark ausgeprägtes Gemeinschaftsgefühl sein eigen nennt, das sich im Zusammenschluß mit Gleichgesinnten äußert. Der Verein will die jungen Menschen zu entschieden tätigen, christlichen Persönlichkeiten erziehen helfen, die ihnen von Gott geschenkten Gaben heben und fördern zum Wohle der Gemeinde und aller Mitmenschen, nicht zuletzt zu Gottes Ehre zu verwenden. Aus dem Jahresbericht des Jungfrauenvereins, gegeben von der 1. Vorsitzenden, Frl. Elfriede Dziewas, war zu entnehmen, daß hier zarte Saiten erklingen. Ein gemeinsames Schöpfen an ewigen Quellen wollten die sonntäglichen Vereinsstunden sein. Aus der Erkenntnis heraus, daß Freude, die man gibt, ins eigene Herz zurückfällt, hat man versucht, Kranke durch Vortrag passender Lieder zu erfreuen und sonstige praktische Missionsarbeit zu tun. Einen Höhepunkt im Vereinsleben beider Vereine bildete die Einweihung des unteren Erdgeschosses der Friedenskirche. Haben doch die Vereine aus eigenen Mitteln und freiwilliger Arbeit nach Feierabend diesen Raum so schmuck hergestellt. Ein erhebender Anblick war es, als nach Abgabe des Jahresberichts sich die festgebenden Vereine der großen Versammlung vorstellten und vierstimmig das Lied anstimmten: „Laßt hoch des Königs Banner wehn" von J. Schempp. Hierauf hat eine stattliche Anzahl Vertreter der Nachbargemeinden den feiernden Vereinen ihre Glückwünsche darbringen können. Alsdann ergriff der Bundesvorsitzende des Jugendbundes der Evang. Gemeinschaft der Norddeutschen Konferenz, Prediger Göbel (Bochum), das Wort zu seiner Festansprache. Nachdem er die Vereine frug, ob sie sich klar geworden, worum es sich handelt, und ob es sich lohnt, in diesem Werk zu stehen, denn für eine verlorene Sache rührt man doch keinen Finger, zeigte er, daß es sich lohnt, in dem Werk des Herrn zu stehen, ist es doch die Rettung Gottes für die menschliche Gesellschaft. Ein Sprechchor, aus Jungfrauen gebildet, und der „Brunnen" betitelt, zeichnete sich durch gute Betonung und Aussprache aus und hinterließ einen ausgezeichneten Eindruck. Der Männerchor unterstützte mit dem Liede „Und hätte der Liebe nicht" von Page die Festansprache, während der Gemischte Chor mit dem Liede von A. Mendelssohn „Ins Erntefeld" das Fest zum Abschluß brachte. (Dö)

Deutsch-evang. Frauenbund.

Ortsgruppe Gelsenkirchen.

In unserer Zeit der ausgebauten Wohlfahrtspflege erscheint es uns fast undenkbar, daß erst zu Beginn unseres Jahrhunderts die ersten Ausbildungsstätten geschaffen wurden für die beruflich tätigen Kräfte, die heute in großen Scharen als Helferinnen der staatlichen, städtischen und kirchlichen Behörden in dem Kampf gegen die große Not in unserem Volke stehen. Die 25-Jahrfeier des Christlich-Sozialen Frauenseminars des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes in Hannover machte es in diesen Tagen wieder klar, in welch kurzer Zeitspanne sich der noch zu Beginn unseres Jahrhunderts nicht gekannte Begriff der Wohlfahrtspflegerin eingebürgert hat, ja unentbehrlich geworden ist. Die losen Einzelkurse für ehrenamtliche Helferinnen wurden auf Anregung von Adelheid von Bennigsen und Agnes von Reden 1905 in planmäßigem Aufbau zu einer sozialen Frauenschule ausgestaltet, diese 1911 durch den Namen Christlich-Soziales Frauenseminar von den damaligen Frauenschulen unterschieden. 1921 erhielt das Seminar die Anerkennung als staatliche Wohlfahrtsschule mit eigener Prüfungskommission und bildet seit 1924 auch kirchliche Wohlfahrtspflegerinnen aus. 1023 Schülerinnen besuchten bisher die Anstalt. Bei dem Festakt im alten Rathaus in Hannover konnte Frau D. Mueller-Otfried, die Vorsitzende des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes, außer den zahlreichen jetzigen und ehemaligen Schülerinnen — unter letzteren auch Prinzessin Oskar von Preußen — die Vertreter vieler Behörden begrüßen und mit herzlichem Dank die Worte der Anerkennung für die von dem Christlich-Sozialen Frauenseminar geleistete Arbeit an die Gründerinnen und die jetzige Leiterin, Fräulein Dr. rer. pol. A. Jorns weitergeben. Der Deutsch-Evangelische Frauenbund hat mit seiner Ausbildungsstätte, der ersten planmäßigen Schule in Deutschland, sein Ziel verwirklicht, evangelisch-christliche Persönlichkeiten für die so dringend notwendigen Aufgaben in Staat, Stadt und Kirche bereitzustellen. (H. W.)

Volkswirtschaftlicher Teil

Fallende Dividende
auch bei der Klöcknerwerke A. G.

Der Bericht der Klöcknerwerke A. G. für das Geschäftsjahr 1929/30 stellt einleitend fest, daß der Rückgang im Wirtschaftsleben Deutschlands im verflossenen Jahre auch die Industrien erfaßt habe, die früher noch gut beschäftigt gewesen seien. Es sei daher nicht verwunderlich, daß auch die Klöcknerwerke nicht verschont geblieben seien und zu Einschränkungen und Entlassungen hätten schreiten müssen. Während sich der Kohlenabsatz während der ersten Hälfte des Berichtsjahres noch gehalten habe, habe sich in der zweiten Hälfte eine außerordentliche Zurückhaltung des Handels und des Verbrauchs bemerkbar gemacht. Hinzugekommen sei der Verzicht auf 1 Millionen Tonnen Reparationskohlenlieferungen zu gunsten Englands nach Italien und die Einfuhrerhöhung für Holland um 25 Prozent. Von der Krise seien zwar auch andere Länder betroffen; während sich jedoch die Engländer mit Hilfe staatlicher Unterstützung und Polen vermöge der niedrigen Löhne und Frachten helfen konnten, seien die Ruhrzechen mit ihrer Vorbelastung durch Steuern und Lasten sowie Frachten und Löhne zu dauerndem Zurückweichen gezwungen.

Auf den Hüttenwerken habe der Rückgang in der Fabrikation bereits im ersten Halbjahr eingesetzt. Auch die Erneuerung der Eisenverbände habe eine Belebung nicht gebracht. Der Bedarf im Inland sei vielmehr weiter zurückgegangen, ohne daß es möglich gewesen sei, Ersatz im Auslandsgeschäft zu finden. Produktion und Absatz seien dann im zweiten Halbjahr um etwa 16 Prozent gefallen. Auch die Zurückhaltung der Reichsbahn habe zu der Beschäftigungslosigkeit beigetragen.

Die Produktionsverhältnisse

entwickelten sich wie folgt: Die Kohlenerzeugung stieg auf 4,16 (4,09) Mill. Tonnen, die Kokserzeugung auf 1,44 (1,43) Mill. Tonnen, Ammoniak ging auf 18 442 (19 458) Tonnen zurück, Benzol stieg auf 11 235 (10 228) Tonnen und Teer auf 47 557 (45 431) Tonnen. Die Roheisenproduktion ging um mehr als 100 000 Tonnen auf 627 657 (732 047) Tonnen zurück und in dem gleichen Ausmaße auch die Rohstahlproduktion, die sich auf 763 700 (876 072) Tonnen senkte. Fertigerzeugnisse betragen 755 795 (858 356) Tonnen und Zement 102 842 (124 842) Tonnen.

Ueber die Beteiligungen stellt der Bericht fest, daß die Verschmelzung von Humboldt-Deutz und Oberursel von günstigem Einfluß sein werde. Die Gewerkschaft Victor Stickstoffwerke habe zufriedenstellend gearbeitet. Der Rechnungsabschluß erweist nach Vorabzug der nicht ziffernmäßig ausgewiesenen Unkosten einen Betriebsüberschuß von 35,19 (37,02) Millionen RM. Einschl. Gewinnvortrag von 0,49 (0,46) erhöht dieser sich auf 35,67 (37,49) Millionen RM. Nach Abzug der Lasten von 7,35 (7,85), der Steuern von 7,39 (8,05) und der Anleihezinsen von 3,38 (3,38) Millionen RM beträgt der Rohgewinn 17,20 (18,21). Nach Abschreibungen von 10,36 (10,12) Millionen RM, verbleibt ein Reingewinn von 6,85 (8,09) Millionen RM, aus dem eine Dividende von 6 (7) Prozent zur Verteilung vorgeschlagen und 383 056 RM vorgetragen werden.

RWE. A. G.

Der Bericht über das Geschäftsjahr 1929/30. Günstig trotz rückläufiger Konjunktur.

Nach dem nunmehr vorliegenden Geschäftsbericht des RWE. stieg die Stromabgabe von 2067,21 Mill. kWh. auf 2782,15 Mill. kWh. Dabei betrug die Kraftabgabe 2637,81 (1935,26) Mill. kWh. und die Lichtabgabe 144,34 gegenüber 131,95 kWh. Hierin sind nicht enthalten die der betrieblich mit dem RWE.-Netz zusammenhängenden Mainkraftwerke mit 105,27 (87,78) Mill. kWh., der Braunkohlenindustrie A. G. Zukunft mit 199,29 (182,58) Mill. kWh. und der Paderborner Elektrizitätswerk und Straßenbahn A. G. mit 23,96 (20,32) Mill. kWh.

Die Stromabgabe der RWE. und der Konzernunternehmungen stieg von rund 2700 Mill. kWh. auf über 3500 Mill. kWh.

Das Absatzgebiet habe sich nicht wesentlich erweitert, jedoch habe der innere Zusammenschluß sich fortgesetzt. Der Demarkationsvertrag mit den VEW.-Dortmund habe eine Ergänzung in dem inzwischen begonnenen Ausbau einer gemeinsamen Leitung über Herdecke nach Bielefeld erfahren.

Der in den letzten Jahren planmäßig durchgeführte Ausbau des Hochspannungsnetzes mit dem Anschluß an die Wasserkräfte des Südens und einer Verbindung sämtlicher Energiequellen wurde fortgesetzt. Es wurden in dem Betriebsgebiet des RWE. eine ganze Reihe neuer Leitungen, vor allem auch seit Januar dieses Jahres das neue Pumpspeicherkraftwerk in Herdecke, in Betrieb genommen. Der Ausbau der unvollendeten Leitungsnetze vollzog sich planmäßig. Das Rheinkraftwerk Albbruck-Dogern A. G. in Waldshut, an dem das RWE. mit 77 Prozent des Kapitals beteiligt ist, hat zum Zwecke des Ausbaus der Kraftstufe des Oberrheins eine mit 5½ Prozent verzinsliche Anleihe von 40 Mill. Schweizer Franken aufgenommen. Die Aarewerke A. G., an der das RWE. sich im Vorjahre mit 30 Prozent beteiligte, war noch mit der Ausarbeitung der Projekte beschäftigt. Zur Aufnahme dieser Beteiligung und der Beteiligung an der Vorarlberger Elektrizitäts Leitungs G. m. b. H. wurde zusammen mit befreundeten Schweizer Gesellschaften die „Finelectra", Finanzgesellschaft für Elektrizitätsbeteiligungen A. G. in Aarau gegründet. Die Gesellschaft, deren Aktienkapital 30 Mill. Franken beträgt, verwaltet im Einvernehmen mit dem RWE. diese Beteiligungen. Es wurden ferner erneut mit verschiedenen Konzernen, darunter die Mannesmannröhren-Werke und die Gutehoffnungshütte Generalverträge abgeschlossen und auch mit der Stadt Düsseldorf ein Abkommen getroffen, wonach das RWE. die vom Städt. Elektrizitätswerk Düsseldorf bisher nicht belieferten Abteilungen solcher Großabnehmer angeschlossen hat.

Wenn trotzdem die 3-Milliarden-Grenze der nutzbaren Stromabgabe nicht erreicht worden sei, so liege das an dem Rückgang der Konjunktur in der Wirtschaft. Die Einschränkung auch der Lichtverbraucher infolge der Ungunst der Wirtschaftkrise sei durch Verbilligung der Haushaltsstromtarife entgegengewirkt worden. — Die wirtschaftliche Lage der Pachtbahnen und der vom RWE. betriebenen Kraftwagenlinien hätten sich in Anbetracht der Wirtschaftslage weiter verschlechtert. Insgesamt entstand ein Verlust von 258 677 RM bei den Pachtbahnen. — Die Gasabgabe stieg auf 12,25 (11,69) Mill. cbm.

Der Rechnungsabschluß ergibt Betriebsgewinne einschl. Einnahmen aus Zinsen und Vortrag von 72,10 (60,67) Mill. RM. Verwaltungskosten. Ausgaben und Zinsen erforderten 20,99 (18,74), Abschreibungen 24,62 (21,62) Mill. RM, so daß ein Reingewinn von 26,48 (20,32) Mill. RM verbleibt, aus dem wieder 10 Prozent Dividende auf das inzwischen von 181 auf 243 Mill. RM erhöhte Aktienkapital zur Verteilung gelangen sollen. 56 390 RM werden vorgetragen.

Konkurse und Vergleichsverfahren im Oktober. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im Oktober 1930 durch den Reichsanzeiger 843 neue Konkurse — ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 480 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für September 1930 stellten sich auf 759 bzw. 508.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Okt. hat sich in der Ultimowoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Scheks, Lombards und Effekten um 641,9 Mill. auf 2744,5 Mill. RM erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 383,1 Mill. RM eine Abnahme um 36,8 Mill. RM. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 35,8 Mill. auf 2378,7 Mill. RM erhöht. Die Deckung der Noten durch Gold allein verminderte sich auf 46,6 Prozent gegen 54,8 Prozent in der Vorwoche, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen auf 50,9 Prozent gegen 58,9 Prozent.

Viehmärkte.

Essen, 3. Nov. Es waren aufgetrieben: 694 Großvieh, 42 Ochsen, 182 Bullen, 304 Kühe, 140 Färsen, 26 Fresser, 352 Kälber, 57 Schafe, 3595 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 55—60, b) 51—54, Bullen: a) 50—53, b) 46—48, c) 42—45, Kühe: a) 50—54, b) 45—48, c) 38—43, d) 25—32, Färsen: a) 53—56, b) 48—52, c) 43—46, Fresser: 38—44, Kälber: a) 90—110, b) 80—87, c) 70—78, d) 55—65, Schafe: a) 53—56, b) 48—52, Schweine: a) 64—67, b) 66—68, c) 65—68, d) 62—66, e) 58—61, Sauen: 52—60. Marktverlauf: Großvieh mittel, Kälber und Schafe lebhaft, Schweine lebhaft, zum Schluß abflauend.

Dortmund, 3. Nov. Es waren aufgetrieben: 881 Großvieh, 311 Kälber, 37 Schafe, 3093 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 56—58, b) 52—54, c) 47—50, Bullen: a) 50—52, b) 45—48, c) 40—44, Kühe: a) 49—52, b) 44—47, c) 37—42, d) 30—36, Färsen: a) 51—54, b) 47—50, 42—46, Kälber: a) 82—87, b) 76—81, c) 60—75, Schweine: a) 65—67, b) 67—69, c) 67—69, d) 65—66, e) 62—64, Sauen: 56—62. Marktverlauf: Großvieh schlecht, Kälber rege, Schweine flott, später etwas langsamer.

Elberfeld, 3. Nov. Es waren aufgetrieben: 866 Großvieh, 272 Ochsen, 45 Bullen, 228 Kühe, 246 Färsen, 85 Fresser, 368 Kälber, 14 Schafe, 2607 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 54—56, b) 48—52, c) 44—47, Bullen: a) 52—54, b) 46—50, Kühe: a) 48—50, b) 42—47, c) 30—40, d) 25—29, Färsen: a) 52—54, b) 45—51, Fresser: 40—45, Kälber: a) 80—83, b) 60—75, c) 50—60, Schweine: a) 68—70, b) 68—70, c) 68—70, d) 65—67, e) 65—67, Sauen: 57—62. Marktverlauf: Großvieh schlecht, Kälber mittel, Schweine flott.

Köln, 3. Nov. Es waren aufgetrieben: 1349 Großvieh, 388 Ochsen, 216 Bullen, 579 Kühe, 170 Färsen, 6 Fresser, 729 Kälber, 137 Schafe, 4924 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 56—60, b) 50—54, c) 52—55, d) 45—48, Bullen: a) 52—55, b) 45—50, Kühe: a) 50—54, b) 44—48, c) 38—42, d) 30—35, Färsen: a) 52—56, b) 48—51, c) 43—47, Fresser: 43—55, Kälber: a) 88—105, b) 80—85, c) 72—78, d) 60—70, Schafe: a) 52—55, b) 44—48, c) 38—42, Schweine: a) 66—70, b) 67—70, c) 67—70, d) 64—68, Sauen: 57—63. Marktverlauf: Großvieh, beste Tiere, auch noch höher bezahlt, anfangs belebt, später ruhiger, Kälber und Schafe ziemlich belebt, Schweine belebt.

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 3. Nov. (Drahtb.)

An der Börse machte sich heute wieder ein starker Ordermangel bemerkbar. Die Spekulation, die in der Vorwoche Ware schuldig geblieben war, nahm das heute zu den ersten Kursen herauskommende Material auf, so daß sich durchweg Kursgewinne im Rahmen von 1 bis 2 Prozent ergaben. Der Appell des deutschen Reichskanzlers an Frankreich hinterließ einen ebenso guten Eindruck wie die fortschreitende Normalisierung des Reichsbankstatuts. Der heute zur Veröffentlichung kommende Ausweis fand eine gute Aufnahme. Besondere Anregungen fehlten heute, zumal der Bericht des Stahlwerksverbandes sowie die Handelskammerberichte kaum einen Anreiz boten. Auch die feste Neuyorker Börse fand nur als Reaktion auf die vorangegangenen Rückgänge Beachtung. Nach den ersten Kursen schwächte sich die Tendenz ab, so daß die Anfangsgewinne bald wieder verloren gingen. Besonders Danatbank und Schultheiß waren angeboten. Am Geldmarkt ist der Ultimo noch immer nicht überwunden. Tagesgeld erforderte 6 bis 8 Prozent, Monatsgeld 6 bis 7½ Prozent. Leihdollars waren mit 4 Prozent gesucht. Swapsätze stellten sich auf unverändert 2 Prozent.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 12,24 Dollar-Cents.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark

		3. November		31. Oktober	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,820	169,160	168,860	169,200
Dänemark	100 Kronen	112,170	112,390	112,170	112,390
Schweden	100 Kronen	112,480	112,700	112,500	113,720
Norwegen	100 Kronen	112,170	112,390	112,130	113,350
Schweiz	100 Franken	81,240	81,520	81,380	81,540
England	1 Pfd. Sterl.	20,370	20,410	20,370	20,410
Frankreich	100 Franken	16,453	16,493	16,448	16,488
Amerika	1 Dollar	4,1935	4,2015	4,1930	4,2010
Italien	100 Lire	21,945	21,985	21,955	22,005
Belgien	100 Franken	58,435	58,535	58,445	58,555
Oesterreich	100 Schilling	59,095	59,215	59,085	59,205
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,447	1,451	1,433	1,436

Essener Börsen-Tendenz

Der Terminverkehr eröffnete behauptet, schwächte sich jedoch im weiteren Verlauf leicht ab. Im Verkehr waren Wintershall, Rheinstahl, Klöckner, Köln-Neuessen, Mannesmann, Vereinigte Stahlwerke und Goldschmidt. Kohlen- und Braunkohlenwerte waren umsatzlos.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 3. November 1930.

Schiffs-Aktien		
Hapag	74,00	77,25
Hamburg Süd	—	—
Nordd. Lloyd	74,50	77,12
Bank-Aktien		
Bank el. Werke	105,50	105,00
Bank für Brauindustr.	109,62	111,75
Barmer Bank	102,25	103,00
Barmer Kreditbank	46,00	46,25
Berliner Handelsges.	129,25	133,00
Boch.-Gels.Straßenb.	80,00	80,00
Commerz Privatbank	114,50	118,75
Darmstädter Bank	146,50	154,50
Deutsche Bank	110,00	113,50
Disconto Komm.	—	—
Dresdner Bank	110,00	113,50
Hamb.Hypoth.-Bank	138,00	138,50
Reichsbank Mk	228,50	228,50
Brauerei-Aktien		
Dortmunder Aktien	182,00	190,50
Dortmund. Ritterbräu	212,00	219,00
Dortmunder Union	196,50	200,00
Elbschloß Gelsenk.	135,00	136,00
Schlegel Scherpens.	140,00	148,00
Schultheiß Patzenh.	174,25	178,75
Wicküler Küp.	198,00	198,00
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	118,50	118,00
Adlerwerke	—	—
Alexanderwerke	15,00	15,00
A. E. G.	114,50	122,75
Augsburg-Nürnberg	69,25	68,75
Baller Masch.	113,25	113,25
Bergmann Elektr.	34,00	32,00
Bemag	37,00	36,75
Bemberg	68,50	71,75
Bergmann	134,50	137,75
Berger Julius	232,00	239,50
Berl.-Karlsruhe Ind.	48,00	47,62
Bielefeld Mec.	—	—
Böseperde Walz.	41,50	38,40
Braunkohlen Brikett	150,00	151,00
Braunschw. Kohlen	218,50	218,00
Braunschweig. Jute	95,00	99,00
Braunschw. Masch.	40,00	40,00
Bremer Vulkan	112,50	112,50
Buderus	54,87	54,00
Busch Lüdenscheid	51,00	54,00
Büttnerwerke	—	—
Chem. Buckau	83,00	83,00
Chem. Heyden	49,50	50,50
Chem. Ind. Gelsenk.	—	—
Conti Caoutch	126,25	129,00
Daimler Motor	25,00	24,50
Deutsche Conti-Gas	111,12	114,87
Deutsche Babcock	89,00	90,00
Deutsch Erdöl	66,37	67,00
Dtsch. Kabelwerke	57,75	56,12
Dtsch. Maschinen	36,00	36,62
Dtsch. Reichsbahn	87,25	87,62
Dtsch. Schachtbau	60,00	61,50
Doloritwerke	—	—
Düsseld. Eisenhütte	46,25	46,25
Düsseld. Kammgarn	52,00	53,00
Düsseld. Maschinen	—	—
Dynamit Nobel	66,25	66,25
Eintr. Braunkohlen	120,50	121,00
Elektr. Lieferungen	113,00	116,50
Elektr. Licht u. Kraft	124,00	126,50
Eschw Be	103,00	115,00
Essener Steinkohlen	—	—
Fahlberg List	47,62	50,00
I. G. Farbenindustrie	141,12	142,12
Felten and Guile	93,00	96,25
Friedrichshütte Kalk	123,00	124,00
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg	88,87	90,75
Germania P. C.	93,00	98,50
Gerresheimer Gl.	96,00	94,25
Ges. f. elektr. Unters.	122,75	127,12
Glasmanuf. Schalke	133,00	133,00
Goldschmidt	42,62	43,25
Gritzner Maschinen	29,25	29,50
Hamburg Elektr.	115,00	115,62
Hammersen	102,00	102,00
Hans. Masch.	24,50	23,00
Hansa Dampfsch.	122,75	124,00
Harpener Berg	86,25	86,37
Hartmann Sächs.	—	—
Hein, Lehmann	57,75	58,00
Hilgers Verein	51,00	55,00
Hirsch Kupfer	121,50	121,00
Hörch Eisen	76,00	80,25
Hoffmann Stärke	63,00	61,00
Hohenlohe	63,00	64,00
Holzmann, Ph.	78,50	79,87
Horch & Co.	30,50	30,00
Hotel Disch	—	—
Hüttenw. Keyser	125,00	125,62
Ilse Berg	220,00	220,00
Kaliw. Aschers.	189,00	19.,00
Klöckner-Werke	70,70	70,00
König Wilh.	203,00	208,00
König St. Pr.	305,00	305,00
Köln-Neuessen	76,00	82,00
Krefft W.	65,00	66,00
Kronprinz Metall	27,25	27,00
Küppersbusch	101,50	100,50
Kyffhäuserhütte	52,00	52,00
Lahmeyer & C.	146,00	146,00
Laurahütte	38,25	39,75
Lindes Eism.	138,00	139,25
L. Loewe	—	—
Lüdenscheid Metall	46,00	46,00
Magd. Berg P. M.	35,00	35,00
Masch. Buckau	102,87	102,00
Mannesmann-Röhren	72,12	73,12
Motoren Deutz	65,75	67,00
Nordd. Eisenw	86,00	87,75
Nordd. Wolle	60,25	60,12
Nordd. Kabel P. M.	120,00	121,00
Oberschl. Kokswerk	75,12	76,00
Ostwerke	139,50	142,00
Osoking Stahl	26,50	26,75
Oxenstein & Koppel	48,00	49,75
Reipers & Cie.	—	—
Pinsch Julius	164,00	170,00
Phönix Braunkohlen	58,50	59,50
Phönix Berg	67,25	67,37
Rhein. Chamotte	68,00	68,00
Rhein. Elektri.	124,00	125,50
Riebeck Montan	81,75	81,37
Roddergrube	620,00	620,00
Reichsh. Papierfabr.	—	—
Rhein. Braunkohlen	173,75	177,00
R. W. E.	156,00	157,25
Rheinstahl	79,37	81,87
Rhein. Westf. Kalk	72,50	70,50
Rütgerswerke	49,25	49,25
Sachsenwerk	63,50	65,50
Salzdethfurth	262,00	267,00
Stollwerck	94,25	94,75
Stolberger Zink	51,75	53,00
Schuckert El.	132,12	134,50
Schwelmer Eisen	122,15	122,75
Siegen-Solinger Guß	6,00	7,62
Siemens Glas	94,50	93,00
Siemens Halske	176,00	182,00
Ver. Gothania	85,00	88,75
Ver. Portl. Zement	106,00	115,00
Verein. Stahlwerke	68,75	69,75
Ver. Stahl v. d. Z.	140,00	140,00
Ver. Dtsch. Nickel	125,00	125,00
Ver. Glasstoff	96,50	100,50
Wanderer Werke	37,00	37,00
Warsteiner Gr.	114,50	114,50
Wasserwerk Gelsenk.	130,00	130,00
Westd. Hand G.	—	—
Westeregeln Alkali	193,00	195,00
Westf. Dinnendahl	—	—
Westf. Draht	71,00	75,50
Westf. Kupfer	31,75	30,50
Wicking Portl.	65,12	69,75
Wittener Guß	35,50	36,75
Zellstoff Waldhof	167,75	167,87
Rentenwerte		
8 Pfd. GM. Pfandbr. R 17/18	99,00	99,00
8 Pfd. GM. Komm. Oblig. R 16	98,50	98,50
8 Pfd. GM. Pfandbriefe R 15	99,00	96,00
7½ Prz. Pr. Ctr. Bod. u. Pfdbr. Bank G. Pf. Em. 1	100,00	97,25
7½ Prz. dito. G. Komm. Em. 1	97,25	93,75
Westf. Landesbank-Anleihen		
5 Prz. K.-Anl. v. 1923	12,50	12,50
6 Prz. G.-Anl. v. 1923	—	—
8 „ F.-K. Sch. v. 25 R 1	98,25	99,75
7 „ F.-K. Sch. v. 26 R 1	93,75	93,25
6 „ F.-K. Sch. v. 27 R 1	84,00	84,50
8 „ F.-K. Sch. v. 1928 29 R 2 3	100,00	100,00
8 Prz. Goldpfdbr. R 1	98,25	98,25
7 Prz. Pfdbr. Amt R 1	95,50	96,00
6 Prz. Pfdbr. Amt R 1	84,50	84,75
8 Prz. Pfdbr. Amt R 1	100,00	100,00

Essener Wertpapierbörse 3. November 1930

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Hasse in Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2800	—
Carolus Magnus	4300	4600
ver. Constantin d. Gr.	4600	5000
Deutschland	140	180
Ewald	10750	11200
Gottessegen	—	—
Graf Schwerin	1975	2300
Helenich	6700	7250
Joh. Deimelsberg	—	—
König Ludwig	22000	24000
Langenbrahm	11950	12000
b) Braunkohle		
Brockdorf Nietleben	1900	2000
Gilsmerode	—	—
Gute Hoffnung	2800	3050
Leonhardt	8300	8800
Michel	9200	9800
Veste	6000	6500
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1600	—
d) Kali		
Beienrode	1600	1750
Burbach	4800	5200
Carlshall	—	—
Desdemona	—	—
Güntershall	—	—
Hildasglück	—	—
Hohenlels	—	—
Neustaßfurt	—	23500
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	13500	14500
Volkenroda	—	3500
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Oelsb.	—	—
Wintershall	—	—
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	120,00	124,00
Dahlbusch	67,50	69,00
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	35,00	37,00
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	78,00	80,00
Phoenix	—	—
Roddergrube	—	—
Zukunft	66,50	—
b) Kali		
Burbach Kali	130,00	133,50
Hallesche Kali	170,00	174,00
Kali Chemie	—	—
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balke Maschinen	113,00	114,00
Dorstener Eisengießerei	—	—
Düsseldorfer Maschinenb.	—	—
Losenhausen	—	—
Dtsch. Bankverein	118,00	121,00
Eisenwerk Heerdt	—	—
Essener Actien-Bierbr.	—	—
Glas- u. Spiegelmanuf.	130,00	—
Hochtief	62,00	64,00
Hausbauwerke	13,00	—
Kabel Rheydt	144,00	150,00
Köln. Hausbes. A.-G.	91,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reichold	—	—
Rh.-W. Boden-Credit-bank Köln alte Akt.	—	60,00
junge Akt.	—	—
Schiegel-Scharp.-Br.	—	—
Uerdinger Waggon	151,00	155,00
Ver. Rumpus	68,00	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Pzt.	79,00	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 . . . . . 7 Pzt.	82,00	—
Essener Stadtanleihe	—	—
Hösch Teilschuldver

Achtung!

Aufklärung über Ihr Gratisbild!

In der heutigen Zeit hat niemand etwas zu verschenken! Lassen Sie sich nicht durch das Angebot eines Gratisbildes zu ungewollten Ausgaben verahlassen.

Wenn Sie unvorhergesehene Ausgaben (Karton, Rahmen, Postkarten, usw.) vermeiden und gleichzeitig Geld sparen wollen, so kommen Sie mit dem unaufgezogenen Bilde bitte zu uns.

Für Karton und Aufkleben zahlen Sie bei unseren Fachphotographen nur 30 Pfennige und nicht Mk. 1.50, die dort verlangt werden. Sie haben bei uns schon Mk. 1.20 gespart und verdient.

Innungsausschuß Gelsenkirchen
ABTEILUNG: PHOTOGRAPHEN-INNUNG

Letztes Angebot!

Um unsere Bestände in etwa zu räumen offerieren wir folgende

Einkellerungskartoffeln

2500 Zentner Märkische Industrie, Zentner Mk. 2.75. 1000 Zentner Westpr. Industrie, Zentner Mk. 2.60. 500 Ztr. Odenwälder blaue, Zentner Mk. 2.50. 500 Zentner gelbfleischige Oppdate, Zentner Mk. 2.00. 400 Zentner gesunde Futterkartoffeln, Zentner Mk. 1.80.

Niemand versäume diese günstige Gelegenheit. Besichtig. ohne Kaufzwang. — Lieferung frei Haus.

Schiteck, Buismerstraße 33.
Ruf 24792.

HYPOTHEKEN

konkurrenzl. günstig. Ausführl. Ang. unt. C. W. 2724 an die Allg. Ztg.

Sächsische
Bettfedern-
Fabrik Paul Meyer, Delitzsch 51
Prov. Sachsen, Angerstraße 4,
sendet Ihnen nur allerbeste, streng reelle Qualitäten
BETTFEDERN bedeutend billiger zu Fabrikpreisen.
Ferner prima **Bettinlett.**
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben und Preisliste umsonst und portofrei.

Bohner

werden gut repariert

Blindenverein
Neumarkt 2 Fernruf 23373

zur **Volks-Bekleidungs-Woche** bei **Mettner**



Tausende Käufer haben diese günstige Gelegenheit wahrgenommen u. tragen jetzt mit Stolz und Zufriedenheit ihren Wintermantel aus unserem Hause.

Zögern auch Sie nicht mehr – kommen Sie noch heute – unsere Volks-Bekleidungs-Woche geht morgen Mittwoch zu Ende.

Für Alle, die nicht über einen dicken Geldbeutel verfügen, ist bei uns jetzt bestens gesorgt.

Teilzahlung

Ein Viertel Anzahlung, Rest ihrem Einkommen entsprechend

5 Hauptpreise für Ulster, Paletots und Anzüge:

36.- 48.- 56.- 72.- 88.-

Dieser Mantel wäre schon richtig für Sie
aus velourartigen, modern karierten Stoffen, eleganter Schnitt
auf K.-Steppseide
Teilzahlung u. doch
nur Mk. **56.-**

Franz Mettner
G. M. B. H.
Gelsenkirchen, Vereinsstraße 21

Städtische Veranstaltungen

Heute – Dienstag

spielen 35 ungarische Zigeuner im Hans-Sachs-Haus

ungarische Tanz- und Volksliedweisen, Rhapsodien, Wiener Walzer und Zigeuner-Improvisationen. Wie in allen anderen Städten werden sich auch die hiesigen Konzertbesucher heute abend durch die mit so viel Rasse und Temperament gebotenen Darbietungen widerstandslos aufrütteln und elektrisieren lassen. Das Konzert findet in unserer Stadt nur einmal statt, versäume deshalb kein Musikfreund den heutigen Abend. Die Eintrittspreise betragen 4, 3, 2 und eine RM. Kartenverkauf im Hans-Sachs-Haus (Zimmer 228), in den bekannten Verkaufsnebenstellen und eine Stunde vor Beginn an der Abendkasse. Konzertanfang 20 Uhr.

Für die Vormietergruppe blau gastiert das Düsseldorfer Schauspielhaus morgen in der Stadthalle mit Kaisers dreiaktigem Schauspiel „Mississippi". Regie: Gustav Lindemann. Nichtvormieter erhalten Karten im Hans-Sachs-Haus (Zimmer 228), in den bekannten Verkaufsnebenstellen und eine Stunde vor Beginn an der Abendkasse. Spielanfang 19.30 Uhr, Ende 22 Uhr.

*

Aus den Parteien.

Frauengruppe Bismarck DVP. Am Donnerstag, den 6. November, 16 Uhr, findet unsere Versammlung statt. Rednerin zur Stelle. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Frauengruppe der DVP. Hetzler. Donnerstag 16 Uhr Versammlung bei Bonnkamp. Jetzt schon wird auf das Jahresfest der Gruppe am 16. November aufmerksam gemacht. Auch werden die Frauen gebeten, für die Verlosung, die am Fest stattfindet, die Geschenke mitzubringen.

Die Frauengruppe Schalke der Deutschen Volkspartei hatte ihre Mitglieder auf Donnerstag zu einer Mitgliederversammlung eingeladen. Trotz des schlechten Wetters war der Saal des evangelischen Vereinshauses bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Vorsitzende berichtete zunächst über stattgehabte Versammlungen im Wahlkreise, im Gau und im Bezirk. Sodann schritt man zur Vorstandswahl. Die erste Vorsitzende, Frau Rektor Weber, hatte schon in einer vorausgehenden Vorstandssitzung ausdrücklich gebeten, von der Wiederwahl ihrer Person abzusehen. Vorstand und Versammlung baten Frau Rektor Weber eindringlich und einmütig, das Amt als Führerin der DVP., Frauengruppe Schalke, auch weiterhin zu behalten. Im Interesse der Partei und der Schalker Frauengruppe erklärte sich Frau Rektor Weber nach langer Bedenkzeit dazu bereit, ihr Amt als Vorsitzende weiter zu führen. Es wurden ebenfalls die anderen Vorstandsmitglieder wiedergewählt, auch wurde der Vorstand noch durch einige neu dazu gewählte Beisitzerinnen verstärkt. Auf Wunsch von Frau Weber wurde eine Bibliothek gegründet und eine Bibliothekarin ernannt. Das geplante Werbefest am 12. November wurde eingehend besprochen. Es steht zu erwarten, daß nach dem aufgestellten Programm die Veranstaltung einen Erfolg bringen wird. Der Verlauf der sonstigen Sitzung zeigte ein schönes Bild der Einigkeit und des Vertrauens zwischen Vorstand und Mitgliedern. Mit einer Mahnung zur weiteren Arbeit für Partei und Vaterland fand die Versammlung ihr Ende.

Jugendgruppe Heckendorf der DVP. Zu der Mittwoch 20.15 Uhr im Gruppenheim Stens stattfindenden Monatsversammlung, die uns wichtige Mitteilungen über das Jugendgruppenleben im Gau Gelsenkirchen und dem Wahlkreis Westfalen-Nord bringt, laden wir mit der Bitte um pünktliches und zahlreiches Erscheinen herzlichst ein.

Hindenburgbund, Jugendgruppe Rotthausen der DVP. Heute abend 20 Uhr Vortrag des Herrn Dr. Meyer im Vereinslokal Schlitt. Pünktlichkeit ist Pflicht. Mitglieder der Orts- und Frauengruppe sind herzlichst eingeladen.

„Hindenburgbund", Jugendgruppe Neustadt der DVP. Heute Dienstag 20 Uhr Monatsversammlung bei Petry, Bochumerstraße 58. Aufnahme neuer Mitglieder. Punkt Verschiedenes.

Auguste-Viktoria-Bund.

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen sind zu dem heute 20 Uhr in der Stadthalle stattfindenden Vortrage des Pfarrers a. D. L. Münchmeyer freundlichst eingeladen. Vorzugskarten zum Preise von 30 Rpf. sind noch bei der 1. Vorsitzenden zu haben. — Donnerstag, 6. November, 16 Uhr, bei Nieswand, Gewerkenstraße: Mitgliederversammlung. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Jungdeutscher Orden.

Schar 2 der Junggefolgschaft. Heute Dienstag, 20,15 Uhr: Scharabend bei Wiehelmann.

Schar 1 der Junggefolgschaft. Mittwoch, 5. November, 20,15 Uhr: Scharabend bei Nogoß.

Bruderschaft. Donnerstag, 6. November, 20,30 Uhr: Bruderkonvent in der Ausstellungshalle.

Gewerkverein christl. Bergarbeiter,

Zahlstelle Heckendorf-West.

Am Samstag hielten im Vereinslokale Stens der Zahlstellenvorstand, Vertrauensmänner und Vorstand der Jugendabteilung unter Leitung des Vorsitzenden Kameraden Kuzina eine Sitzung ab. Vor Beginn der Tagesordnung gedachte der Vorsitzende der Verunglückten von Alsdorf und Maybach. Der Vorsitzende machte bekannt, daß vom Bezirkskartell der christlichen Gewerkschaften im Monat November zwei Unterrichtskurse stattfinden. Die Themen dieser Vorträge sind: 1. Die Reichsverfassung (mit Lichtbildern), gehalten von Herrn Dr. Bäumer; 2. Die Kranken- und Invalidenversicherung, gehalten von Herrn Verwaltungsdirektor Reisenrath. Für Gelsenkirchen kommen hierfür folgende Termine in Frage: Donnerstag, 6. November, 19,30 Uhr bzw. Donnerstag, 20. November, 19,30 Uhr. Ort: Gewerkschaftsheim, Ecke Roon- und Industriestraße. Weiter wird zur Kenntnis gebracht, daß am Sonntag, 9. November, 10 Uhr, im Gewerkvereinsheim eine Bezirkskonferenz für den Bezirk stattfindet. Alle im Augenblick interessierenden Fragen, wie Arbeitszeit, Lohn, Preisabbau u. dgl. werden erörtert. Die Oktoberabrechnung muß in dieser Woche erfolgen. Der Vorsitzende gab dann Bericht über die Jugendversammlung vom 20. Oktober im katholischen Vereinshaus. Die vorgenommene Vorstandswahl ergab folgendes Ergebnis: Gewählt wurden folgende jugendliche Kameraden: Ludwig Bente, 1. Vorsitzender; Ernst Scholz, Stellvertreter; Wilhelm Scholle, 1. Schriftführer; Arnold Bente, Stellvertreter; Karl Scholle, Kassierer, und die Kameraden Johann Bente und Kuzina jun. Zum Jugendobmann wurde der Vorsitzende der Zahlstelle, Kuzina, bestimmt. Der Vorstand nahm seine Tätigkeit sofort auf und gründete eine Fußball- und Theaterabteilung. Bericht und die erzielten Erfolge mit der Jugendabteilung fanden bei allen Teilnehmern guten Anklang. Es wurde beschlossen, an dem Unterhaltungsabend der Jugendabteilung Heckendorf-Ost am 9. November teilzunehmen. Beschlossen wurde, am Sonntag, 16. November, 17 Uhr, im Vereinslokale Stens eine Mitgliederversammlung mit Frauen, anschließend einen Jugendabend stattfinden zu lassen. Die Theaterabteilung der Jugendabteilung wird ihre Kräfte zur Verfügung stellen. Auch findet ein Kaffeetrinken statt. Karten sind zum Preise von 60 Rpf. bei den Vertrauensmännern zu haben. Da der 16. November der Jugend gilt, sind alle Mitglieder mit ihren Frauen und die Eltern der Jugendlichen zu reger Teilnahme durch die Vertrauensleute herzlichst eingeladen. Nach einigen Anfragen wurde die Versammlung vom Vorsitzenden mit einem „Glück auf" geschlossen.

Briefkasten.

R. F. Sch. 55. Wenden Sie sich doch an einen Musiklehrer, von dem Sie alles weitere hören werden.

B. H. 30. 1. Sie zahlen bei 15 RM. Friedensmiete jetzt 19,69 RM. 2. Nein, nur vom letzten Monat.

H., **Bulmke.** Je Monat 7 Kubikmeter = 1,26 RM.

R., **Wittekindstraße.** 1. 7 Kubikmeter. 2. Jetzt 1.26 RM. je Monat.

Vorstadtstraße 57. Je Monat 1,26 RM.

F. K., **Breitstraße.** Die Frage dürfte nicht umstritten sein; die Herrichtung von Schlössern auf offener Etage ist eine Angelegenheit, die die Bewohner der Etage angeht.



Der neue **Mende 100** Das technische Wunder

Radio-Frenzel
Das älteste und grösste Fachgeschäft.

Unerreichte Auswahl
in allen führenden Fabrikaten
Reelle fachmännische Bedienung
Auf Wunsch Zahlungserleichterung
Spez.: Musik-Anlagen für Wirte

Als Motra schlaftrunken und fröstelnd erschien, sie war aus dem Bett geholt worden, da war Trautes letzte Fassung gerade zusammengebrochen. Sie weinte in verzweifelter Qual. Solange er neben ihr gesessen, war es ihr so leicht erschienen, das Band zu zerreißen. Jetzt im Alleinsein war ihr die ungeheuerliche Qual bewußt geworden, die das Loslösen von ihm bedeuten würde.

Abwartend stand die Alte vor ihr, ohne zudringliche Bestürzung zu zeigen — und fragte nur leise: „Warum weint die Herrin?"

Vom Weh erschöpft, atmete Traute tief auf und blickte die Alte aus leeren Augen müde und hoffnungslos an: „Motra — ich bin um mein Lebensglück betrogen!" Sie rang die Hände: „Er liebt eine andere! Ein schreckliches Weib hat mir mein Glück entrissen!"

„Das ist das Los der Frauen", sagte die Alte nach einer Pause.

„Ich aber ertrage solches Los nicht, ich nicht!" schrie Traute auf.

„Jetzt klagt die Herrin — und als ich damals warnte, den Herrn nicht allein zu den Menschen gehen zu lassen — —".

„Ja, du warnest mich — und ich hörte nicht darauf! Und damals setzte das schreckliche Verhängnis ein! Aber damals war meine Seele krank! Jetzt bin ich dem Leben wiedergegeben — und ich liebe ihn! Ich liebe ihn — und will mich losreißen — und kann es nicht!" Wieder rang sie die Hände und schluchzte verzweifelt.

„Frauenlos muß still getragen werden — —".

„Sprich nicht so! Das ist Sklavenlos! So darf mein Schicksal nicht ausklingen! Ich will es zwingen, mir zurückzugeben, was mein war! Denn sie glaubt ihn schon mit unlösbaren Fesseln gebunden zu haben, — ich zerreiße die Fesseln! Ich will um mein Recht kämpfen! Ich werde sie niederzwingen und ihr den Kopf zertreten, dieser gräßlichen Schlange!" Röchelnd in Aufregung, starrte sie vor sich hin. Dann fuhr sie fort: „Ich wollte mich losreißen von ihm — und sieh — ich kann es nicht! — Aber ich kann mich auch nicht kampflos fügen! Und nun — Motra — ich weiß, wie treu du zu mir hälst, du mußt mir helfen, muß mir zur Seite stehen, bei allem was nun geschehen wird. Wenn ich erfahre, daß all mein Glück zertreten ist, daß jede Hoffnung verloren, — dann muß ich ja mein Herz zwingen, sich von ihm zu lösen, — und dann will ich fort von hier! Aber nie soll ihm der Anblick seines Kindes mehr gegönnt sein! Seines Kindes, dem er die Treue doch nicht brechen kann! — — An dieser Sehnsucht, die ihn quälen wird, werde ich mir vielleicht ein Rachewerk aufbauen. — Frei lasse ich ihn nicht! Nicht so frei, daß er neue Bande knüpfen kann — —".

„Gehen wir dann in die Heimat zurück?"

„Wohin sollte ich denn gehen? Ich will dann zu meiner Mutter und bei ihr bleiben, — wenn das Fürchterliche wirklich Wahrheit ist und unwiderruflich mein Unglück besiegelt ist. Vielleicht finde ich in der Heimat den Frieden — und ganz glücklos werde ich ja nicht sein — — ich habe ja mein Kind, — das mir niemand — auch er nicht entreißen kann! Aber — vielleicht ist noch nicht alles verloren, — vielleicht ist es erst noch Versuchung, mit der er ringt! Denn alles, was vor Stunden noch aus seinen Augen leuchtete, es kann nicht Lüge gewesen sein!"

„Wenn Männer lügen, lügen sie sehr geschickt —".

„Ach Motra, entreiße mir nicht den Strohhalm, an den ich mich klammere! Du weißt nicht, wie meine Liebe anders ist, als Liebe, die du gesehen, als du verstehen kannst! Vielleicht ist noch nichts geschehen, was meine Rechte befleckt! Vielleicht sind seine Lippen noch rein von ihrem Kuß! Vielleicht kann ich ihn von der Versuchung erlösen, die ihn umgarnt!" Wieder schwieg sie erschöpft.

Auch die Alte war still und blickte ergeben auf ihre gefalteten Hände. Sie verstand es nicht recht, warum sich die Herrin über etwas so Alltägliches gar so sehr grämte, wie die Untreue eines Mannes, — über etwas so Unwertes, wie die Liebe eines Mannes. Alles andere war doch so schön, was um sie her aufgebaut blieb. — Und gut und fröhlich würde dieser Mann doch immer sein, wenn sein Herz auch neue Wege ging. — Sie dachte an das eigene Schicksal zurück, ihre Ehejahre, die sie dort unten in Südrußland verlebt. — Dachte daran, wie oft sie unter den harten Fäusten ihres betrunkenen Mannes zusammengebrochen war. Wie diese Fäuste mit krachenden Hieben ihren Kopf und ihre Schultern getroffen, wie oft sich seine Finger würgend um ihren Hals gelegt, wie oft sie blutüberströmt am Boden gelegen, von seinen Fußtritten mißhandelt! Und es fehlte auch noch an Brot! An Holz! An Licht! — Und sie saß allein im finsteren Raum, unter dem zerfallenen Dach der Hütte, und durch alle Ritzen pfiff der Wind, peitschte Schnee herein und bittere Kälte! — Und kein Stückchen Brot! Kein Stückchen Holz! Und draußen lag mannshoch der Schnee, heulten Wölfe — — —. In solchem Schnee war er betrunken umgekommen, erfroren. — Dann war sie zur Herrschaft gekommen, wo man eine Kinderwärterin brauchte, — und da war alles gut geworden. — — Wenn die Herrin solches durchgerungen hätte, dann würde sie jetzt nicht aus so todestraurigen Augen ins Leere starren.

„Höre, Motra! Sie werden sich morgen treffen — um 10 Uhr, das kann nur abends sein. Ich will dies Zusammensein belauschen, muß es belauschen! Halte dich bereit, mich zu begleiten. Ich will einen Zeugen haben für das, was sich dort abspielt. Ist er ein Verräter an mir, dann habe ich Macht, dann kann ich ihn und sie zertreten und in Fesseln halten. Sorge, daß wir unbeobachtet fortkönnen, auch der Portier darf uns nicht sehen. Der Baron wird sich wohl schon vorher entfernen, vielleicht abends garnicht heimkehren. Bringe mir einen dunklen Mantel und ein Kopftuch, ohne daß es die Jungfer bemerkt. Auch sie darf nichts davon ahnen, was wir vorhaben. Vor zehn Uhr müssen wir unter den Kastanien sein. Vielleicht wollen sie sich dort endlich klar werden, was nun zu tun ist und welches Ziel sie erreichen wollen. Denn wenn sie nicht etwas derartiges vorhätten, von dem niemand etwas wissen darf, dann brauchten sie sich doch nicht dort hinter dem Rücken ihres Gatten im Dunkeln heimlich zu treffen. Der Baron ist ja so oft dort, auch ohne mich. Den heimlichen Rendezvous kann nur ein solcher Plan zugrunde liegen. Wir müssen ihnen auflauern. Was wir dort erlauschen, kann mir vielleicht den Weg weisen, den ich gehen soll. Muß ich mein Glück restlos begraben. — dann werde ich auch ihn vielleicht hassen lernen, — so hassen, wie ich sie hasse! An diesem Haß, an meiner Verachtung wird mein Herz gesunden — — oder verbluten."

Der nächste Tag war hingegangen und sie hatte es verstanden, ihn ahnungslos zu erhalten über das, was in ihr vorging. Er war auch sonst so ernst und still und sichtlich bemüht, ihr auszuweichen. Sie hatten sich nur bei den Mahlzeiten gesehen. Er schützte vor, heute viel Korrespondenzen erledigen zu müssen und war auf seinem Zimmer geblieben.

Es war ein regnerischer, dunkler Abend. Dichtverschleiert, das Kopftuch tief über die Stirn herabgezogen, ging Traute, in einen schwarzen Mantel gehüllt, neben der Alten die Allee hinunter. Motra hatte sich gleichfalls so zurechtgemacht, daß auch der Baron sie im Dunkel der Bäume nicht erkennen würde, sobald er an ihnen vorüberstreifte, unerkannt und ungesehen waren sie durch die belebteren Teile der Villenreihen in die angrenzenden menschenleeren Parkanlagen gelangt.

Aufatmend mäßigten sie ihre Schritte. Es war kurz vor zehn Uhr und schon leuchtete das Ziel durch das Buschwerk herüber. „Dort drüben das weiße Gebäude, mit den zwei Türmchen, das ist die Villa, aus der sie heraustreten muß. Nun hilf mir aufpassen, daß sie uns nicht entschlüpft, ehe wir sie bemerkt haben. Stellen wir uns hier unter die Bäume, hier sind wir vor Späherblicken gedeckt." Ihr Herz klopfte und hämmerte. Ach, vielleicht kommt er nicht, — vielleicht hat ihn Reue gepackt, — so hoffte ihre Seele noch immer, — vielleicht ist er zu einer anderen Einsicht gekommen. — Und das Ohr lauschte in die Dunkelheit hinein.

Gerade hatten sie in dem dichten Schatten einer Kastaniengruppe, von Buschwerk gedeckt, Aufstellung genommen, da nahten feste Schritte aus der Richtung, aus der sie hergekommen waren. „Das ist er, — ich erkenne ihn am Schritt —" flüsterte Traute. Eine hohe, schlanke Männergestalt ging an ihrem Versteck vorüber und den Weg weiter hinunter.

Qual preßte Trautes Herz zusammen. Sie zog die Alte noch tiefer in das Dunkel zurück. Der Weg, den er entlang ging, war vom fahlen Himmel noch erhellt. Sie schaute ihm nach und sah, daß er in tiefes Sinnen versunken war, die gebeugte Haltung ließ darauf schließen. — Jetzt kehrte er um, kam wieder zurück und blieb dicht vor dem Buschwerk stehen, das sie beide deckte, den hier sich abzweigenden Seitenpfad, der nach der Villa führte, hinabspähend. Sie zitterte in Aufregung, daß es auch hier Deckung suchen würde. Wenn er sie entdeckte, war er gewarnt. Dann würde er schon vorzubeugen verstehen, daß sie ihm seine Untreue niemals greifbar beweisen konnte.

(Fortsetzung folgt)

Gebr. Michel hat die auf das modernste eingerichtete Werkstatt für alle in Frage kommenden Strickwaren, wie **Kleider, Westen, Jacken, Pullover, Strümpfe, Socken, Stutzen u. Unterzeuge** aus reiner Wolle. Anfertigung nach Maß. **Reparaturen, Anstricken** an Strümpfen, Socken und Stutzen.

Und nun ist es Zeit, die für den Herbst und Winter benötigten Strickwaren zu bestellen. Weiter führen wir **Schlafdecken** aus reiner Schafwolle u. Kamelhaar in allen Größen u. Breiten. **Steppdecken** mit reiner Schafwoll- oder Daunenfüllung. — Neuüberziehen gebrauchter Steppdecken. — **Reelle Preise! Reelle Bedienung!** — Besuchen Sie uns

Kirchstr. 13
Nähe Neumarkt

Jugendbund

der Evang. Gemeinschaft, Gelsenkirchen.

Der Jungmänner- und Jungfrauenverein der Evang. Gemeinschaft haben gemeinsam ihr 45 Jahresfest in der Friedenskirche, Industriestraße, am Sonntag, den 2. November, unter dem Losungswort: „Nehmt immer zu in dem Werk des Herrn" feiern können. Gleich zu Anfang hat sich der Streichchor in seiner neuen Besetzung und neuen Leitung B. Roth durch ein Vorspiel gut eingeführt, dem sich nach Begrüßung, Schriftlesen und Gebet durch den Gemeindeprediger der Männerchor unter Leitung von K. Stephen durch den Vortrag des 13. Psalmes von Everts anschloß. Nach dem Vortrag des Prologs brachte der Gemischte Chor unter Leitung von H. Franke das Lied von Dölter: „Ach, wie muß ich tief mich schämen" mit guter Empfindung zu Gehör. Die Deklamation „Wachset aber" von M. Feesche, vorgetragen von Frl. Johanna Dziewas, konnte sehr gut gefallen. Aus dem Jahresbericht des Jungmännervereins, den der 2. Vorsitzende, Herr W. Reinhold, gab, konnte man entnehmen, daß der 47 Mitglieder zählende Verein versucht, seiner Aufgabe gerecht zu werden. Von dem Schillerschen Dichterwort ausgehend: „Der Mensch bedarf des Menschen sehr zu seinem großen Ziele, nur in dem Ganzen wirket er, viel Tropfen werden erst ein Meer" ausgehend, versuchte er klarzulegen, daß vor allem der junge Mensch ein stark ausgeprägtes Gemeinschaftsgefühl sein eigen nennt, das sich im Zusammenschluß mit Gleichgesinnten äußert. Der Verein will die jungen Menschen zu entschieden tätigen, christlichen Persönlichkeiten erziehen helfen, die ihnen von Gott geschenkten Gaben heben und fördern zum Wohle der Gemeinde und aller Mitmenschen, nicht zuletzt zu Gottes Ehre zu verwenden. Aus dem Jahresbericht des Jungfrauenvereins, gegeben von der 1. Vorsitzenden, Frl. Elfriede Dziewas, war zu entnehmen, daß hier zarte Saiten erklingen. Ein gemeinsames Schöpfen an ewigen Quellen wollten die sonntäglichen Vereinsstunden sein. Aus der Erkenntnis heraus, daß Freude, die man gibt, ins eigene Herz zurückfällt, hat man versucht, Kranke durch Vortrag passender Lieder zu erfreuen und sonstige praktische Missionsarbeit zu tun. Einen Höhepunkt im Vereinsleben beider Vereine bildete die Einweihung des unteren Erdgeschosses der Friedenskirche. Haben doch die Vereine aus eigenen Mitteln und freiwilliger Arbeit nach Feierabend diesen Raum so schmuck hergestellt. Ein erhebender Anblick war es, als nach Abgabe des Jahresberichts sich die festgebenden Vereine der großen Versammlung vorstellten und vierstimmig das Lied anstimmten: „Laßt hoch des Königs Banner wehn" von J. Schempp. Hierauf hat eine stattliche Anzahl Vertreter der Nachbargemeinden den feiernden Vereinen ihre Glückwünsche darbringen können. Alsdann ergriff der Bundesvorsitzende des Jugendbundes der Evang. Gemeinschaft der Norddeutschen Konferenz, Prediger Göbel (Bochum) das Wort zu seiner Festansprache. Nachdem er die Vereine frug, ob sie sich klar geworden, worum es sich handelt, und ob es sich lohnt, in diesem Werk zu stehen, denn für eine verlorene Sache rührt man doch keinen Finger, zeigte er, daß es sich lohnt, in dem Werk des Herrn zu stehen, ist es doch die Rettung Gottes für die menschliche Gesellschaft. Ein Sprechchor, aus Jungfrauen gebildet, und der „Brunnen" betitelt, zeichnete sich durch gute Betonung und Aussprache aus und hinterließ einen ausgezeichneten Eindruck. Der Männerchor unterstützte mit dem Liede „Und hätte der Liebe nicht" von Page die Festansprache, während der Gemischte Chor mit dem Liede von A. Mendelssohn „Ins Erntefeld" das Fest zum Abschluß brachte. (Dö)

Deutsch-evang. Frauenbund.

Ortsgruppe Gelsenkirchen.

In unserer Zeit der ausgebauten Wohlfahrtspflege erscheint es uns fast undenkbar, daß erst zu Beginn unseres Jahrhunderts die ersten Ausbildungsstätten geschaffen wurden für die beruflich tätigen Kräfte, die heute in großen Scharen als Helferinnen der staatlichen, städtischen und kirchlichen Behörden in dem Kampf gegen die große Not in unserem Volke stehen. Die 25-Jahrfeier des Christlich-Sozialen Frauenseminars des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes in Hannover machte es in diesen Tagen wieder klar, in welch kurzer Zeitspanne sich der noch zu Beginn unseres Jahrhunderts nicht gekannte Begriff der Wohlfahrtspflegerin eingebürgert hat, ja unentbehrlich geworden ist. Die losen Einzelkurse für ehrenamtliche Helferinnen wurden auf Anregung von Adelheid von Bennigsen und Agnes von Reden 1905 in planmäßigem Aufbau zu einer sozialen Frauenschule ausgestaltet, diese 1911 durch den Namen Christlich-Soziales Frauenseminar von den damaligen Frauenschulen unterschieden. 1921 erhielt das Seminar die Anerkennung als staatliche Wohlfahrtsschule mit eigener Prüfungskommission und bildet seit 1924 auch kirchliche Wohlfahrtspflegerinnen aus. 1023 Schülerinnen besuchten bisher die Anstalt. Bei dem Festakt im alten Rathaus in Hannover konnte Frau D. Mueller-Otfried, die Vorsitzende des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes, außer den zahlreichen jetzigen und ehemaligen Schülerinnen — unter letzteren auch Prinzessin Oskar von Preußen — die Vertreter vieler Behörden begrüßen und mit herzlichem Dank die Worte der Anerkennung für die von dem Christlich-Sozialen Frauenseminar geleistete Arbeit an die Gründerinnen und die jetzige Leiterin, Fräulein Dr. rer. pol. A. Jorns weitergeben. Der Deutsch-Evangelische Frauenbund hat mit seiner Ausbildungsstätte, der ersten planmäßigen Schule in Deutschland, sein Ziel verwirklicht, evangelisch-christliche Persönlichkeiten für die so dringend notwendigen Aufgaben in Staat, Stadt und Kirche bereitzustellen. (H. W.)

Volkswirtschaftlicher Teil

Fallende Dividende

auch bei der Klöcknerwerke A. G.

Der Bericht der Klöcknerwerke A. G. für das Geschäftjahr 1929/30 stellt einleitend fest, daß der Rückgang im Wirtschaftsleben Deutschlands im verflossenen Jahre auch die Industrien erfaßt habe, die früher noch gut beschäftigt gewesen seien. Es sei daher nicht verwunderlich, daß auch die Klöcknerwerke nicht verschont geblieben seien und zu Einschränkungen und Entlassungen hätten schreiten müssen. Während sich der Kohlenabsatz während der ersten Hälfte des Berichtsjahres noch gehalten habe, habe sich in der zweiten Hälfte eine außerordentliche Zurückhaltung des Handels und des Verbrauchs bemerkbar gemacht. Hinzugekommen sei der Verzicht auf 1 Millionen Tonnen Reparationskohlenlieferungen zu gunsten Englands nach Italien und die Einfuhrerhöhung für Holland um 25 Prozent. Von der Krise seien zwar auch andere Länder betroffen; während sich jedoch die Engländer mit Hilfe staatlicher Unterstützung und Polen vermöge der niedrigen Löhne und Frachten helfen konnten, seien die Ruhrzechen mit ihrer Vorbelastung durch Steuern und Lasten sowie Frachten und Löhne zu dauerndem Zurückweichen gezwungen.

Auf den Hüttenwerken habe der Rückgang in der Fabrikation bereits im ersten Halbjahr eingesetzt. Auch die Erneuerung der Eisenverbände habe eine Belebung nicht gebracht. Der Bedarf im Inland sei vielmehr weiter zurückgegangen, ohne daß es möglich gewesen sei, Ersatz im Auslandsgeschäft zu finden. Produktion und Absatz seien dann im zweiten Halbjahr um etwa 16 Prozent gefallen. Auch die Zurückhaltung der Reichsbahn habe zu der Beschäftigungslosigkeit beigetragen.

Die Produktionsverhältnisse

entwickelten sich wie folgt: Die Kohlenerzeugung stieg auf 4,16 (4,09) Mill. Tonnen, die Kokserzeugung auf 1,44 (1,43) Mill. Tonnen, Ammoniak ging auf 18 442 (19 458) Tonnen zurück, Benzol stieg auf 11 235 (10 228) Tonnen und Teer auf 47 557 (45 431) Tonnen. Die Roheisenproduktion ging um mehr als 100 000 Tonnen auf 627 657 (732 047) Tonnen zurück und in dem gleichen Ausmaße auch die Rohstahlproduktion, die sich auf 763 700 (876 072) Tonnen senkte. Fertigerzeugnisse betragen 755 795 (858 356) Tonnen und Zement 102 842 (124 842) Tonnen.

Ueber die Beteiligungen stellt der Bericht fest, daß die Verschmelzung von Humboldt-Deutz und Oberursel von günstigem Einfluß sein werde. Die Gewerkschaft Victor Stickstoffwerke habe zufriedenstellend gearbeitet. Der Rechnungsabschluß erweist nach Vorabzug der nicht ziffernmäßig ausgewiesenen Unkosten einen Betriebsüberschuß von 35,19 (37,02) Millionen RM. Einschl. Gewinnvortrag von 0,49 (0,46) erhöht dieser sich auf 35,67 (37,49) Millionen RM. Nach Abzug der Lasten von 7,35 (7,85), der Steuern von 7,39 (8,05) und der Anleihezinsen von 3,36 (3,38) Millionen RM beträgt der Rohgewinn 17,20 (18,21). Nach Abschreibungen von 10,36 (10,12) Millionen RM. verbleibt ein Reingewinn von 6,85 (8,09) Millionen RM, aus dem eine Dividende von 6 (7) Prozent zur Verteilung vorgeschlagen und 383 056 RM vorgetragen werden.

RWE. A. G.

Der Bericht über das Geschäftsjahr 1929/30. Günstig trotz rückläufiger Konjunktur.

Nach dem nunmehr vorliegenden Geschäftsbericht des RWE. stieg die Stromabgabe von 2067,21 Mill. kWh. auf 2782,15 Mill. kWh. Dabei betrug die Kraftabgabe 2637,81 (1935,26) Mill. kWh. und die Lichtabgabe 144,34 gegenüber 131,95 kWh. Hierin sind nicht enthalten die der betrieblich mit dem RWE.-Netz zusammenhängenden Mainkraftwerke mit 105,27 (87,78) Mill. kWh., der Braunkohlenindustrie A. G. Zukunft mit 199,29 (182,58) Mill. kWh. und der Paderborner Elektrizitätswerk und Straßenbahn A. G. mit 23,96 (20,32) Mill. kWh.

Die Stromabgabe der RWE. und der Konzernunternehmungen stieg von rund 2700 Mill. kWh. auf über 3500 Mill. kWh.

Das Absatzgebiet habe sich nicht wesentlich erweitert, jedoch habe der innere Zusammenschluß sich fortgesetzt. Der Demarkationsvertrag mit den VEW.-Dortmund habe eine Ergänzung in dem inzwischen begonnenen Ausbau einer gemeinsamen Leitung über Herdecke nach Bielefeld erfahren.

Der in den letzten Jahren planmäßig durchgeführte Ausbau des Hochspannungsnetzes mit dem Anschluß an die Wasserkräfte des Südens und einer Verbindung sämtlicher Energiequellen wurde fortgesetzt. Es wurden in dem Betriebsgebiet des RWE. eine ganze Reihe neuer Leitungen, vor allem auch seit Januar dieses Jahres das neue Pumpspeicherkraftwerk in Herdecke, in Betrieb genommen. Der Ausbau der unvollendeten Leitungsnetze vollzog sich planmäßig. Das Rheinkraftwerk Albbruck-Dogern A. G. in Waldshut, an dem das RWE. mit 77 Prozent des Kapitals beteiligt ist, hat zum Zwecke des Ausbaus der Kraftstufe des Oberrheins eine mit 5½ Prozent verzinsliche Anleihe von 40 Mill. Schweizer Franken aufgenommen. Die Aarewerke A. G., an der das RWE. sich im Vorjahre mit 30 Prozent beteiligte, war noch mit der Ausarbeitung der Projekte beschäftigt. Zur Aufnahme dieser Beteiligung und der Beteiligung an der Vorarlberger Elektrizitäts Leitungs G. m. b. H. wurde zusammen mit befreundeten Schweizer Gesellschaften die „Finelectra", Finanzgesellschaft für Elektrizitätsbeteiligungen A. G. in Aarau gegründet. Die Gesellschaft, deren Aktienkapital 30 Mill. Franken beträgt, verwaltet im Einvernehmen mit dem RWE. diese Beteiligungen. Es wurden ferner erneut mit verschiedenen Konzernen, darunter die Mannesmannröhren-Werke und die Gutehoffnungshütte Generalverträge abgeschlossen und auch mit der Stadt Düsseldorf ein Abkommen getroffen, wonach das RWE. die vom Städt. Elektrizitätswerk Düsseldorf bisher nicht belieferten Abteilungen solcher Großabnehmer angeschlossen hat.

Wenn trotzdem die 3-Milliarden-Grenze der nutzbaren Stromabgabe nicht erreicht worden sei, so liege das an dem Rückgang der Konjunktur in der Wirtschaft. Die Einschränkung auch der Lichtverbraucher infolge der Ungunst der Wirtschaftkrise sei durch Verbilligung der Haushaltsstromtarife entgegengewirkt worden. — Die wirtschaftliche Lage der Pachtbahnen und der vom RWE. betriebenen Kraftwagenlinien hätten sich in Anbetracht der Wirtschaftslage weiter verschlechtert. Insgesamt entstand ein Verlust von 258 677 RM bei den Pachtbahnen. — Die Gasabgabe stieg auf 12,25 (11,69) Mill. cbm.

Der Rechnungsabschluß ergibt Betriebsgewinne einschl. Einnahmen aus Zinsen und Vortrag von 72,10 (60,67) Mill. RM. Verwaltungskosten, Ausgaben und Zinsen erforderten 20,99 (18,74), Abschreibungen 24,62 (21,62) Mill. RM, so daß ein Reingewinn von 26,48 (20,32) Mill. RM verbleibt, aus dem wieder 10 Prozent Dividende auf das inzwischen von 181 auf 243 Mill. RM erhöhte Aktienkapital zur Verteilung gelangen sollen. 56 390 RM werden vorgetragen.

× Konkurse und Vergleichsverfahren im Oktober. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im Oktober 1930 durch den Reichsanzeiger 843 neue Konkurse — ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 480 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für September 1930 stellten sich auf 759 bzw. 508.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Okt. hat sich in der Ultimowoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Scheks, Lombards und Effekten um 641,9 Mill. auf 2744,5 Mill. RM erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 383,1 Mill. RM eine Abnahme um 36,8 Mill. RM. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 35,8 Mill. auf 2378,7 Mill. RM erhöht. Die Deckung der Noten durch Gold allein verminderte sich auf 46,6 Prozent gegen 54,8 Prozent in der Vorwoche, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen auf 50,9 Prozent gegen 58,9 Prozent.

Viehmärkte.

Essen, 3. Nov. Es waren aufgetrieben: 694 Großvieh, 42 Ochsen, 182 Bullen, 304 Kühe, 140 Färsen, 26 Fresser, 352 Kälber, 57 Schafe, 3595 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 55—60, b) 51—54, Bullen: a) 50—53, b) 46—48, c) 42—45, Kühe: a) 50—54, b) 45—48, c) 38—43, d) 25—32, Färsen: a) 53—56, b) 48—52, c) 43—46, Fresser: 38—44, Kälber: a) 90—110, b) 80—87, c) 70—78, d) 55—65, Schafe: a) 53—56, b) 48—52, Schweine: a) 64—67, b) 66—68, c) 65—68, d) 62—66, e) 58—61, Sauen: 52—60. Marktverlauf: Großvieh mittel, Kälber und Schafe lebhaft, Schweine lebhaft, zum Schluß abflauend.

Dortmund, 3. Nov. Es waren aufgetrieben: 881 Großvieh, 311 Kälber, 37 Schafe, 3093 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 56—58, b) 52—54, c) 47—50, Bullen: a) 50—52, b) 45—48, c) 40—44, Kühe: a) 49—52, b) 44—47, c) 37—42, d) 30—36, Färsen: a) 51—54, b) 47—50, 42—46, Kälber: a) 82—87, b) 76—81, c) 60—75, Schweine: a) 65—67, b) 67—69, c) 67—69, d) 65—66, e) 62—64, Sauen: 56—62. Marktverlauf: Großvieh schlecht, Kälber rege, Schweine flott, später etwas langsamer.

Elberfeld, 3. Nov. Es waren aufgetrieben: 866 Großvieh, 272 Ochsen, 45 Bullen, 228 Kühe, 246 Färsen, 85 Fresser, 368 Kälber, 14 Schafe, 2607 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 54—56, b) 48—52, c) 44—47, Bullen: a) 52—54, b) 46—50, Kühe: a) 48—50, b) 42—47, c) 30—40, d) 25—29, Färsen: a) 52—54, b) 45—51, Fresser: 40—45, Kälber: a) 80—83, b) 60—75, c) 50—60, Schweine: a) 68—70, b) 68—70, c) 68—70, d) 65—67, e) 65—67, Sauen: 57—62. Marktverlauf: Großvieh schlecht, Kälber mittel, Schweine flott.

Köln, 3. Nov. Es waren aufgetrieben: 1349 Großvieh, 388 Ochsen, 216 Bullen, 579 Kühe, 170 Färsen, 6 Fresser, 729 Kälber, 137 Schafe, 4924 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 56—60, b) 50—54, c) 52—55, d) 45—48, Bullen: a) 52—55, b) 45—50, Kühe: a) 50—54, b) 44—48, c) 38—42, d) 30—35, Färsen: a) 52—56, b) 48—51, c) 43—47, Fresser: 43—55, Kälber: a) 88—105, b) 80—85, c) 72—78, d) 60—70, Schafe: a) 52—55, b) 44—48, c) 38—42, Schweine: a) 66—70, b) 67—70, c) 67—70, d) 64—68, Sauen: 57—63. Marktverlauf: Großvieh, beste Tiere, auch noch höher bezahlt, anfangs belebt, später ruhiger, Kälber und Schafe ziemlich belebt, Schweine belebt.

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 3. Nov. (Drahtb.)

An der Börse machte sich heute wieder ein starker Ordermangel bemerkbar. Die Spekulation, die in der Vorwoche Ware schuldig geblieben war, nahm das heute zu den ersten Kursen herauskommende Material auf, so daß sich durchweg Kursgewinne im Rahmen von 1 bis 2 Prozent ergaben. Der Appell des deutschen Reichskanzlers an Frankreich hinterließ einen ebenso guten Eindruck wie die fortschreitende Normalisierung des Reichsbankstatuts. Der heute zur Veröffentlichung kommende Ausweis fand eine gute Aufnahme. Besondere Anregungen fehlten heute, zumal der Bericht des Stahlwerksverbandes sowie die Handelskammerberichte kaum einen Anreiz boten. Auch die feste Neuyorker Börse fand nur als Reaktion auf die vorangegangenen Rückgänge Beachtung. Nach den ersten Kursen schwächte sich die Tendenz ab, so daß die Anfangsgewinne bald wieder verloren gingen. Besonders Danatbank und Schultheiß waren angeboten. Am Geldmarkt ist der Ultimo noch immer nicht überwunden. Tagesgeld erforderte 6 bis 8 Prozent, Monatsgeld 6 bis 7½ Prozent. Leihdollars waren mit 4 Prozent gesucht. Swapsätze stellten sich auf unverändert 2 Prozent.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 12,24 Dollar-Cents.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark

		3. November		31. Oktober	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,820	169,160	168,860	169,200
Dänemark	100 Kronen	112,170	112,390	112,170	112,390
Schweden	100 Kronen	112,480	112,700	112,500	113,720
Norwegen	100 Kronen	112,170	112,390	112,130	113,350
Schweiz	100 Franken	81,330	81,520	81,380	81,540
England	1 Pfd. Sterl.	20,370	20,410	20,370	20,410
Frankreich	100 Franken	16,453	16,493	16,443	16,488
Amerika	1 Dollar	4,1935	4,2015	4,1930	4,2010
Italien	100 Lire	21,945	21,985	21,955	22,995
Belgien	100 Franken	58,435	58,535	58,445	58,555
Oesterreich	100 Schilling	59,035	59,215	59,085	59,205
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,447	1,451	1,432	1,436

Essener Börsen-Tendenz

Der Terminverkehr eröffnete behauptet, schwächte sich jedoch im weiteren Verlauf leicht ab. Im Verkehr waren Wintershall, Rheinstahl, Klöckner, Köln-Neuessen, Mannesmann, Vereinigte Stahlwerke und Goldschmidt. Kohlen- und Braunkohlenwerte waren umsatzlos.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 3. November 1930.

Schiffs-Aktien

Hapag	74,00	77,25
Hamburg Süd	—	—
Nordd. Lloyd	74,50	77,12

Bank-Aktien

Bank el. Werte	105,50	105,00
Bank für Brauindustr	109,62	111,75
Barmer Bank	102,25	105,00
Barmer Kreditbank	46,00	46,75
Berliner Handelsges.	126,25	127,00
Boch.-Ges.Straßenb.	80,00	80,00
Commerz Privatbank	114,50	113,75
Darmstädter Bank	145,50	147,50
Deutsche Bank	110,00	113,50
Disconto Komm.	—	—
Dresdner Bank	110,00	113,50
Hamb.Hypoth.-Bank	136,00	138,50
Reichsbank Mk	226,50	228,50

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	182,00	190,50
Dortmund. Ritterbräu	212,00	218,00
Dortmunder Union	196,50	200,00
Glückauf Gelsenk.	135,00	136,00
Schlegel Scharpens.	140,00	146,00
Schultheiß Patzenh.	174,25	178,75
Wicküler Küp.	190,00	193,00

Industrie-Aktien

Accumulatoren	118,50	118,00
Adlerwerke	—	—
Alexanderwerke	15,00	15,00
A. E. G.	114,50	122,75
Augsburg-Nürnberg	89,25	88,75
Bayer. Motoren	113,25	113,25
Berger Walz	34,00	32,00
Bemag	27,00	26,75
Bemberg	68,50	71,75
Bergmann	134,50	137,75
Berger Julius	232,00	239,50
Berl.-Karlsruhe Ind.	46,00	47,62
Bielefeld Mec.	—	—
Böseperde Wals.	41,50	38,40
Braunkohlen Brikett	150,00	151,00
Braunschw. Kohlen	218,50	216,50
Braunschweig. Jute	95,00	99,00
Braunschw. Masch.	40,00	40,00
Bremer Vulkan	112,50	112,50
Buderus	54,87	54,00
Busch Lüdenscheid	54,00	54,00
Büttenwerke	—	—
Chem. Buckau	83,00	83,00
Chem. Heyden	49,50	50,50
Chem. ind. Gelsenk.	—	—
Conti Caoutch	128,25	129,00
Daimler Motor	25,00	24,50
Deutsche Conti-Gas	111,12	114,87
Deutsche Babcock	89,00	90,00
Deutsch Erdöl	66,37	67,00
Dtsch. Kabelwerke	57,75	58,12
Dtsch. Maschinen	35,00	36,62
Dtsch. Reichsbahn	87,25	87,62
Dtsch. Schachtbau	80,00	81,50
Doloritwerke	—	—
Düsseld. Eisenhütte	46,25	46,25
Düsseld. Kammgarn	52,00	53,00
Düsseld. Maschinen	—	—
Dynamit Nobel	66,25	66,25
Elektr. Braunkohlen	120,50	121,00
Elektr. Lieferungen	113,50	116,50
Elektr. Licht u. Kraft	124,00	126,50
Eschw Be	103,00	215,00
Essener Steinkohlen	—	—
Fahlberg List	47,62	50,00
I. G. Farbenindustrie	141,12	142,12
Felten and Guille	93,00	96,25
Friedrichsh. Kalk	122,00	124,00
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg	88,87	90,75
Germania P. C.	93,00	98,50
Gerresheimer Gl.	96,00	94,25
Ges. f. elektr. Unters.	122,75	127,12
Glasmanuf. Schalke	133,00	133,00
Goldschmidt	42,62	43,25
Grüner Maschinen	29,25	29,50
Hamburg Elektr.	115,00	115,62
Hammersen	102,00	102,00
Hann. Masch.	24,50	23,00
Hanse Dampfsch.	122,75	124,00
Harpener Berg	66,25	66,37
Hartmann Sächs.	—	—
Hein, Lehmann	57,75	59,00
Hilgers Verein	51,00	50,00
Hirsch Kupfer	121,50	121,00
Hösch Eisen	76,50	77,25
Hoffmann Stärke	63,00	61,00
Hohenlohe	63,00	64,00
Holzmann, Ph.	78,50	79,87
Horch & Co.	30,50	30,00
Hotel Disch	—	—
Hüttenw. Keyser	128,00	125,00
Ilse Berg	226,00	229,00
Kalkw. Aachen	189,00	190,00
Klöckner-Werke	70,70	70,00
König Wilh.	203,00	208,00
König St. Pr.	305,00	305,00
Köln-Neuessen	78,00	82,00
Krefft W.	65,00	66,00
Kronprinz Metall	27,25	27,00
Kuppersbusch	101,50	100,50
Kyffhäuserhütte	52,00	52,00
Lahmeyer & C.	146,00	146,00
Laurahütte	28,75	29,75
Lindes Eism.	138,00	139,25
L. Loewe	—	—
Lüdenscheid Metall	48,00	48,00
Magd. Berg P. M.	35,00	35,00
Masch. Buckau	102,87	102,00
Mannesmann-Röhren	72,12	73,12
Motoren Deutz	56,75	57,00
Nordd. Eisenw	86,00	87,75
Nordd. Wolle	60,25	60,12
Nordd. Kabel P. M.	120,00	121,00
Oberschl. Kokswerk	75,12	76,50
Ostwerke	139,50	142,00
Osching Stahl	26,50	26,75
Orenstein & Koppel	40,00	49,75
Reipers & Cie.	—	—
Pinsch Julius	164,00	170,00
Phönix Braunkohlen	58,50	59,50
Phönix Berg	67,25	67,37
Rhein. Chamotte	66,00	68,00
Rhein. Elektri.	124,00	125,50
Riebeck Montan	81,75	81,37
Roddergrube	620,00	620,00
Reisholz Papierfabr.	—	—
Rhein. Braunkohlen	173,75	177,00
R. W. E.	155,00	157,25
Rheinstahl	79,37	81,87
Rhein. Westf. Kalk	72,50	70,50
Rütgerswerke	49,25	49,25
Sachsenwerk	83,50	85,50
Salzdetfurth	262,00	267,00
Stollwerck	94,25	94,75
Stolberger Zink	51,75	53,00
Schuckert El.	132,12	134,50
Schweimer Eisen	122,15	122,75
Siegen-Solinger Guß	8,00	7,62
Siemens Glas	94,50	93,00
Siemens Halske	176,00	182,00
Ver. Gothania	88,00	88,75
Ver. Portl. Zement	108,00	115,00
Verein. Stahlwerke	68,75	69,75
Ver. Stahl v. d. Z.	140,00	140,00
Ver. Dtsch. Nickel	125,00	125,00
Ver. Glanzstoff	95,50	100,50
Wanderer Werke	37,00	37,00
Wurstoiner Gr.	114,50	114,50
Wasserwerk Gelsenk.	130,00	130,00
Westd. Hand G.	—	—
Westeregeln Alkali	193,00	195,00
Westf. Dämenendahl	—	—
Westf. Draht	71,00	75,50
Westf. Kupfer	31,75	30,50
Wicking Portl.	68,12	69,75
Wittener Guß	33,50	35,75
Zellstoff Waldhof	167,75	167,87

Rentenwerte

6 Pst. GM. Pfandbr. R 17/18	99,00	99,00
8 Pst. GM. Komm. Oblig. R 16	96,50	96,50
8 Pst. GM. Pfandbriefe R 15	99,00	99,00
7½ Prz. Pr. Ctr. Bod. u. Pfdbr. Bank G. Pf. Em. 1	100,00	97,25
7½ Prz. dito. G. Komm. Em. 1	97,25	95,75

Westf. Landesbank-Anleihen

5 Prz. K.-Anl. v. 1923	12,50	12,50
6 Prz. G.-Anl. v. 1923	—	—
8 „ F.-K. Sch. v. 25 R 1	98,25	98,75
7 „ F.-K. Sch. v. 26 R 1	93,75	93,25
6 „ F.-K. Sch. v. 27 R 1	84,00	84,50
8 „ F.-K. Sch. v. 1928 29 R 2 3	100,00	100,00
8 Prz. Goldpfdbr. R 1	98,25	98,25
7 Prz. Pfdbr. Amt R 1	99,50	99,00
6 Prz. Pfdbr. Amt R 1	84,50	84,75
8 Prz. Pfdbr. Amt R 1	100,00	100,00

Essener Wertpapierbörse 3. November 1930

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Hasse in Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2800	—
Carolus Magnus	4300	4800
ver. Constantin d. Gr.	4600	5000
Deutschland	140	180
Ewald	10750	11200
Gottessegen	—	—
Graf Schwerin	1975	2300
Heinrich	6700	7250
Joh. Deimelsburg	—	—
König Ludwig	22000	24000
Langenbrahm	11050	12000
b) Braunkohle		
Brackdorf Nietleben	1900	2600
Glimmerode	—	—
Gute Hoffnung	2800	3050
Leonhardt	8300	8900
Michel	9200	9800
Vesta	6000	6500
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1600	—
d) Kali		
Beienrode	1600	1750
Burbach	4800	5200
Carlshall	—	—
Desdemona	—	—
Günterslust	—	—
Hildesglück	—	—
Hohenfels	—	—
Neustaßfurt	—	23500
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	13500	14500
Volkenroda	—	3500
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Oelsb.	—	—
Wintershall	—	—
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	120,00	124,00
Dahlbusch	67,50	69,00
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	35,00	37,00
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	78,00	80,00
Phoenix	—	—
Roddergrube	—	—
Zukunft	66,50	—
b) Kali		
Burbach Kali	130,00	133,50
Hallesche Kali	170,00	174,00
Kali Chemie	—	—
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balke Maschinen	113,00	114,00
Dortmuner Eisengießerei	—	—
Düsseldorfer Maschinenb.	—	—
Losenhausen	—	—
Duisb. Bankverein	118,00	121,00
Eisenwerk Heerdt	—	—
Essener Actien-Bierbr.	—	—
Glas- u. Spiegelmanuf.	130,00	—
Hochtief	62,00	64,00
Hausbauwerke	13,00	—
Kabel Rheydt	144,00	150,00
Köln. Hausbes. A.-G.	91,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rh.-W. Boden-Credit-bank Köln alte Akt.	—	60,00
do. junge Akt.	—	—
Schlegel-Scharp.-Br.	—	—
Uerdinger Waggon	151,00	155,00
Ver. Rumpus	68,00	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Pst.	79,00	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 . . . . . 7 Pst.	82,00	—
Essener St

Achtung!

Aufklärung über Ihr Gratisbild!

In der heutigen Zeit hat niemand etwas zu verschenken! Lassen Sie sich nicht durch das Angebot eines Gratisbildes zu ungewollten Ausgaben verahlassen.

Wenn Sie unvorhergesehene Ausgaben (Karton, Rahmen, Postkarten, usw.) vermeiden und gleichzeitig Geld sparen wollen, so kommen Sie mit dem unaufgezogenen Bilde bitte zu uns.

Für Karton und Aufkleben zahlen Sie bei unseren Fachphotographen nur 30 Pfennige und nicht Mk. 1.50, die dort verlangt werden. Sie haben bei uns schon Mk. 1.20 gespart und verdient.

Innungsausschuß Gelsenkirchen
ABTEILUNG: PHOTOGRAPHEN-INNUNG

Letztes Angebot!

Um unsere Bestände in etwa zu räumen offerieren wir folgende

Einkellerungskartoffeln

2500 Zentner Märkische Industrie, Zentner Mk. 2,75. 1000 Zentner Westpr. Industrie, Zentner Mk. 2,60. 500 Ztr. Odenwälder blaue, Zentner Mk. 2,50. 500 Zentner gelbfleischige Odbate, Zentner Mk. 2,00. 400 Zentner gesunde Futterkartoffeln, Zentner Mk. 1,80.

Niemand versäume diese günstige Gelegenheit. Besichtig. ohne Kaufzwang. — Lieferung frei Haus.
Schitteck, Bulmkerstraße 33.
Ruf 24792.

HYPOTHEKEN
konkurrenzl. günstig. Ausführl. Ang. unt. C. W. 2724 an die Allg. Ztg.

Sächsische Bettfedern-
Fabrik Paul Meyer, Delitzsch 51
Prov. Sachsen, Angerstraße 4, sendet Ihnen nur allerbeste, streng reelle Qualitäten BETTFEDERN bedeutend billiger zu Fabrikpreisen.
Ferner prima **Bettinlett.**
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben und Preisliste umsonst und portofrei.

Bohner
werden gut repariert
Blindenverein
Neumarkt 2 Fernruf 23373

zur **Volks-Bekleidungs-Woche** bei **Mettner**

Tausende Käufer haben diese günstige Gelegenheit wahrgenommen u. tragen jetzt mit Stolz und Zufriedenheit ihren Wintermantel aus unserem Hause.

Zögern auch Sie nicht mehr — kommen Sie noch heute — unsere Volks-Bekleidungs-Woche geht morgen Mittwoch zu Ende.

Für Alle, die nicht über einen dicken Geldbeutel verfügen, ist bei uns jetzt bestens gesorgt.

Teilzahlung

Ein Viertel Anzahlung, Rest IhremEinkommen entsprechend

5 Hauptpreise für Ulster, Paletots und Anzüge:

36.- 48.- 56.- 72.- 88.-



Dieser Mantel wäre schon richtig für Sie
aus velourartigen, modern karierten Stoffen, eleganter Schnitt
auf K.-Steppseide
Teilzahlung u. doch
nur Mk. **56.-**

Franz Mettner
G. M. B. H.
Gelsenkirchen, Vereinsstraße 21

Städtische Veranstaltungen

Heute – Dienstag

spielen 35 ungarische Zigeuner im Hans-Sachs-Haus

ungarische Tanz- und Volksliedweisen, Rhapsodien, Wiener Walzer und Zigeuner-Improvisationen. Wie in allen anderen Städten werden sich auch die hiesigen Konzertbesucher heute abend durch die mit so viel Rasse und Temperament gebotenen Darbietungen widerstandslos aufrütteln und elektrisieren lassen. Das Konzert findet in unserer Stadt nur einmal statt, versäume deshalb kein Musikfreund den heutigen Abend. Die Eintrittspreise betragen 4, 3, 2 und eine RM. Kartenverkauf im Hans-Sachs-Haus (Zimmer 228), in den bekannten Verkaufsnebenstellen und eine Stunde vor Beginn an der Abendkasse. Konzertanfang 20 Uhr.

Für die Vormietergruppe blau gastiert das Düsseldorfer Schauspielhaus morgen in der Stadthalle mit Kaisers dreiaktigem Schauspiel „Mississippi". Regie: Gustav Lindemann. Nichtvormieter erhalten Karten im Hans-Sachs-Haus (Zimmer 228), in den bekannten Verkaufsnebenstellen und eine Stunde vor Beginn an der Abendkasse. Spielanfang 19,30 Uhr, Ende 22 Uhr.

*

Aus den Parteien.

Frauengruppe Bismarck DBV. Am Donnerstag, den 6. November, 16 Uhr, findet unsere Versammlung statt. Rednerin zur Stelle. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Frauengruppe der DBV. Hessler. Donnerstag 16 Uhr Versammlung bei Bonnkamp. Jetzt schon wird auf das Jahresfest der Gruppe am 16. November aufmerksam gemacht. Auch werden die Frauen gebeten, für die Verlosung, die am Fest stattfindet, die Geschenke mitzubringen.

Die Frauengruppe Schalke der Deutschen Volkspartei hatte ihre Mitglieder auf Donnerstag zu einer Mitgliederversammlung eingeladen. Trotz des schlechten Wetters war der Saal des evangelischen Vereinshauses bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Vorsitzende berichtete zunächst über stattgehabte Versammlungen im Wahlkreise, im Gau und im Bezirk. Sodann schritt man zur Vorstandswahl. Die erste Vorsitzende, Frau Rektor Weber, hatte schon in einer vorausgehenden Vorstandssitzung ausdrücklich gebeten, von der Wiederwahl ihrer Person abzusehen. Vorstand und Versammlung baten Frau Rektor Weber eindringlich und einmütig, das Amt als Führerin der DVP., Frauengruppe Schalke, auch weiterhin zu behalten. Im Interesse der Partei und der Schalker Frauengruppe erklärte sich Frau Rektor Weber nach langer Bedenkzeit dazu bereit, ihr Amt als Vorsitzende weiter zu führen. Es wurden ebenfalls die anderen Vorstandsmitglieder wiedergewählt, auch wurde der Vorstand noch durch einige neu dazu gewählte Beisitzerinnen verstärkt. Auf Wunsch von Frau Weber wurde eine Bibliothek gegründet und eine Bibliothekarin ernannt. Das geplante Werbefest am 12. November wurde eingehend besprochen. Es steht zu erwarten, daß nach dem aufgestellten Programm die Veranstaltung einen Erfolg bringen wird. Der Verlauf der sonstigen Sitzung zeigte ein schönes Bild der Einigkeit und des Vertrauens zwischen Vorstand und Mitgliedern. Mit einer Mahnung zur weiteren Arbeit für Partei und Vaterland fand die Versammlung ihr Ende.

Jugendgruppe Eckendorf der DVP. Zu der Mittwoch 20.15 Uhr im Gruppenheim Siens stattfindenden Monatsversammlung, die uns wichtige Mitteilungen über das Jugendgruppenleben im Gau Gelsenkirchen und dem Wahlkreis Westfalen-Nord bringt, laden wir mit der Bitte um pünktliches und zahlreiches Erscheinen herzlichst ein.

Hindenburgbund, Jugendgruppe Rotthausen der DVP. Heute abend 20 Uhr Vortrag des Herrn Dr. Meyer im Vereinslokal Schlitt. Pünktlichkeit ist Pflicht. Mitglieder der Orts- und Frauengruppe sind herzlichst eingeladen.

„Hindenburgbund". Jugendgruppe Neustadt der DVP. Heute Dienstag 20 Uhr Monatsversammlung bei Petry, Bochumerstraße 58. Aufnahme neuer Mitglieder, Punkt Verschiedenes.

Auguste-Viktoria-Bund.

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen sind zu dem heute 20 Uhr in der Stadthalle stattfindenden Vortrage des Pfarrers a. D. L. Münchmeyer freundlichst eingeladen. Vorzugskarten zum Preise von 30 Rpf. sind noch bei der 1. Vorsitzenden zu haben. — Donnerstag, 6. November, 16 Uhr, bei Rieswand, Gewerkenstraße: Mitgliederversammlung. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Jungdeutscher Orden.

Schar 2 der Junggefolgschaft. Heute Dienstag, 20,15 Uhr: Scharabend bei Wiebelmann.

Schar 1 der Junggefolgschaft. Mittwoch, 5. November, 20,15 Uhr: Scharabend bei Rogoß.

Bruderschaft. Donnerstag, 6. November, 20,30 Uhr: Bruderkonvent in der Ausstellungshalle.

Gewerkverein christl. Bergarbeiter,

Zahlstelle Eckendorf-West.

Am Samstag hielten im Vereinslokale Siens der Zahlstellenvorstand, Vertrauensmänner und Vorstand der Jugendabteilung unter Leitung des Vorsitzenden Kameraden Kuzina eine Sitzung ab. Vor Beginn der Tagesordnung gedachte der Vorsitzende der Verunglückten von Alsdorf und Mayhach. Der Vorsitzende machte bekannt, daß vom Bezirkskartell der christlichen Gewerkschaften im Monat November zwei Unterrichtskurse stattfinden. Die Themen dieser Vorträge sind: 1. Die Reichsverfassung (mit Lichtbildern), gehalten von Herrn Dr. Bäumer; 2. Die Kranken- und Invalidenversicherung, gehalten von Herrn Verwaltungsdirektor Reisenrath. Für Gelsenkirchen kommen hierfür folgende Termine in Frage: Donnerstag, 6. November, 19,30 Uhr bzw. Donnerstag, 20. November, 19,30 Uhr. Ort: Gewerkschaftsheim, Ecke Roon- und Industriestraße. Weiter wird zur Kenntnis gebracht, daß am Sonntag, 9. November, 10 Uhr, im Gewerkvereinsheim eine Bezirkskonferenz für den Bezirk stattfindet. Alle im Augenblick interessierenden Fragen, wie Arbeitszeit, Lohn, Preisabbau u. dgl. werden erörtert. Die Oktoberabrechnung muß in dieser Woche erfolgen. Der Vorsitzende gab dann Bericht über die Jugendversammlung vom 20. Oktober im katholischen Vereinshaus. Die vorgenommene Vorstandswahl ergab folgendes Ergebnis: Gewählt wurden folgende jugendliche Kameraden: Ludwig Bente, 1. Vorsitzender; Ernst Scholz, Stellvertreter; Wilhelm Scholle, 1. Schriftführer; Arnold Bente, Stellvertreter; Karl Scholle, Kassierer, und die Kameraden Johann Bente und Kuzina jun. Zum Jugendobmann wurde der Vorsitzende der Zahlstelle, Kuzina, bestimmt. Der Vorstand nahm seine Tätigkeit sofort auf und gründete eine Fußball- und Theaterabteilung. Bericht und die erzielten Erfolge mit der Jugendabteilung fanden bei allen Teilnehmern guten Anklang. Es wurde beschlossen, an dem Unterhaltungsabend der Jugendabteilung Eckendorf-Ost am 9. November teilzunehmen. Beschlossen wurde, am Sonntag, 16. November, 17 Uhr, im Vereinslokale Siens eine Mitgliederversammlung mit Frauen, anschließend einen Jugendabend stattfinden zu lassen. Die Theaterabteilung der Jugendabteilung wird ihre Kräfte zur Verfügung stellen. Auch findet ein Kaffeetrinken statt. Karten sind zum Preise von 60 Rpf. bei den Vertrauensmännern zu haben. Da der 16. November der Jugend gilt, sind alle Mitglieder mit ihren Frauen und die Eltern der Jugendlichen zu reger Teilnahme durch die Vertrauensleute herzlichst eingeladen. Nach einigen Anfragen wurde die Versammlung vom Vorsitzenden mit einem „Glück auf!" geschlossen.

Briefkasten.

R. F. Sch. 55. Wenden Sie sich doch an einen Musiklehrer, von dem Sie alles weitere hören werden.

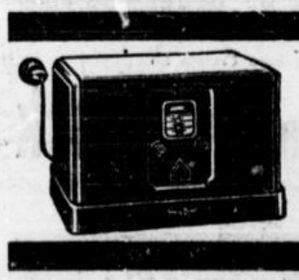
B. H. 30. 1. Sie zahlen bei 15 RM. Friedensmiete jetzt 19,69 RM. 2. Nein, nur vom letzten Monat.

H., Bulmke. Je Monat 7 Kubikmeter = 1,26 RM.

R., Wittekindstraße. 1. 7 Kubikmeter. 2. Jetzt 1.26 RM. je Monat.

Vorstadtstraße 57. Je Monat 1,26 RM.

F. K., Breitstraße. Die Frage dürfte nicht umstritten sein; die Herrichtung von Schlössern auf offener Etage ist eine Angelegenheit, die die Bewohner der Etage angeht.



Der neue **Mende 100** Das technische Wunder

Radio-Frenzel
Das älteste und grösste Fachgeschäft.

Unerreichte Auswahl
in allen führenden Fabrikaten
Reelle fachmännische Bedienung
Auf Wunsch Zahlungserleichterung
Spez.: Musik-Anlagen für Wirte

Als Motra schlaftrunken und fröstelnd erschien, sie war aus dem Bett geholt worden, da war Trautes letzte Fassung gerade zusammengebrochen. Sie weinte in verzweifelter Qual. Solange er neben ihr gesessen, war es ihr so leicht erschienen, das Band zu zerreißen. Jetzt im Alleinsein war ihr die ungeheuerliche Qual bewußt geworden, die das Loslösen von ihm bedeuten würde.

Abwartend stand die Alte vor ihr, ohne zudringliche Bestürzung zu zeigen — und fragte nur leise: „Warum weint die Herrin?"

Vom Weh erschöpft, atmete Traute tief auf und blickte die Alte aus leeren Augen müde und hoffnungslos an: „Motra — ich bin um mein Lebensglück betrogen!" Sie rang die Hände: „Er liebt eine andere! Ein schreckliches Weib hat mir mein Glück entrissen!"

„Das ist das Los der Frauen", sagte die Alte nach einer Pause.

„Ich aber ertrage solches Los nicht, ich nicht!" schrie Traute auf.

„Jetzt klagt die Herrin — und als ich damals warnte, den Herrn nicht allein zu den Menschen gehen zu lassen — —".

„Ja, du warntest mich — und ich hörte nicht darauf! Und damals setzte das schreckliche Verhängnis ein! Aber damals war meine Seele krank! Jetzt bin ich dem Leben wiedergegeben — und ich liebe ihn! Ich liebe ihn — und will mich losreißen — und kann es nicht!" Wieder rang sie die Hände und schluchzte verzweifelt.

„Frauenlos muß still getragen werden — —".

„Sprich nicht so! Das ist Sklavenlos! So darf mein Schicksal nicht ausklingen! Ich will es zwingen, mir zurückzugeben, was mein war! Denn sie glaubt ihn schon mit unlösbaren Fesseln gebunden zu haben, — ich zerreiße die Fesseln! Ich will um mein Recht kämpfen! Ich werde sie niederzwingen und ihr den Kopf zertreten, dieser gräßlichen Schlange!" Röchelnd in Aufregung, starrte sie vor sich hin. Dann fuhr sie fort: „Ich wollte mich losreißen von ihm — und sieh — ich kann es nicht! — Aber ich kann mich auch nicht kampflos fügen! Und nun — Motra — ich weiß, wie treu du zu mir hältst, du mußt mir helfen, mußt mir zur Seite stehen, bei allem was nun geschehen wird. Wenn ich erfahre, daß all mein Glück zertreten ist, daß jede Hoffnung verloren, — dann muß ich ja mein Herz zwingen, sich von ihm zu lösen, — und dann will ich fort von hier! Aber nie soll ihm der Anblick seines Kindes mehr gegönnt sein! Seines Kindes, dem er die Treue doch nicht brechen kann! — — An dieser Sehnsucht, die ihn quälen wird, werde ich mir vielleicht ein Rachewerk aufbauen. — Frei lasse ich ihn nicht! Nicht so frei, daß er neue Bande knüpfen kann — —"

„Gehen wir dann in die Heimat zurück?"

„Wohin sollte ich denn gehen? Ich will dann zu meiner Mutter und bei ihr bleiben, — wenn das Fürchterliche wirklich Wahrheit ist und unwiderruflich mein Unglück besiegelt ist. Vielleicht finde ich in der Heimat den Frieden — und ganz glücklos werde ich ja nicht sein — — ich habe ja mein Kind, — das mir niemand — auch er nicht entreißen kann! Aber — vielleicht ist noch nicht alles verloren, — vielleicht ist es erst noch Versuchung, mit der er ringt! Denn alles, was vor Stunden noch aus seinen Augen leuchtete, es kann nicht Lüge gewesen sein!"

„Wenn Männer lügen, lügen sie sehr geschickt —".

„Ach Motra, entreiße mir nicht den Strohhalm, an den ich mich klammere! Du weißt nicht, wie meine Liebe anders ist, als Liebe, die du gesehen, als du verstehen kannst! Vielleicht ist noch nichts geschehen, was meine Rechte verletzt! Vielleicht sind seine Lippen noch rein von ihrem Kuß! Vielleicht kann ich ihn von der Versuchung erlösen, die ihn umgarnt!" Wieder schwieg sie erschöpft.

Auch die Alte war still und blickte ergeben auf ihre gefalteten Hände. Sie verstand es nicht recht, warum sich die Herrin über etwas so Alltägliches gar so sehr grämte, wie die Untreue eines Mannes, — über etwas so Unwertes, wie die Liebe eines Mannes. Alles andere war doch so schön, was um sie her aufgebaut blieb. — Und gut und fröhlich würde dieser Mann doch immer sein, wenn sein Herz auch neue Wege ging. — Sie dachte an das eigene Schicksal zurück, ihre Ehejahre, die sie dort unten in Südrußland verlebt. — Dachte daran, wie oft sie unter den harten Fäusten ihres betrunkenen Mannes zusammengebrochen war. Wie diese Fäuste mit krachenden Hieben ihren Kopf und ihre Schultern getroffen, wie oft sich seine Finger würgend um ihren Hals gelegt, wie oft sie blutüberströmt am Boden gelegen, von seinen Fußtritten mißhandelt! Und es fehlte auch noch an Brot! An Holz! An Licht! — Und sie saß allein im finsteren Raum, unter dem zerfallenen Dach der Hütte, und durch alle Ritzen pfiff der Wind, peitschte Schnee herein und bittere Kälte! — Und kein Stückchen Brot! Kein Stückchen Holz! Und draußen lag mannshoch der Schnee, heulten Wölfe — — —. In solchem Schnee war er betrunken umgekommen, erfroren. — Dann war sie zur Herrschaft gekommen, wo man eine Kinderwärterin brauchte, — und da war alles gut geworden. — — Wenn die Herrin solches durchgerungen hätte, dann würde sie jetzt nicht aus so todestraurigen Augen ins Leere starren.

„Höre, Motra! Sie werden sich morgen treffen — um 10 Uhr, das kann nur abends sein. Ich will dies Zusammensein belauschen, muß es belauschen! Halte dich bereit, mich zu begleiten. Ich will einen Zeugen haben für das, was sich dort abspielt. Ist er ein Verräter an mir, dann habe ich Macht, dann kann ich ihn und sie zertreten und in Fesseln halten. Sorge, daß wir unbedachtet fortkönnen, auch der Portier darf uns nicht sehen. Der Baron wird sich wohl schon vorher entfernen, vielleicht abends garnicht heimkehren. Bringe mir einen dunklen Mantel und ein Kopftuch, ohne daß es die Jungfer bemerkt. Auch sie darf nichts davon ahnen, was wir vorhaben. Vor zehn Uhr müssen wir unter den Kastanien sein. Vielleicht wollen sie sich dort endlich klar werden, was nun zu tun ist und welches Ziel sie erreichen wollen. Denn wenn sie nicht etwas derartiges vorhätten, von dem niemand etwas wissen darf, dann brauchten sie sich doch nicht dort hinter dem Rücken ihres Gatten im Dunkeln heimlich zu treffen. Der Baron ist ja so oft dort, auch ohne mich. Den heimlichen Rendezvous kann nur ein solcher Plan zugrunde liegen. Wir müssen ihnen auflauern. Was wir dort erlauschen, kann mir vielleicht den Weg weisen, den ich gehen soll. Muß ich mein Glück restlos begraben. — dann werde ich auch ihn vielleicht hassen lernen, — so hassen, wie ich sie hasse! In diesem Haß, an meiner Verachtung wird mein Herz gesunden — — oder verbluten."

Der nächste Tag war hingegangen und sie hatte es verstanden, ihn ahnungslos zu erhalten über das, was in ihr vorging. Er war auch sonst so ernst und still und sichtlich bemüht, ihr auszuweichen. Sie hatten sich nur bei den Mahlzeiten gesehen. Er schützte vor, heute viel Korrespondenzen erledigen zu müssen und war auf seinem Zimmer geblieben.

Es war ein regnerischer, dunkler Abend. Dichtverschleiert, das Kopftuch tief über die Stirn herabgezogen, ging Traute, in einen schwarzen Mantel gehüllt, neben der Alten die Allee hinunter. Motra hatte sich gleichfalls so zurechtgemacht, daß auch der Baron sie im Dunkel der Bäume nicht erkennen würde, sobald er an ihnen vorüberstreifte. Unerkannt und ungesehen waren sie durch die belebteren Teile der Villenreihen in die angrenzenden menschenleeren Parkanlagen gelangt.

Aufatmend mäßigten sie ihre Schritte. Es war kurz vor zehn Uhr und schon leuchtete das Ziel durch das Buschwerk herüber. „Dort drüben das weiße Gebäude, mit den zwei Türmchen, das ist die Villa, aus der sie heraustreten muß. Nun hilf mir aufpassen, daß sie uns nicht entschlüpft, ehe wir sie bemerkt haben. Stellen wir uns hier unter die Bäume, hier sind wir vor Späherblicken gedeckt." Ihr Herz klopfte und hämmerte. Ach, vielleicht kommt er nicht, — vielleicht hat ihn Reue gepackt, — so hoffte ihre Seele noch immer, — vielleicht ist er zu einer anderen Einsicht gekommen. — Und das Ohr lauschte in die Dunkelheit hinein.

Gerade hatten sie in dem dichten Schatten einer Kastaniengruppe, von Buschwerk gedeckt, Aufstellung genommen, da nahten feste Schritte aus der Richtung, aus der sie hergekommen waren. „Das ist er, — ich erkenne ihn am Schritt —" flüsterte Traute. Eine hohe, schlanke Männergestalt ging an ihrem Versteck vorüber und den Weg weiter hinunter.

Qual preßte Trautes Herz zusammen. Sie zog die Alte noch tiefer in das Dunkel zurück. Der Weg, den er entlang ging, war vom fahlen Himmel noch erhellt. Sie schaute ihm nach und sah, daß er in tiefes Sinnen versunken war, die gebeugte Haltung ließ darauf schließen. — Jetzt kehrte er um, kam wieder zurück und blieb dicht vor dem Buschwerk stehen, das sie beide deckte, den hier sich abzweigenden Seitenpfad, der nach der Villa führte, hinabspähend. Sie zitterte in Aufregung, daß es auch hier Deckung suchen würde. Wenn er sie entdeckte, war er gewarnt. Dann würde er schon vorzubeugen verstehen, daß sie ihm seine Untreue niemals greifbar beweisen konnte.

(Fortsetzung folgt)

Einfach war dein Leben
Nie dachtest du an dich.
Für deine Lieben streben
War Deine höchste Pflicht.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 2 Uhr, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter

Frau Wwe. Luise Spittka

geb. **Drons**

nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von fast 64 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, den 3. November 1930.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 6. November, nachmittags 3¼ Uhr, vom Trauerhause Wemkenstr. 57 aus, statt. Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugehen sollte, diene dieses als solche.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott der Herr erlöste Sonntag abend um 7 Uhr von ihrem langen Leiden meine liebe Frau, unsere unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelmine Luft

geb. **Hardieck**

im Alter von 59 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Andreas Luft und Kinder.

Gelsenkirchen, Kreuzthal, Holzwickede, Castrop, den 3. Nov. 1930.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 6. November 1930, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Bismarckstraße 139, aus statt.

Hausandacht eine halbe Stunde vorher.

Was Gott tut, das ist wohlgetan.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Samstag abend 8 Uhr, plötzlich und unerwartet, meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Christian Schmidt

Amalie geb. Liedtek

im Alter von beinahe 58 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Christian Schmidt nebst Kindern, Enkeln und Anverwandten.

Gelsenkirchen, Ostpreußen, Jena, Nordhausen, Rothesitte, den 2. November 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 5. November, nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause Waterloostraße 50 aus, statt. Trauerfeier eine ½ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugeht, diene dieses als solche.

Preuß. Süddeutsche

Staats-Lotterie

Wir erinnern an die

Erneuerung der Lose zur

2. Klasse.

Die staatl. Lotterie-Einnehmer

Degenhard Flaskamp Franke

Unser Umbau-Ausverkauf

gibt Ihnen die denkbar günstigste Gelegenheit zur billigen Anschaffung von

Kohlenherden, Gasherden, Dauerbrennern, Kaminen, Kachelöfen, Waschmaschinen, Wringern, Wassermotoren

Bequeme Zahlungsweise!

Schulte & Kampmeyer

Das Fachgeschäft für die Hausfrau

nur am Neumarkt Tel. 25966

Modernes
Ladenlokal
ca. 60 □Meter, in bester Verkehrslage Ueckendorfs per sof. od. spät. günst. zu vermiet., evtl. auch Wohnung. 33065
Ang. u. A. Z. 2668 an die Allg. Ztg.

Ladenlokal
mit Inventar (in einer Siedlung) als **Metzgerfiliale** ist umständeh. sofort billig zu vermieten.
Anfr. u. D. N. 2788 an die Allg. Ztg.

An belebt. Straße, Nähe Knappschaftskrankenh., 2 schöne
Praxis- oder Büroräume
part., am Hauseing. gelegen, sofort zu vermieten. Schriftl. Anerb. unter C. T. 2721 an die Allg. Z.

Geräumige 3. Etage
Bad, Balk., Speisekammer, Mansarde u. Garten im Hause Kirchstraße 54 sofort od. später zu verm.
Wilh. Stallmann. Baugeschäft, Wittekindstraße 27, Tel. 236 60.

3 Zimmer-Wohnungen
m. Baderaum, Speisekammer, Balkon u. sonst. Zubehör, sind im Neubau Ecke Herta- u. Hildegardstraße noch frei.
Bauunternehmung Schröder, Glückaufstraße 8.

4 Zimmerwohn.
mit allem Zubehör, Neubau, ruh. Lage, in vornehm. Hause zu vermieten. 9761
Ang. u. M. A. 2436 an die Allg. Ztg.

Neubau-Wohn.
4 Zimmer, Diele, Bad und Balkon, 1. Etage, auch mit Garage, sofort zu vermieten. Näheres Wannerstraße 28/30, Büro im Hof.

Belohnung
von 100 ℳ demjen., der mir eine **2 Zimmer-Wohnung,** besorgt. Rote Karte vorhanden.
Schr. Ang. u. D. J. 2734 an die Allg. Z.

Freie Wohnung
3 große Zimmer mit Bad, Miete 66 ℳ, König-Wilhelmstr., **sofort zu vermieten.**
Ang. u. D. H. 2733 an die Allg. Ztg.

Zahle RM. 30.— demjenig., d. Brautpaar eine **2 Zimmerwohn.** evtl. auch als Untermieter nachweist.
Ang. u. C. S. 2720 an die Allg. Ztg.

Bismarck-West.
Jg. Ehepaar sucht z. 1. Dez. od. früher **2-3 Zimm.-Wohn.**
Berechtigungskarte vorhanden. 179
Ang. u. C. R. 2719 an die Allg. Ztg.

Jg. Ehep. sucht sof. **2 Zimm.-W.** evtl. Möbelk. Rote Karte vorhanden.
Schr. Anerb. u. D. B. 2727 an d. A. Z.

Schöne 3323
2 Zimmerwohn.
bei Kauf neuer Möbel zu verm., Karte erforderlich.
Schr. Ang. u. C. G. 2710 an die A. Z.

50 Mk. Belohnung der kinderl. Ehepaar
2 Zimmer-Wohnung
(evtl. Mansarden) überläßt. :163
Off. u. D. G. 2782 an die Allg. Ztg.

Heizb. Schlafst.
zu vermieten. :136
Georgstraße 8.

Unserer lieben Mutter
Frau Charlotte Chittka
geb. Schulz, Wiehagen 83, zu ihrem heutigen 60. Geburtstage die herzl. **Glück- u. Segenswünsche**
Gewidmet von ihren Kindern.

Für Klempnermeister!

Wer übernimmt die Anfertigung eines Massenartikels? (DRGM.) Angebote unter C. Z. 2725 an die Allgemeine Zeitung. :177

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen.

Der Herr Regierungspräsident in Münster hat durch Verfügung vom 24. Oktober 1930 mit Zustimmung des Bezirksausschusses die Höhe der für das Rechnungsjahr 1930 zu erhebenden Zuschläge auf Grund des § 59 des Kommunalabgabengesetzes wie folgt festgesetzt:

a) 375% Zuschläge zur staatlichen Grundvermögenssteuer,
b) 750% Zuschläge zu den Steuergrundbeträgen der Gewerbeertragsteuer,
c) 3300% Zuschläge zur Lohnsummensteuer,

sowie um je 20% erhöhte Zuschläge zu den Steuergrundbeträgen der Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrage und der Lohnsumme von den gewerblichen Filialbetrieben und dem Schankgewerbe.

Gelsenkirchen, 31. Oktober 1930.

Der Oberbürgermeister.

Brautpaar erhält
2 Zimmerwohn.
Möbelkauf Beding.
Off. u. D. K. 2735 an die Allg. Ztg.

Leer. Zimm.
an christl., berufst. Frl. preisw. zu vermiet. Ang. u. C. U. 2722 an die Allg. Z.

Leeres 152
Mans.-Zimmer
zum 15. November zu vermieten. Zu erfr. in der Allg. Z.

Alleinsteh. ältere Dame vergibt schön.
Etagenzimmer
an zahlungsf. Pers. Nähe Schalk. Markt. Zuschr. erb. u. D. M. 2737 an d. A. Z.

Möbl. Zimmer
im Zentr. d. Stadt sofort zu vermieten.
Fr. Kloß.
Hochstraße 14, part.

Frdl. möbl. Zimmer (Mans.) in ruhigem Hause preiswert zu vermieten. Zu erfr. in der Allg. Z. 155

Frdl. möbl. Zimmer
von jg. Ehepaar mit 2 Kindern gesucht.
Schlafgelegenh. für Kinder wird selbst gestellt. Ang. u. D. D. 2729 an d. A. Z.

Frdl. möbl. Zimm.
in bess. Hause, mit elektr. Licht u. heizbar, an berufstätig. Herrn od. Dame sofort zu vermieten.
Böhlingshof 1 II. l. Ecke Kirchstraße.

Gutmöbl. heizbares
Zimmer
(Stadtm.) an Herrn oder Dame preisw. zu vermieten. Bahnhofstraße 40 II. links Eing. Glaspassage.

Möbl. Zimmer
in bess. Hause, mit Zentralh. u. elektr. Licht, an berufstät. Herrn oder Dame p. 15. Nov. zu verm.
Gelsenkirchen, Klosterstraße 18.

Möbliertes
Mans.-Zimmer
sof. zu verm. Lang. Bismarckstraße 62 II.

Freundlich :152
möbl. Zimmer
elektr. L., Nähe Hbf. an bess. H. zu verm.
Bochumerstr. 43, II.

Gut 32898
möbl. Zimm.
an nur bess. Herrn oder Dame zu vermieten. Schalke Blumenstr. 10 II. l.

Mod., fast neuer
Kinderwagen
für 25 ℳ zu verk.
Wickingstraße 47.

Billig zu verk.
2 Herren-Wintermäntel, 1 Anzug, 1 Windjacke, 2 Zylind.-Hüte, 1 Herr.-Fahrrad, 1 Nachtkonsole.
Markgrafenstraße 7

Ferkel
15 Wochen alt, zum Weiterfüttern zu verkaufen.
Seidlitzstraße 23 I.

Moderne
Puppenwagen
bei kl. Anzahlung u. niedr. Abzahlung erhalten Sie im
Möbelhaus Beidberg
Bitte auf **Hochstraße 70** zu achten.

Eichenes
Schlafzimmer
und moderne neue Küche aus besond. Gründen geg. Kasse aus Privathand zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen.
Ang. u. C. S. 1906 an die Allg. Ztg.

Eine zweirädrige
Handkarre
zu kaufen gesucht.
Ang. u. D. A. 2726 an die Allg. Ztg.

Zu verkaufen:
Herd 12 ℳ, Gaskocher 24 ℳ, 3flammiger Zimmer-Ofen, Küchentisch, blauer Kinderwagen.
Wilhelminenstr. 94.

Soester Landbrot
versendet in Sackverpackung per Eilgut von 5 Stück an, ca. 5 Pfd. ℳ 1,—, franko Nachnahme.
Fritz Steinhoff, Borgeln b. Soest.

Weiß. Herd
mit Aufsatz u. Rollkasten 45 ℳ, Kleiderschrank 22 ℳ, Plüsch- u. Ledersofa 25 und 30 ℳ, und Schreibtisch zu verk.
Wilhelminenstr. 117 im Hof.

Flaschen
werden fortlaufend angekauft.
Florastraße 47.

Junge Dame, läng. Zeit im Ausland gewesen, erteilt
franz. Nachhilfeunterricht
Ang. u. D. L. 2736 an die Allg. Ztg.

Eilt! Eilt!



Auf nach Gelsenkirchen-Bismarck zum staunend billigen Schweineverkauf

Kaufe direkt vom Züchter ohne Zwischenhandel. Leiste für jedes Ferkel acht Tage Garantie. Nichtpassende Tiere tausche ich bereitwilligst um. Größte Auswahl.
Reellste Bedienung. Billigste Preise.
Karl Wise, Gelsenkirchen-Bismarck, Rottstraße 20 Telephon 26700

Ziehung 6. u. 7. Novbr. 1930
Wohlfahrts-Geld-Lotterie
Los 3 ℳ 5 Lose aus versch. Taus. **15 ℳ**
8817 Gewinne und eine Prämie im Gesamtbetrage von

Höchstgewinn Hauptgewinne und Prämie	150 000 RM
	75 000 RM
	50 000 RM
	25 000 RM
	10 000 RM usw.

Porto und Liste 40 ₰ extra.
Lose überall zu haben, sowie bei
Gust. Pfordte
Staatl. Lotterie-Einnehmer
Essen 238. Limbecker Str. 70
Postscheckkonto Essen 7884.

In 3 Tagen
Nichtraucher.
Auskunft kostenlos!
Sanitas-Depot,
Halle a. S. 302 R.

GELD
an Beamte u. solvente Personen mit u. ohne Sicherheit anerkannt reell u. schnell. An- u. Verkauf von Wechseln, Hypotheken und Grundschuldbriefen, Ausk. kostenlos durch **Büro, Industriestr. 29**

Wer kauft alte
Lebens-Versicherungen
gegen sofortige Zahlung? Off. u. D. C. 2728 an die Geschäftsstelle der Allg. Ztg.

Student erteilt gründlichen
Nachhilfe-Unterricht
in realgymnasialen Fächern.
Off. u. D. D. 2739 an die Allg. Ztg.

Welcher Schreiner
macht einen Küchenschrank gegen Anstreicherarbeiten?
Vogelheide 23.

50 Mk. Belohnung
demjenigen, der mir meinen grauen **Schäferhund** zurückbringt.
Wilh. Mey, Westfalenstraße 1.

Einzel-Möbel

Von verkauften Einrichtungen übriggebliebene Teile, in unserem Lagerhause zusammengestellt, wie: Büfetts, Küchentische, Einzelstühle, Bettstellen, Konsolen, Schränke, Wohnzimmertische, Bücherschränke, Schreibtische, Vitrinen, Sessel, Rauchtische etc., u. a. auch mehrere zurückgestellte Zimmer und Küchen

geben wir bedeutend unter Preis, teilweise bis zur Hälfte

des regulären Preises ab

Möbelhaus G. Block

Gelsenkirchen, Schalker Straße 75

R.R.

Kaimer's Künstlerspiele

Gelsenkirchen, Bochumerstraße 40

Täglich das große

Attraktions-Programm

Eintritt frei! Kein Garderobenzwang

Evang. Arbeiterverein
Bismarck-Ost.
Liste am Grabe.
Gott, dem Allmächtigen, dem Herrn über Leben und Tod, hat es gefallen, unser treues, langjähriges Mitglied, die
Ehefrau Christian Schmidt
plötzlich und unerwartet abzurufen.
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 5. Nov., 15,30 Uhr, vom Trauerhause, Waterloostr. 50, nach dem Friedhofe an der Rottstraße.
Der Vorstand.

Frauengruppe der DVP.
Bismarck.
Am Samstag abend 6 Uhr verschied unser treues Mitglied,
Frau Christian Schmidt
Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags um 3,30 Uhr, vom Sterbehause, Waterloostr. 50, aus statt. Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Ostpr. evgl. Arbeiterverein
Wattenscheid.
Vereinsl. Marxmeier.
Unser langjähriges Mitglied
Karl Wischnewski
ist gestorben.
Antreten zum letzten Ehrengeleit am Mittwoch, den 5. Nov., nachm. 4 Uhr, im Vereinslokal. Landsmännische Ehrenpflicht erfordert zahlreiche Beteiligung.
Der Vorstand.

Jg. frdl. Mädchen
in die Lehre
für Konditorei und Bäckerei gesucht.
Hochstraße 40.

Lehrmädchen
für Lebensmittel sofort gesucht.
Berlinerstraße 14.

Tücht. Mädchen
für alle Hausarbeit sofort gesucht.
Frau Feder, Vereinsstraße 52.

Flottes
Lebensmittelgeschäft
geg. Barzahlung zu kaufen gesucht.
B. Sistowski, Herten, Ewaldstr. 174

Wirtschaft
in Wattenscheid an d. Hauptstraße zum 1. Dez. zu verpacht. Ang. mit Angabe der Barkaution unt. D. F. 2731 an die Allg. Ztg.

Wohnhaus
mass., 15 Zimmer u. Stallung, Einfahrt, Garten für 9000 ℳ bei 2000 ℳ Anzahl. zu verkaufen.
A. Sach, Herten bei Wanne, Ewaldstraße 174.

Wohnhaus
für 1 oder 2 Fam., Nähe des Realgymnasiums gesucht.
Ang. m. Preisang. unter C. B. 2723 an die Allg. Ztg.

Wer verkauft
Wohn- od. Geschäftshaus, Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik oder sonstig. Betrieb, auch Bauterrain? Gef. Ang. an **K. Lahmeyer,** Bremen, Reuterstr. 22

Eckladenlokal
mit od. ohne Wohnung, Neubau Ecke Herta- und Hildegardstraße zu verm.
Bauunternehmung Schröder Glückaufstraße 8.

Zwei tonschöne
Pianos
gebr., sehr gut erh., preiswert abzugeben, Ratenzahl. gestattet.
Pianohaus Kohl
Hindenburgstraße 13

Achtung!
Heißmangelbetrieb
Martinstraße 3, Toreingang.

6jähriger
Fuchs-Wallach
und 1 Kastenwagen zu verkaufen.
Buschweg 10.

Weißer Herd
Zimmeröfchen, Eisenbettstelle, billig zu verk. Georgstr. 22, Toreinfahrt.

Zwangsversteigerung
Mittwoch, 5. Nov., vorm. 10 Uhr, werde ich Arminstr. 8:
1 Büfett, 1 Spiegel, Tische, Stühle, Bilder, Teppiche, Küchenuhr, Grammophon mit Platten, Schreibtische, Sofas, 1 Schreibmaschine Orga 5759, 1 kleiner Rollschrank, 1 Gasherd, 1 Ladeneinrichtung, 1 Registrierkasse, 1 Schnellwaage, Wurst- und Käseschneidemaschine, 1 Chaiselongue, 1 Kristallvase, 1 Herrenzimmer, 1 Speisezimmer, 1 Ladenschrank, 1 Klavier, Haarmatratze, Bürsten, 1 Kassenstuhl, 1 Treibriemen
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Brandt, Obergerichtsvollzieher

Jüngerer
Bursche
nicht unter 18 J., für leichte Arbeiten und zum Bedienen d. Gäste ges. 33230
Zu erfr. in d. A. Z.

Jg. Autoschlosser
im Besitze der Führerscheine 1, 2 u. 3b
sucht Stellung
in der Werkstatt od. als Chauffeur.
Off. u. A. M. 2671 an die Allg. Ztg.

3/4tags-Mädchen
gesucht. Bismarck, Ottostr. 2, part.

Tücht. Lehrmädchen
nicht unter 15 J., sofort ges. **Tapetenhaus „Glückauf",** Wannerstraße 164.



Eilt! Uebermorgen Ziehung!
Wohlfahrts-Geld-Lotterie
6.—7. November
8817 Gewinne u. 1 Prämie

Höchst- und Haupt-Gewinne	150 000 Mark
	75 000 Mark
	50 000 Mark
	25 000 Mark
	10 000 Mark
	5 000 Mark

u. s. w.
Lose à 3 Mark
Degenhard,
Lotterie-Zentrale,
Georgshaus.

Sensationelle Erfindung

zur Hautverjüngung für Damen!

Geradezu eine Umwälzung auf dem Gebiete der Hautpflege bedeutet ein von deutschem Arzt nach langjährigen Versuchen nunmehr der Allgemeinheit übergebenes Präparat zum innerlichen Gebrauche in bequemer Dragéeform, deren wirksame Bestandteile nach **2 deutschen Reichspatenten** hergestellt werden. Von deutschem Universitäts-Professor nach exakten Versuchen als hervorragend anerkannt. Nach dem ungefähr 30. Lebensjahre muß die Haut jeder Dame ganz besonders gepflegt werden. Die bisherige Anwendung von Salben, Cremes, sog. Teintwässern usw. diente nur zur Konservierung der Haut, konnte aber niemals welke Haut verjüngen! Das neue Präparat Walida-Hormon-Dragées wird täglich 2—3mal eingenommen (bequem in der Handtasche mitzunehmen), und die unschönen Falten im Gesicht (Runzeln, Krähenfüße) werden nach kurzer Anwendung zum Verschwinden gebracht.



Warum verjüngt äußere Behandlung die Haut nicht?

Sie werden um viele Jahre jugendlicher aussehen.

Absolut unschädlich, im Gegenteil für den gesamten Organismus äußerst wohltuend. Die Farbe der Haut wird reiner. Das Alterspigment (weiße Haut) verschwindet ganz. Interessante Broschüre mit vielen Bildern über alles Wissenswerte wird kostenlos versandt in verschlossenem Doppelbrief ohne jeden Aufdruck gegen 30 Pfg. Doppelbriefporto durch das Generaldepot für Deutschland: **Kronen-Apotheke, Berlin W 8, Block 163, Friedrichstr. 160** (zwischen Unter den Linden und Behrenstr.) Nur direkte Aufträge werden versandt, unverlangte Nachnahmesendungen (wie dies vielfach üblich) sind ausgeschlossen.

Um jede Dame von der bequemen Anwendungsweise der Walida-Hormon-Dragées zu überzeugen, send. wir eine Probepackung umsonst.

Wir legen die Probepackung der verschlossenen Broschürensendung (nur wenn 30 Pfg. Porto beiliegt) diskret bei. **Eine Gewichtszunahme durch Anwendung der Walida-Dragées ist keineswegs zu befürchten. Zu haben in all. Apotheken. Orig.-Pack. 2.75 Mk.**

Ein Fischdampfer gerammt.

Schweres Dampferunglück beim Weser-Feuerschiff. – Sechs Todesopfer.

Stürme und Unwetter.

In unmittelbarer Nähe des Weser-Feuerschiffs hat sich am Sonntag ein schweres Schiffsunglück ereignet, das sechs Todesopfer forderte. Die Vorgänge sind im einzelnen noch nicht völlig geklärt. Fest steht bis jetzt soviel, daß ein Passagierdampfer der Woermann-Linie, der den Australiendienst versieht, den Fischdampfer „Langeroog" der Fischereigesellschaft Otto Beuter (Wesermünde) rammte. Bei dem Zusammenstoß stürzten sechs Mann der Besatzung ins Wasser und ertranken, andere wurden gerettet. Der Fischdampfer war auf der Heimreise von einer Fangfahrt.

Zu dem Schiffszusammenstoß teilt die Woermann-Linie mit, daß es sich um ihren Dampfer „Wabehe" handele, der am Sonntag zur Fahrt nach Australien Hamburg verlassen hatte und beim Weser-Feuerschiff mit dem Fischdampfer „Langeoog" zusammenstieß. Sechs Mann des gesunkenen Fischdampfers sind von der „Wabehe" gerettet worden. Der Woermann-Dampfer hat seine Fahrt inzwischen fortgesetzt. Unter den Ertrunkenen befindet sich der Kapitän, der erste und der zweite Maschinist, der zweite Steuermann, der Koch und ein Matrose.

Der untergegangene Fischdampfer war im Jahre 1919 erbaut worden.

*

Der heftige Sturm im Kanal

wütet weiter mit einer Geschwindigkeit von 130 Kilometer in der Stunde. Der Kanalpassagierdampfer „Maid of Orleans" wurde durch den Sturm beschädigt. Vier Passagiere erlitten Verletzungen.

*

Der schwere Sturm, der seit 24 Stunden über Paris und die nordfranzösischen Provinzen hinbraust, hat in der französischen Hauptstadt einen Toten und einen Schwerverletzten gefordert. Ein elektrischer Leitungsmast wurde vom Wind umgerissen und erschlug einen Arbeiter. Im Norden der Stadt stürzte eine acht Meter lange Mauer um und verletzte einen Vorübergehenden so schwer, daß er in ein Krankenhaus überführt werden mußte. In allen Teilen der Stadt ist die Feuerwehr eifrig damit beschäftigt, eingestürzte Schornsteine, Mauern und Gerüste fortzuschaffen. In Bois de Boulogne wurden Hunderte von Bäumen entwurzelt. Die ununterbrochenen Regenfälle haben zur Verstopfung zahlreicher Abflußkanäle geführt, wodurch verschiedentlich Ueberschwemmungen von Kellern hervorgerufen wurden.

Auch an der Küste hat der Sturm große Schäden angerichtet. In Boulogne-sur-Mer traf ein englischer Personendampfer mit schweren Beschädigungen am Heck ein. Eine Sturzwelle hatte außerdem zwei Mann seiner Besatzung gegen die Reling geworfen, wobei die beiden Leute schwer verletzt wurden.

40 Mann in Seenot.

Havarie eines japanischen Dampfers bei den Aleuten.

Ein in San Francisco aufgefangener Funkspruch des japanischen Dampfers „Seiyo Maru" (6550 To.) besagt, daß der Dampfer infolge Verlustes des Ruders mit 40 Mann Besatzung an Bord hilflos und im sinkenden Zustande südwestlich von den Aleuten kreise. Der Dampfer „California" befindet sich bereits auf der Suche nach der „Seiyo Maru".

Katastrophe auf den Philippinen.

Zahlreiche Inseln des Philippinischen Archipels

wurden von einem Taifun heimgesucht. Die Einwohner forderten dringend Hilfe an. Einzelheiten fehlen vorläufig noch. Die Zahl der Opfer ist anscheinend groß.

Tropenfieber

an Bord eines Hamburger Dampfers.

Auf dem Hamburger Dampfer „Heinrich Arp", der am Montag den Kaiser-Wilhelm-Kanal in Richtung Kiel durchfuhr, herrscht Tropenfieber. Der zweite Steuermann und zwei Mann der Besatzung mußten bereits in Frankreich an Land gebracht werden. Der Steuermann ist inzwischen schon gestorben. In Brunsbüttelkoog mußte auch der Kapitän von dem aus den Tropen kommenden Dampfer wegen schwerer Erkrankung ausgeschifft werden. Auf der Fahrt nach Kiel verschlimmerte sich der Zustand eines Teiles der Besatzung, daß in Holtenau weitere zehn Mann in das Kieler städtische Krankenhaus überführt werden mußten. Man hat noch nicht genau ermitteln können, welcher Art das Fieber ist.

Filme der Andree-Expedition.

Ein großer Teil gerettet.

Nach langwierigen Arbeiten ist es dem schwedischen Gelehrten Herzberg geglückt, einen Teil des Filmmaterials der Andree-Expedition zu retten. Von etwa zehn Filmen werden, obwohl sie 33 Jahre lang auf der weißen Insel gelegen haben, Abzüge gemacht werden können. Weitere zehn Filme werden auf jeden Fall die Möglichkeiten bieten, Anhaltspunkte für das Schicksal der Expedition zu gewinnen. Die besten Bilder werden die Aufnahmen über die Ballonlandung auf dem Eise ergeben. Von den aufgefundenen Filmen waren acht in verzinkten Blechhülsen eingeschlossen, die übrigen in Kupferhülsen. Die Blechhülsen sind verrostet, da Wasser eingedrungen ist, so daß die Chromsilberschicht auf der Filmschicht zerstört wurde. Die übrigen Filme haben jedoch den Witterungseinflüssen Widerstand geleistet. In jeder Hülse befand sich ein 60 Meter langer Filmstreifen.

Ausbruchsversuch in Sing-Sing.

Ein Toter, vier Schwerverletzte.

In der Nacht zum Sonntag gab es im Neuyorker Staatsgefängnis Sing-Sing einen aufregenden Zwischenfall. Vier Strafgefangene, bekannte Schwerverbrecher, unternahmen einen plötzlichen Ausbruchsversuch. Sie überwältigten überraschend die fünf Wärter des Nachtdienstes, die sie zum Teil niederschlugen und fesselten. Die Außenwache des Gefängnisses aber wurde durch den kurzen Kampflärm aufmerksam und alarmierte nun die nahegelegene Polizeistation. Diese umstellten das Gefängnisgebäude und zwangen die Verbrecher, die sich zur Gegenwehr bereit gemacht hatten, zu einem Kampf. Die Ausbrecher bedienten sich der Waffen der Gefängnisbeamten. Es kam zu einem scharfen Feuergefecht. Die Verbrecher aber mußten sich, nachdem die Beamten Tränengasbomben anwandten, ergeben. Ein Verbrecher wurde getötet, die drei übrigen schwer verletzt. Ebenfalls wurde ein Wärter durch einen Schuß schwer verwundet.

Die Oder-Ueberschwemmung bei Breslau

Lebensmittelversorgung mit Kähnen.

Wie die Wasserbauämter Dyhernfurth und Maltsch meldeten, ist die Lage auf der linken Oderstromseite bei Neumarkt bedrohlich. Bei der Ortschaft Seedorf sei der Oderdamm undicht geworden, und die Bauern aus Seedorf und den umliegenden Ortschaften seien schon Tag und Nacht an der gefährdeten Stelle tätig. Im Dorf Leubus sind zahlreiche Anwesen vom Wasser völlig abgeschlossen. In der Odie-Niederung sind die vier Dörfer Althoffnaß, Treschen, Neuhaus und Ottwitz bei Breslau durch kilometerweite Wasserflächen, die stellenweise eine Tiefe bis zu fünf Meter aufweisen, vom Breslauer Vorstadtgebiet abgeschnitten. Etwa ein Dutzend Kähne versorgen die Bewohner mit Lebensmitteln, Post und sonstigem Tagesbedarf.

Ein Mädchenhändler

in Rosenberg festgenommen.

In Rosenberg (Oberschlesien) wurden mehrere polnische Staatsangehörige festgenommen, die ohne Paß über die Grenze gekommen waren. Es handelt sich um einen angeblichen Russen namens Goldstein, seine Frau, deren Kinder und zwei aus Lemberg stammende Mädchen im Alter von 17 und 20 Jahren. Bei der Vernehmung durch die Polizei stellte sich heraus, daß Goldstein die beiden jungen Mädchen nach Paris bringen wollte, während seine Frau ihnen vorgespiegelt hatte, sie werde ihnen in Berlin in einem Damenatelier Stellung als Näherinnen verschaffen. Goldstein gibt an, russischer Emigrant zu sein und will in den letzten Jahren in Polen, Frankreich und Deutschland gelebt haben. Von den Festgenommenen besaß niemand einen Paß.

*

Rückkehr von G 38 nach Barcelona. Wie Havas aus Barcelona berichtet, ist das deutsche Riesenflugzeug G 38, das in Barcelona zur Fortsetzung seines Flugzeuges nach Madrid aufgestiegen war, infolge Motorschadens nach einigen Minuten nach Barcelona zurückgekehrt.

Stadtverordnetenwahlen in Bad Pyrmont.

Rückgang der Nationalsozialisten.

Bad Pyrmont, 3. November.

Die am Sonntag in Bad Pyrmont vorgenommenen Stadtverordnetenwahlen hatten folgendes Ergebnis: Liste 1 (Außenbezirke) 2 Sitze, Liste 2 (Nationalsozialisten, Stahlhelm und DNVP.) 5 Sitze, Zentrum 1 Sitz, SPD. 2 Sitze, Bürgerliste 2 Sitze, Wirtschaftsblock 3 Sitze, Beamtenliste 1 Sitz, Kommunisten keinen Sitz. Die Wahlbeteiligung betrug etwa 60 Prozent. Die Nationalsozialisten erhielten gegenüber der Reichstagswahl 422 Stimmen weniger.

Neue Kommunistendemonstrationen in Minden.

Minden, 2. November.

Nach dem mißglückten Sturm auf das Rathaus sammelten sich gestern auf der Kampfstraße größere Trupps der KPD., um vor dem Amtsgericht für die Freilassung der verhafteten 13 Genossen zu demonstrieren. Wieder mußten Schutzpolizei und Reichswasserschutz eingesetzt werden, zumal dem Regierungspräsidenten gewissermaßen ein Ultimatum bis 4,30 Uhr gestellt worden war, andernfalls man für die Freilassung der Inhaftierten selbst sorgen würde. Die Beamten trieben die Massen auseinander und riegelten vorübergehend den Zugang zur Kampfstraße ab.

Eine Lederfabrik in Flammen.

Viersen, 3. November.

In den Anlagen der Lederfabrik von Franz und Josef Hoffmanns brach aus bisher unbekannter Ursache ein Großfeuer aus. Die Flammen fanden an den Ledervorräten reiche Nahrung. Die Feuerwehr mußte sich auf den Schutz der Wohngebäude beschränken, der eigentliche Fabrikbau konnte nicht mehr gerettet werden. Der Schaden beträgt nach vorläufiger Schätzung mehrere hunderttausend Mark, ist aber durch Versicherung gedeckt.

Hier unser billiges Dienstag-Angebot

Bananen Pfund 0.35
Fetter Speck geräuchert Pfund 0.82
Molkereibutter leicht ges. Pfund 1.40
Allgäuer Stangenkäse Pfund 0.48
Schinken gekocht . Pfund 1.60
Wildkaninchen ohne Fell, ausgenommen . Stück 1.75

Landbutter . . Pfund 1.35
Polnische Brühwurst Pfund 0.90
Tilsiter Käse halbfett Pfund 0.65
Bayr. Schweizer Käse Pfund 1.25
Reiner Bienenhonig Glas 1.- 0.50
Frischobst-Marmelade 2-Pfd.-Eimer 0.85
Braune Bohnen Pfd. 0.15
Linsen . . . . Pfund 0.19
Gelbe Erbsen Pfund 0.19
Grüne Erbsen Pfund 0.20
Pflaumen getr., californ. 0.50, 0.40 0.30
Erdnußöl . . . Liter 0.76

Alsberg
Gelsenkirchen Akt.Ges.

Koksgasexplosionen

auf der Ruhrchemie.

Sterkrade, 3. Nov.

In der Nacht zum Montag wurden die Bewohner von Sterkrade durch eine heftige Detonation aus dem Schlafe geweckt. Bei der Ruhrchemie im Holtener Bruch hatten zwei kurz aufeinanderfolgende Koksgasexplosionen stattgefunden, durch die das Dach der Halle abgedeckt, die Mauern zum Teil und alle Fensterscheiben der großen Halle und der näheren Umgebung zerstört wurden. Ein Arbeiter wurde schwer und zwei andere leicht verletzt. Der Werksfeuerwehr gelang es, den ausgebrochenen Brand einzudämmen und durch Absperrung der Gasleitung vom Gasometer jede weitere Gefahr zu beseitigen. Die Ursache der Explosionen ist noch nicht geklärt.

*

Ueber die Ursache der Explosion auf der Ruhrchemie veröffentlicht die Leitung des Werkes folgenden Bericht: Durch Undichtigkeit einer Rohrleitung ist Gas in eine Buchse der Gasverlegungsanlage eingetreten und hat sich auf eine bisher noch unaufgeklärte Weise entzündet. Das mit Rücksicht auf die Möglichkeit derartiger Explosionen leicht gehaltene Pappdach wurde in einer Fläche von 2 mal 30 Meter abgedeckt. Nach Abstellung der Maschinen, welches in mustergültiger Weise von der Bedienungsmannschaft sofort vorgekommen wurde, kamen die Flammen sofort zum Erlöschen, so daß das Eingreifen der Werksfeuerwehr sich erübrigte.

Ein Postomnibus vom Zuge erfaßt.

Vier Personen schwer verletzt.

Bebdorf, 3. Nov.

Auf der Postomnibusstrecke Bebdorf—Marienberg (Westerwald) ereignete sich heute morgen bei der ersten Rundfahrt zwischen den Orten Friedenwald und Langenbach ein schwerer Unfall. Als der Omnibus, der glücklicherweise nur mit sechs Personen besetzt war, bei Sturm und Regen den ungeschützten Bahnübergang passierte, fuhr ihm eine Rangierabteilung in die Flanke. Der Hinterteil des Wagens wurde vollständig zertrümmert. Von den Insassen erlitten vier schwere Kopfverletzungen, während die übrigen mit dem Schrecken davonkamen. Die Verletzten fanden Aufnahme im Daadener Krankenhaus. Bei einem zweijährigen Jungen besteht Lebensgefahr.

Witterungsbericht.

Das gestern über Nordirland gelegene Tief hat sich unter Verstärkung zur Nordsee verlagert und bestimmt als starker Sturmwirbel das Wetter von West-, Mittel- und Nordeuropa. Vom Westen her steigt der Luftdruck stark. In Deutschland war es heute morgen im Westen regnerisch, sonst bewölkt, z. T. auch heiter und bedeckt. Bei starken südwestlichen, im Osten südlichen Winden lagen die Temperaturen zwischen 8 und 11 Grad. Der Kahle Asten meldete starken Südwind, Regen, Nebel und 4 Grad Wärme.

Aussichten für Mittwoch: Wechselnd bewölkt, zeitweise Regenfälle von kurzer Dauer, etwas kühler, starke, zeitweise auffrischende West- und Nordwestwinde.

Aussichten für Mittwoch: Bewölkt, zunächst trocken, kühler.

Rundfunk

Dienstag, 4. November.

6.45—7.00 Dr. Ludwig Bach: Leibesübungen
7.00—8.30 Morgenkonzert (Schallplatten)
10.15—10.55 Schallplattenkonzert
10.50—11.05 Werbevortrag der Deutschland Barsparkasse A. G.: Bausparen — Sparen
11.05—12.00 Schulfunk. Szenen aus „Minna von Barnhelm" von Lessing (1., 2. und 5. Akt) gespielt von Künstlern des Westdeutschen Rundfunks
12.10 Schallplattenkonzert
13.05—14.30 Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Kühn
1. Russischer Marsch — Canne
2. Ouvertüre zur Oper „Der Waffenschmied von Worms" — Lortzing
3. Flattergeister, Walzer — Joh. Strauß
4. Szenen aus der Oper „Cavalleria rusticana" — Mascagni
5. Militärfanfare — Ascher
6. Spanische Suite „La Verbena" — Lacome
7. Melodien aus der Operette „Der liebe Augustin" — Fall
8. Bachtischerl, Walzer — Ziehrer
9. Gammeljäger, Marsch — Morena
15.00—15.30 Kinderstunde. Els Vordemberge: Für die Allerkleinsten
16.05—16.30 Die Welt im Buch. Carl Hanns Erkelenz: Das billige Buch
16.35—16.50 Dr. H. Behle: Mitteilungen aus dem Schulfunk
16.50—17.30 Aus dem Leben der höheren Schule. Dr. Göcking, Vizepräsident des Provinzial-Schul-Kollegiums, Koblenz: Gedanken und Erfahrungen zur neusprachlichen Lektüre
17.30—18.30 Vesperkonzert
Szenen aus der Oper „Der Bajazzo" Leoncavallo
Solisten, Chor und Orchester der Mailänder Scala. Leitung: Carlo Sabaino (Schallplatten)
18.30—18.50 Für den Landwirt. Dr. Zitzen: Der Weizen in der Weltwirtschaft
19.15—19.40 Lektor Le Bourgeois — Lektor G. Perrot: Französische Unterhaltung
19.40—20.00 Aus der Praxis der Reichsunfallversicherung. Dr. Hampel: Wer ist gegen Unfall versichert?

Eil- u. Möbeltransporte
aller Art, mit gutem 2 t Lieferwagen, führt aus bei billigster Berechnung
Alfred Lepinat Oststraße 64. Telefon 24183

20.00—20.45 Jagdmusik
1. Ouvertüre „Im Walde" — Brüll
2. Jagdszenen — Lake-Luscomb
3. Paraphrase über das Lied „Grün ist die Heide" — Lüling
4. „Horrido", Jägerlieder-Potpourri — Kohlmann
5. Waidmannsheil, Marsch — Recking
20.45 Erste Abendmeldungen
Anschließend: Weidmanns Heil, St. Hubertusfeier in einer Jagdhütte. Wilhelm Hochgreve, Adolf Ebert, Karl Blume, Wilm Böckenholt, Wilhelm Mahl, Mitglieder der Jagdgesellschaft „Oberems", Münster, und ein Jagdhornquartett
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Funkstille

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.
Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hampe; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Rehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Drepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Riemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

MAGGIs SUPPEN bieten Gewähr für Qualität
1 Würfel für 2 Teller vorzügliche Suppe nur 13 Pfg.

Eine neue Meisterleistung

Emil Jannings in:

Lieblinge der Götter



Erich-Pommer-Produktion der Ufa

Regie: **Hanns Schwarz**

Eine Sprechfilm-Komödie von Hans Müller und Robert Liebmann

Musikalische Leitung: Willy Schmidt-Gentner

mit **Renate Müller, Olga Tschechowa, Hans Moser**

Lebenslust, Freude am Dasein weckt diese spannende Komödie, die Emil Jannings als populären umjubelten Sänger, als Liebling der Götter und vergötterten Liebling der Frauen zeigt. Es ist der Zauber der Boheme, der von ihm ausgeht, der auch die Zuschauer mitreißt und immer und immer wieder aufjubeln läßt: „Ich bin ja so vergnügt."

Dazu ein sehr reichhaltiges Beiprogramm.

In der neuen Ufa-Tonwoche:

Die Versuchsfahrt des Propeller-Triebwagens

(Schienen-Zeppelin) 150 km Geschwindigkeit, und

Das große Grubenunglück bei Aachen!

Beginn: 3.00 5.30 und 8.00 Uhr.

Ufa SCHAUBURG Gelsenkirchen

CAPITOL

neben Alsberg, Bahnhofstraße 53.

Unsere Besucher sind begeistert über den lustigen Sprechfilm:

Heute nacht eventuell ??

mit

Jenny Jugo, Fritz Schulz, Siegfried Arno, Johannes Riemann

Ein Film voller Lust, Laune und Lachen, das Tollste vom Tollen.

Henny Porten in ihrem besten Großfilm:

MUTTERLIEBE

Eine rührende Geschichte von Herzen kommend u. mit Herz gespielt

Großes erwähltes Beiprogramm!

Anfang 3 Uhr — Letzte Vorstellung 8 Uhr

Schauburg • Buer

Heute

4. November, abends 8 Uhr

III. Gastspiel des Hamborner Operetten-Theaters

Drei alte Schachteln

Operette in 3 Akten von Walter Kollo.

Karten-Vorverkauf an der Kasse des KV.-Theaters 10–12½, ½3 Uhr nachmittags.

Apollo-Theater

Nur noch drei Tage

das ausgezeichnete Doppel-Programm, das jedem Freude macht!

Der beste deutsche Tonfilm-Schwank:

Der keusche Josef



Ein Tonfilm-Lustspiel mit den bekanntesten deutschen Komödiendarstellern:

Ossi Oswalda, Elga Brink, Paul Heidemann, Henry Bender, Paul Westermeier, Felix Bressart, Harry Liedtke.

Ein Film voll komischer Situationen, voll pointenreicher Dialoge — ein Film, der von Anfang bis zu Ende Lachstürme erregt und einen entzückenden Schlager: „Wie ein kleiner Tango ist die ganze Liebe" bringt.

Kassenöffnung 2 Uhr.
Aufführungszeiten: 2.55, 6.05 und 9.10 Uhr.

Ein eleganter Gesellschafts-Großfilm:



LAURA LA PLANTE und JOHN BOLES IN ZARTE SCHULTERN

Die Geschichte einer Ehe in 7 abwechslungsreichen, spannenden Akten.

Laura la Plante spielt mit starkem Gefühl und viel Innigkeit eine Frau, über die ein unerwartetes Geschick hereinbricht, das sie in den Verdacht der Untreue bringt.

Aufführungszeiten: 4.40 und 7.50 Uhr.

Das Tonfilmwunder Micky:

„Micky im Tier-Varieté"

Die neue tönende und stumme Wochenschau bringt u. a. Das Grubenunglück von Alsdorf und die Beisetzung der Opfer.

Niedrige Eintrittspreise von 60 Pfg. an.

Industrie-Kino

Nur noch bis einschl. Donnerstag!

Emil Jannings Sein letzter Befehl

Ein russisches Revolutionsdrama

in 9 Akten.

Emil Jannings als Großfürst Sergius Alexander / Der Großfürst und die Revolutionärin / Das Komplott / Pflicht oder Liebe / Die Revolution bricht aus / Anschlag auf den Expreßzug.

Ein mystisches Kriminaldrama

Null Uhr

7 hochspannende Akte mit

Lionel Barrymore

und dem deutschen Polizeihund **Rex**

Die geheimnisvolle Villa des Professors Barton mit ihren verschiebbaren Wänden bildet den Schauplatz einer tollen, atemraubenden Verbrecherjagd. Von einem Fernseher aus vermag der Bandit den Mechanismus dieses Hauses zu überblicken und zu dirigieren.

Ein Mensch der Masse

9 interessante Akte

Das packende Schicksal eines jungen Mannes der nach Neuyork, der Millionenstadt, kommt und eine Kette von Schicksalsschlägen erdulden muß.

Beiprogramm / Neue Wochenschau

Das Grubenunglück von Alsdorf und die Beisetzung der Opfer

Niedrige Eintrittspreise:

RM. 0.40, 0.60, 0.90 und 1.50

Städt. Veranstaltung

Mittwoch, 5. Nov., 19,30 bis 22 Uhr, Stadthalle: Gastspiel d. Düsseldorfer Schauspielh.: „Mississippi". Schauspiel von Georg Kaiser. Vormietegr. blau. **Tageskarten** zu 1, 2, 3, 4 M im städt. Bildungsamt Hans-Sachs-Haus, Z. 228) und in den bekannten Verkaufsstellen.

Zwei Harmoniums aus dem Pianohaus E. Rating, Hindenburgstraße 5.

4 gebrauchte **Nähmaschinen** billig zu verkaufen. **C. Kämper** Vereinsstraße 48 Maschinenhandlung.

Kommißbrot nahrhaft und wohlschmeckend, 3 Pfd. Mark 0.50. Landbrotbäckerei **W. Beukenberg,** Gelsenkirchen, Ruf 250 83.

Küche und Keller WV **Reise- u. Verkehr**

FACH-AUSSTELLUNG

des Verbandes Westdeutscher Pensionen u. Fremdenheime

GELSENKIRCHEN

Ausstellungshalle

31. Oktober bis 9. Nov. 1930.

Eintritt: Erwachsene 50 ₰ / Kinder 20 ₰

Vereine, Verbände, Gewerkschaften u. Betriebsleitungen beim Sammelbezug bis zum 4. November für Erwachsene nur 40 Pfg. Schulen beim Klassenbesuch 10 und 20 Pfg.

Kassenschluß täglich 19.30 Uhr Ausstellungsschluß 20 Uhr

Täglich: Vorträge, Filmvorführungen, Sonderveranstaltungen, Prakt. Vorführungen, Kostproben, Weindorf, ohne Zuschlag auf den Eintrittspreis.

Jeder 1000. Besucher erhält einen Haushaltungsartikel im Werte von 20.— Rm. als Besucherprämie!

Versäumen Sie nicht

auf der Ausstellung

Küche und Keller

Stand **80** zu besuchen.

Florenz Franz

Sanitäre Installation

Gelsenkirchen, Kaiserstraße 32 — Ruf 26492

Gegründet 1869 Telefon 27963 u. 25670

Eingetragene Schutzmarke

Gebr. Gerads Gelsenkirchen

Größte und leistungsfähigste Keks-, Zwieback- und Waffelfabrik im rhein.-westf. Industriegebiet

Größter Stahlbandofen Deutschlands

Beachten Sie unsere **Weihnachtsspezialitäten** wie Spekulatius, Pfefferntüsse, Tannenbaumkeks u. Lebkuchen / Tägl. Leistung ca. 200-250 Ztr.

Weitere Spezialitäten sind: Kinder-Nähr-Zwieback und Nährkeks sowie Keks, Waffeln und Zwieback Sämtliche Backwaren sind garantiert frei von Margarine

Für Krankenhäuser, Säuglingsheime, Kinder und Kranke empfehlen wir besonders Nährzwieback und Eier-Bisquit

---

Städtische Bühnen Essen.

Opernhaus.

Dienstag, 4. Nov., 19,30 bis nach 22 Uhr: Fidelio.
Mittwoch, 5. Nov., 19,30 bis nach 22 Uhr: Gianni Schicchi. Der Ball Polowetzer Tänze.
Donnerst., 6. Nov. 19,30 bis 22,30 Uhr: Die lustige Witwe.
Freitag, 7. Nov., 19,30 bis 22 Uhr: So machens alle.
Samstag, 8. Nov., 19,30 bis nach 22 Uhr: Gianni Schicchi. Der Ball Polowetzer Tänze.
In Vorbereitung: Verdi: Traviata. — Weber: Freischütz. — Kienzl: Der Evangelimann

Schauspielhaus.

Dienstag, 4. Nov., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Schieber des Ruhms.
Mittwoch, 5. Nov., 20 bis 22,30 Uhr: Hulla di Bulla.
Donnerst., 6. Nov., 20 bis 22,15 Uhr: Was ihr wollt.
Freitag, 7. Nov., 20 bis 22,30 Uhr: Die andere Seite.
Samstag, 8. Nov., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Schieber des Ruhms.

Städt. Bühnen Duisburg-Hamborn

Duisburger Haus.

Dienstag, 4. Nov., 19,30 bis gegen 23,15 Uhr: Carmen.
Mittwoch, 5. Nov., 20 bis 22,50 Uhr: Sturm im Wasserglas.
Donnerst., 6. Nov., 20 bis geg. 22,15 Uhr: Der Mann, den sein Gewissen trieb.
Freitag, 7. Nov., 19,45 b. geg. 22,30 Uhr: Schwanda, der Dudelsackpfeifer.
Samstag, 8. Nov., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Die Füllfeder.
Sonntag, 9. Nov., 15 bis 18,45 Uhr: Tannhäuser. — 20 bis geg. 22,30 Uhr Bunte Tänze.

Hamborner Haus.

Mittwoch, 5. Nov., 20 bis 23 Uhr: Gräfin Mariza.
Donnerst., 6. Nov., 20 bis 23 Uhr: Tiefland.
Samstag, 8. Nov., 20 bis 23 Uhr: Gräfin Mariza.
Sonntag, 9. Nov., 15 bis 18 Uhr: Gräfin Mariza — 20 bis 23 Uhr: Gräfin Mariza.

Stadttheater Bochum.

Dienstag, 4. Nov., 20 bis gegen 22 Uhr: B. 6: „Die Passion".
Mittwoch, 5. Nov., 20 b. gegen 22,45 Uhr: In neuer Einstudier. C. 7: „Die verkaufte Braut".
Donnerst., 6. Nov., 20 bis gegen 22,15 Uhr: Rot. Ring 2: „Sturm im Wasserglas".
Freitag, 7. Nov., 20 b. gegen 23,30 Uhr: D. 6: „Neidhardt von Gneisenau".
Samstag, 8. Nov., 19 bis gegen 23 Uhr: Grün, Ring 2: „Lohengrin".

Böhmische Bettfedern

gereinigt u. füllfertig a) reinweiße, Pfd. 2,90 b) blendend weiße m. Daunen, Pfd. 3.35 c) Das Beste, Pfd. 3.75 Versand geg. Nachn. Nichtgefallendes nehme zurück. **Richard Lübeck,** Fürstenfelde Nm. 82



Großer Preisabschlag

Sendung großer u. kleiner Schweine angekommen, welche ich das Stück von **7** und **12** RM. an und höher abgebe. Habe auch größere zum Weiterfüttern. **Raphael** Königstraße 11, am Alten Markt.



Sendung großer u. kl. Schweine angekommen, w. ich von 10,— RM. an und höher abgebe. **Katendrink,** Gelf. 3, Bergmannstr. 42.